# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

28.2.1925 (No. 59)

welche geossen bay. -80. März en Christusaufgeführt als Komn gebeten, Musikalien-Valdstrasse,

eiß

t durchgear-Spezialmittel

ollständig auf-ken. Schweiss

herausgeholt.
elschweiss
kung dauerud
len Apotheken
ofrei vom

im Breisgau.

nomie und

Minuten von tschaftsgeb. mit Küche 5 Zim-Fremdenstuben, 24 Tagw. pr.

rverbr. monatl. i 20000 G.M.

ionomie

nuwörth, Bahn-n. gr. Gafts u. 1118, Schenke, 6 mit gew. Stall. Grund, 7 Stüd

Brund, 7 Stüd 10. Kein Biers 1151 1151, die über die tückporto d. d.

3. Objette aller Sie unsere

3mmobilien-

obnerichaft zur

conermeifler u Installateur 15.

ndeln

30 Pfg.

müse=

ideln

ier:

bogen

pen=

agen

perlach-

ta

haft

# MINIME BOUNDARY

Erideint einmal täglich. auch Sountags (als Morgenblatt). Beilagen. "Blötter für ben Familientisch", "Kunft und Billen" "Frauenrundich u" und "Sterne und Blumen". Schluß der Anzeigen-Unnahme: nachm. halb 6 Ubr. — Prahtadt. Beobachter. — Boffichecklonic Umi Karleruhe 4844. Fernibr.: Geichätistielte 535, Redattion 572. — In Fällen von höherer Gewalt belieht fein Aniszuch auf Lieferung der Leitung oder auf Auchahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatt, burch Tidger Mf. 2.30 (bei ber Abholftelle in Karlsruhe Mt. 2.30), wöchentl. Einzelnummer 10 Bfg., Sonntags 15 Bfg. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf ben Monatsichluß erfolgen. Anzeigenbreis: lipaltig, 1 mm hoch, 8 Bfg., im Rellamenteil 25 Bfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Bfg. Anzeigen find im Boraus au begablen. Bei Bieberholung Zarif-Rabatt, ber bet gwangsweifer Betreibung und bet Ronfurs megfant.

# Das Provisorium mit Frankreich sichergestellt

# Die Wirtschaftsverhandlungen

Baris, 27. Febr. Staatsjekretär Trendelenburg hat gestern nachmittag dem
Borsizenden der französischen Wirtschaftsdelegation, Kahnaldi zeine Note überreicht, in der der deutsche Standpunkt zu der
Frage des provisorischen Handelsabkommens niedergelegt ist. Die deutsche Regierung erklärt sich darm bereit, ein
solches Provisorium unter gewissen Bedingungungen abzuschließen, vorausgesetzt, daß auch
die französische Regierung diesen Bedingungen zustimmt. Rahnaldi dat sich eine zweitägige Bedenkzeit vorbehalten und wird in tägige Bedenkzeit vorbehalten und wird in einer Ausammenkunft der beiden Delegationen am Samstag die Entickeidung der französischen Regierung mitteilen. In dieser Sitzung wird ein Protofoll unterzeichnet werden oder ein Notenwechiel stattfinden, ber werden oder ein Notenwechsel stattsinden, der gegebenenfalls dem Abschluß eines Bertrages gleichkommen würde. Herr Raynaldi sat keinen Zweisel darüber gelassen, daß er versönlich die deutschen Borschlage für den provisorischen Berkrag anzunehnen bereit sci. Das Provisorium wird ein Jahr Geltung haben. Nach einer Uebergangszeit wird der endgültige Bertrag in Krast treten. Hierendurch wird der französischen Kegierung Gelegenheit gegeden werden, ihre Zollgesztgebung zu revidieren. Die wichtigste Bestimmung des Provisoriums ist die, daß sich die französische Kegierung schon seste verpflichtet, mung des Probioriums ist die, daß sich die französische Regierung schon seht verpflichtet, Deutschland im endgültigen Bertrage die Meistbegünstigung einzuräumen. Staatsickretär Trendelendurg wird Sonntag abend nach Berlin zurückehren und Unterhindler dur Weiterberatung der Einzelfragen in Paris zurücklissen ris zurücklaffen.

Berlin, 27. Febr. Die Barijer Meibung, daß Staatssetretär Trendelenburg gestern die Antwort der deutschen Delegation dem französischen Handelsminister Rannaldi übergeben hat, wird er Telegrappen-Union von hiesiger zuständiger Stelle be-stätigt. Raynaldi hat sich mit dem Inhalt der deutschen Antwort einverstanden erflact. Bor seiner endgültigen Zustimmung muffe er sie jedoch seiner Regierung vorlegen. Das wird voraussichtlich morgen der Fall sein. Danach dürfte zwischen den beiden Regierungen ein Protokollaustausch stattfinden, in dem die Richtlinien für das Provisorium und das Definitivum sestgelegt werden. Die eigent-lichen Berhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag beginnen am 16. März. In ihnen werden die bekannten vier Warenlisten ausgefüllt werden. Wie heute gesagt werden kann, wird Deutschland in dem Definitivum für alle Waren mit deutschem Ausfuhrinteresse die Meiftbegünstigung de facto gewährt werden. Das deutsche Zuge-ständnis geht dahin, daß die Meistbegünstigung de facto für das vorgesehene Proviso-rium nicht gewährt wird. Naturgemäß werden auch von deutscher Seite Ausnahmebestimmungen getroffen werden. Zwischen dem Provisorium und dem Definitivum wird eine drei- bis viermonatige Wartezeit entstehen. Ob während dieser Wartezeit die Weistbegünstiming de facto schon gewährt wird, hängt bon dem laufenden Termin ab.

# Ein Schritt vorwärts.

(Gigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 27. Februar.

lleber den deutsch-französischen Handels-Bertrag erfahren wir von zuständiger Stelle, Staatssekretar Trendelenburg nunmehr die Antwort der deutschen Delegation auf die neuen französischen Vorschläge überreicht hat. Der französische Handelsminister Raynaldy hat sich mit der Antwort für seine Verson einverstanden erklärt, vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung. Diese dürfte im Laufe des Samstag erfolgen. Es wird fodann ein Protokoll festgelegt werden, in dem die Richtlinien für den Handelsvertrag, d. h. für das Provisorium und das Definitivum enthalten find. In gewissem Sinne wird es lich bei dem neuen Protofoll um eine Spedalisierung und Präzisierung des Protofolls bom 12. Oktober vergangenen Jahres handeln. Das alte Protofoll erfährt allerdings eine michtige Abanderung gu unferen Ungunffen insofern nämbich als ber bamals aufgestellte Grundfat ber be facto-Meiftbegunstigung jest nur mehr für das Definitivum gelten wird, und nicht mehr für bas Brovisorium. Die grundsählichen mentreten, um zur politischen Lage im Schwierigkeiten icheinen bamit und in Preußen Stellung zu nehmen.

überbrückt zu fein. Die eigentlichen Berhandlungen über die einzelnen Positionen werden am 16. Märs in Baris ueginnen. Die Mehrzahl der Mitglieder der deutschen Delegation begibt sich zu kurzer Erholung nach Deutschland. Es werden nur einige Delegierte in Paris zurückbleiben, um bis zum 16. März über ben Vertragstert und das Protofoll zu verhandeln. Am 16. März wird dann die deutsche Delegation in Paris wieder volltändig sein. So sehr man auch bedauern mag, daß Deutschland die Meist-begünstigung während des Provisoriums nicht erhalten konnte, so darf mon doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Opfer, das Deutschland hier gebracht hat, den end-gültigen Erfolg der deutsch-französischen Handelsbertragsverhandlungen sichern wird.

### Dom Krankenlager des Reichspräfidenten.

Berlin, 27. Febr. Das Befinden des Reichspräsidenten hat sich, wie das "B. T." gegen ½2 Uhr erfährt, weiter gebessert. Der Patient hat heute vormittag etwas Nah-rung zu sich genommen und fühlt sich allge-mein wohler. Wenngleich der Zustand noch immer ernst ist, hoffen die Aerzte doch, daß der Höhepunkt der Arise überrunden ist. Die Gattin des Reichspräsidenten weilte heute vormittag wieder am Arankenbett. Der Patient sieht sehr angegriffen aus und es muß damit gerechnet werden, daß auch bei einer normal fortschreitenden Genesung bei einer normal fortschreitenden Genesung bis zu seiner endgültigen Wiederherstellung eine geraume Zeit vergehen wird, sodaß Ebert sein Amt kaum vor Witte April an-treten kann, besonders, da die Aerzte einen längeren Erholungsurlaub für unbedingt naturanis geraften notwendig erachten.

# Das Reich und die Länder.

Berlin, 27. Febr. Mit Rücksicht darauf, daß heute in den Ausschüssen des Reichsrates die Beratungen fiber die neuen Steuergesetentwürfe ber Reichsregierung beginnen, hatten sich die Ber-treter der in dem Steuerausschuß vertretenen Länder gestern zu einer Besprechung im preußischen Finanzministerium zusammengefunden. Im Berlaufe der Beratungen führte der augenblickliche preußische Finanzminister Dr. Soepfer-Aschoff aus, daß die Länder, wenn es bei den Absichten der Reichsfinanzverwaltung bleibe, einen Fehlbetrag von 790 Millionen Mark decken müßten. Sie würden gezwungen werden, die Bealfteuern in einer Weise anguspannen, daß sie von der Wirtschaft gar nicht getragen werden könnten. Nun perweise bas Reich die Länder auf die Sausginsfteuer, aber die Länder und Gemeinden könnten nicht auf bisher sichere Einnahmen verzichten und sich auf eine Steuer verweisen laffen, beren Durchführung auf Die Dauer noch ungewiß ift. Die Beit brange und es erscheine unmöglich, einen endgültigen Finanzausgleich noch rechtzeitig bor dem 31. 3. 1925 zustandezubringen. Die Länder müßten daher vom Reiche verlangen, daß ihnen unverzüglich der Entwurf für eine liebergangsregelung vorgelegt werde. Den Ländern liege nicht daran, gegen das Reich zu arbeiten, aber sie müßten darauf bestehen, daß den Lebensmöglichkeiten der Länder und Gemeinden Rechnung getragen werde. Diese Ausführungen fanden bei ben Bertretern ber Länder einmütige Zustim-

# Der rheinische Zentrumsparteitag.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 27. Februar. Der Provinzialborstand der rheinischen Zentrumspartei hat in seiner letten Sitzung den Beschluß gefaßt, den nach den Satungen fälligen Parteitag der rheinisch en 3 en trumspartei Ende März in Köln ab-

# J. H. Berlin, 27. Gebruar.

Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Ernst v. Borsig ist zum Vorsitzenden der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gewählt worden. Bis 1923 hatte Dr. Sorge das Amt des Vorsitzenden inne.

J. H. Berlin, 27. Februar.

Der Reichsausschuß ber Zentrumspartei wird am 13. und 14. März in Berlin zusammentreten, um zur politischen Lage im Reich

# Die Räumung Kölns. Bis zum nächsten Jahre verschoben?

Loudon, 27. Febr. Unter der Ueberschrift "Eine Flut von Forderungen an Deutsch-land" berichtet die "Dailh Mail" in großer Aufmachung, daß die Forderungen berart seien, daß die Kölner Käumung, deren Berseien, daß die Kölner Käumung, deren Berzögerung noch immer den europäischen Frieden vereitele, auf viele weitere Monate ver schoben werden müsse, möglicherweise dis zum nächsten Jahre. Austen
Chamberlain habe im Barlament
fürzlich erflärt, daß Großbritannien die
Freiheit des Handelns in dieser Angelegenheit habe. Technisch sei dies richtig, aber die
Dinge, die sich gegenwärtig in Versailles
abspielten, bänden der englischen Kegierung
die Hände, solange sie nicht vorbereitet sei,
sich nötigenfalls der Alternative einer neuen
Krise in den Beziehungen zu Frankreich Krise in den Beziehungen zu Frankreich auszusehen. Die britische Regierung habe ihre Ansicht wissen lassen, daß die deutschen Delegierten eingeladen werden follten, um die Forderungen zu erörtern, die an Deutsch-land gestellt würden. Frankreich habe die Teilnahme Deutschlands unter folgenden Bedingungen zugestanden: 1. daß die Milierten vor der Teilnahme Deutschlands zu einem bestimmten Abkommen unter fich fommen follten, 2. daß es den Deutschen nicht gestattet werden sollte, den Kontrollbericht selbst zu diskutieren, fondern nur die Methoden, durch die die alliierten Forderungen erfüllt werden kön-

### Vor einer großen Köln-Debatte im Unterhause.

London, 27. Febr. In maßgebenden li-beralen Areisen ist man über die eigenartige Behandlung der Kölner Frage derart unzufrieden und beunruhigt, daß Lloyd George von seinem Krankenbett aus durchgeiett hat, daß am nächsten Dienstag, bevor Chamberlain nach Paris und Genf reist, im Unterhause eine große außenpolitisiche Aussprache stattsindet, in der Außenminister Chamberlain über seine Saltung in der Abrüftungsfrage und der Sicherheitsfrage Rede und Antwort stehen muß. — Am Dienstag wird Afquith im Ober-hause seine große Antrittsrede halten und die Regierung gleichfalls zu Erklärungen zu veranlaffen suchen.

# Herriot geht nicht nach Condon.

London, 27. Febr. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, erwartet die englische Regierung in Kurze den endgültigen Be-scheid Frankreichs über die beabsichtigte Konferenz zur Räumung Kölns und ben Kontrollbericht. Herriot hat nun mit-teilen lassen, daß er mit Rückischt auf die öffentliche Meinung in Frankreich nicht nach England fommen könne. Die Konferenz felbst werde am 27. März in Bruffel stattfinden.

# Frankreich und der Datikan.

Der Zwed be Mongie's Romreife.

Rom, 27. Febr. "Giornale d' Italia" be-schäftigt sich eingehend mit dem Aufenthalt de Mongie's in Rom und will aus befter Quelle über den mahren Zweck der Reise un-terrichtet sein. Bor allem, fagt das Blatt, ist es unrichtig, daß de Monzie in einem Son-derauftrag Herriot's nach Rom gekommen ist. Er ift hierher gefommen, um für feine Rebe, die er bor bem Genat ju Gunften ber Aufrechterhaltung der Botichaft halten will, die wirkliche Stimmung innerhalb ber kompeten-ten kirchlichen Kreise kennen zu lernen, um in voller Kenntnis der Sachlage hieriiber sprechen zu können.

# Aus dem Saargebiet.

Ginfpruch ber Reicheregierung gegen bie frangösischen Truppen an ber Gaar.

Genf, 27. Febr. Die Reichsregierung fest an den Generaliekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen das Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet Einspruch erhebt. Das Schreiben wird den Bölferbundsrat in seiner Märztagung beichäftigen.

# Jm Dunkei.

Bon unserem Londoner Vertreter. London, 25. Febr. 1925.

Der Bericht der Interalliierten Militär-fontrollfommission wird immer noch im Ver-jailler Dunkel gehalten. Kein Mensch vermag zu sagen, ob und wann sein wesentlicher Inhalt mit dem Kommentar Fochs der Kenntnisnahme und der Beurteilung durch die breite Oeffentlichkeit unterbreitet werden wird. Solange das Versailler-Parijer Sta-dium nicht durchlaufen und der Bericht offi-ziell das hatzlichen Allie Wericht offiziell den beteiligten alliierten Regierungen zur Stellungnahme zugeleitet ist, "weiß man amtlich nichts". Jedenfalls fallen alle Angaben konkreter Art in diese Zone des Schweisers gaben konkreter Art in diese Zone des Schweigens. Was den allgemeinen Eindruck andelangt, den der Bericht in maßgebenden Londoner Kreisen gemacht hat, so wurde mir von einer den Dingen nahestehenden Stelle ersklärt, daß dieser nicht günstig sei. Der Bericht erweise die englische Kolitik der Richträumung Kölns als richtig und habe selbst disherige Zweisler von ihrer Richtigkeit überzeugt. Bei diesem Urteil ist zu berücksichtigen, daß sich England in der Abrüstungsund Räumungsfrage strikte auf den Berkragsstandpunkt stellt, wobei der Umfangeiner ebenkuellen Richtersüllung eine untergeordnete Rolle spielt. Um diese Haltung der deutschen Dessentlichkeit mundgerecht zu machen, setzt man sie in Parallele mit der sein dentschen Deffentlichkeit mundgerecht zu machen, setzt man sie in Parallele mit der seinerzeitigen Haltung Englands zur französischen Kuhraktion. Wie damals die englische Politik "uncompromising" d. h. jedem Kompromis abgeneigt gegenüber Frankreich gewesen sei, so sei sie es heute gegenüber Deutschland. Wir glauben kaum, daß dieser Vergleich sür deutsche Ohren sehr überzeugend klingt. Einmal berücksichtigt er nicht den himmelweiten Unterschied zwischen dem französischen Vertragsbruch, der den ausgestellen französischen Bertragsbruch, der den ausge-iprochenen Charafter einer Kriegshandlung hatte, und den — immer noch unbekannten — möglichen deutschen Berfehlungen in der Erfüllung eines Teiles des Friedensvertrages, dessen restlose Erfüllung selbst beim besten Willen ein Kunststück ist. Außerdem darf nicht verzeilen werden darf nicht vergessen werden, daß England der Ruhraktion passiv und sogar mit wohlwollender Neutralität gegenübergestanden hat, während es jest, wo es sich um Deutschland handelt, aktiv mit weitreichenden Maßnahmen eingreift. In beiden Fällen ist einzig und allein Deutschland der Leidtragende ge-

• Die letzte Entscheidung über die Folgerungen, die aus dem Kontrollbericht gezogen werden, liegt bei den Regierungen. dabei einzuschlagende Verfahren steht heute noch nichts fest. Grundsätzlich scheint man nur darüber einig zu sein, daß die direkte Aussprache auf einer Konferenz der richtige Weg ift. Ueber Ort und Zeit wie mir heute an zuständiger Stelle aus driidlich versichert wurde, noch nichts beichlofsen. Das gilt erst recht von einer möglichen Buziehung Deutschlands. Nach meinen Informationen ist auf keinen Fall bamit zu rechnen, daß Deutschland im erften Stadmin, d. h. vor der Absendung der an Deutschland zu richtenden Note, Gelegenheit zur Neußerung gegeben werden wird. Es wird darauf hinauslaufen, daß man, wie auch schon in der französischen Presse gesagt wurde, sich mit Deutschland über die Ausführung der vorher zu formulierenden Forderungen unterhalten will. Wie unter diesen Umftänden überhaupt noch für Deutschland eine Aus-sicht verbleiben soll, seinen Standpunkt und eine Einwendungen materiell gur Geltung zu bringen, ist schwer einzusehen. Uebrigens ist es unzutreffend, daß jüngst ein deutscher Schritt unternommen worden wäre, der die Beteiligung Deutschlands an der in Aus-sicht stehenden Konferenz zum Gegenstande gehabt hatte. Die Falschmeldungen der engisch-französischen Presse werden von unterrichteten diplomatischen Kreisen auf schon einige Bochen zurückliegende Aeußerungen Strejemanns und Luthers zurückgeführt.

Die maßgebenden englischen Stellen haben in der letten Zeit wiederholt die von französischer Seite erstrebte Verknüpfung ber Kölner Frage mit der allgemeinen Sicherheitsfrage für unstatthaft erklärt. Wir haben keine Beranlaffung, in die Aufrichtigkeit dieser Erklärung irgendwelche Zweifel zu sehen. Es fragt sich nur, wie die Praxis aussehen und ob England alle nur möglichen Anstrengungen machen wird, um diesen Grundjag zur Berwirklichung zu bringen. Da ichreden doch die Spuren früherer Erfahrungen. Außerdem find auch hier Kräfte an der Arbeit, die sich praktisch in der Richtung der französischen Argumentation bemühen. Um dem Durchschnittsengländer die Notwendig feit von Konzessionen an die französisch

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Rheinpolitik "verständlicher" zu machen, operiert man mit dem Gedanken, daß auch die Sicherheit des Britischen Weltreiches am Rhein verteidigt werde. So berief sich fürzlich die Morningpost ausdrücklich auf ein Diktum Fochs, daß die wirkliche Grenze Britanniens der Rhein sei, und das Blatt bemühte sich zu begründen, warum eine am Abein stehende französische Armee einem wahren britischen Interesse dienen könne. Auch die letten Artikel des Oberstleutnants Repington im Daily Telegraph lassen wenigftens zwischen den Zeilen dieselbe Tendenz erkennen. Man gewinnt den Eindruck, daß es sich um eine bewußte Kampagne gur Borbereitung der Propaganda handelt, die im Anschluß an das Gutachten Fochs über die Feststellungen der Kontrollkommission jenfeits und auch diesseits des Kanals entfesselt

Bor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit, einer politischen Diskussion in einem größeren Kreise, der sich aus Mitgliedern aller Barteien zusammensette, als Zuhörer bei-zuwohnen. Ohne auf irgendwelchen Wideribruch zu stoßen, konnte ein konservativer Sprecher mit Emphase in den Saal hineinschmettern, daß Deutschland sich offenbar wieder bewaffne und immer noch nach der Weltherrschaft strebe. Seine Schlußfolgerung war, daß England unter allen Umständen an der Seite Frankreichs stehen musse, selbst wenn ihm die eine oder andere Magnahme Frankreichs als unrichtig erscheinen sollte. Später wurde ich von einem Liberalen allen Ernstes gefragt, wie ich mich zu diesem Urteil stelle. Dieser Vorfall ift bezeichnend für die erschreckende Unkenntnis über die tat-jächliche und stimmungsmäßige Lage in Deutschland, wie man sie hier selbst in politisch interessierten Kreisen noch finden kann. Es wäre dringend zu wünschen, daß mög-lichst viele englische Volitiker nach Deutschland reisten, um an Ort und Stelle ein Bild von den Dingen zu gewinnen.

In Deutschland selbst aber muffen alle irgendwie in Frage kommenden Stellen, in erster Linie natürlich die Presse, ihre Anitrengungen berdoppeln und berdreifachen, um die außerdeutsche Welt über den Umfang unserer militärischen Ohnmacht aufzuklaren. Es muß immer und immer wieder das dreiende, beispiellose Migverhältnis zwiden unseren militärischen Machtmitteln und denen der Gegenseite aufgezeigt werden. Dadurch icaffen wir uns gegenüber ber unaufgeklärten Weltöffentlichkeit die beste Operationsbasis für die kommenden Erörterungen über die Sicherheitsfrage.

# Die preußische Landesbriefanstalt.

Die Direttoren vor Gericht.

Berlin, 27. Febr. Im Untersuchungsausichuß für die Landespfandbriefanstalt wurde gestern festgestellt, daß eine Rebision durch den Berwaltungsrat nicht statigefunden hat, obwohl sie nach den Satzungen zweimal jährlich vorgenommen werden mußte. Direttor Quibers erflarte auf bie Frage eines sozialdemokratischen Abgordueten, er habe auf keinen Fall annehmen können, daß die Anftalt betrogen werden follte. Er glaube sicher, daß andere Pfandbriefanstalten in der Inflationszeit auch ähnliche sakungswidrige Geschäfte gemacht hätten, um ich lebensfähig zu erhalten. Ministerialbirektor Cunte trat entichieden ber Annahme entgegen, daß die Auflichtsbehörde einen Drud dahin ausgeübt habe, daß der ichriftliche Bericht vom August 1924 möglichst frisiert, entstellt und furz gegeben werden follte. Rach der Mittagspause wurde behloffen, auch die Herren Etdorf, von Karlowit und von Karftädt zu laden. Sodann wurde der britte Direktor der Landes-Pfandbriefanstalt, Borbaum, vernommen. An den Verhandlungen und Entscheidungen über das Zipewip-Geschäft habe er auch als Direktor nie teilgenommen; alles sci burch Nehrings Sände gegangen. Die letzte Zahlung von 275000 Mark habe er bean-

Vor dem Untersuchungsausschuß wurde gestern nachmittag Direktor Mener bon Landespfandbriefanftalt pernommen. Er erflärte, daß er keine Ahnung davon gehabt habe, daß die Gelder, die die Wohnstättenbank bei der Seehandlung und der Landespfandbriefanstalt anlegte, bon der Pfandbriefanstalt nicht fatungsgemäß berwendet wurden. Bon der großen Zahlung an Zipewit ist dem Zeugen im Mai 1924 nichts bekannt geworden. Als er von dem Zitzewitz-Geschäft erfuhr, habe er das Geld der Wohnstättenbank mit Zustimmung des Auffichtsrats gefündigt und es auch zurudbefommen. Direktor Meger teilt meiter mit, daß die Stettiner Sparkaffe auf die ihr versprochene Provision großen Wert leate, wenn es sich auch nur um ein Scheingeschäft handelte. Direktor Mahlhorn von der Bandespfandbriefanffalt erffart als Beuge. daß er erft einen Monat später über bie Bisewisgeschäfte orientiert wurde. Borber hatte er annehmen mussen, daß es sich tatfächlich um ein Geschäft mit ber Stettiner Sparkaffe handelte.

# Nochmals: Badifche Gedanken zu den Vorgangen in Preußen.

Wozu die zentrumsgegnerische Presse die im preußischen Bentrum hervorgetreienen Meinungsverschiedenheiten benützt, das hat man in den letten Tagen sehr deutlich be-obachten können. Nur ein Beispiel, das typisch ist für das Verhalten dieser Presse: Das Karlsruher Tagblatt brachte seine Meldungen über diese Angelegenheit gewöhnlich in mehrspaltigen Ueberschriften in großen Buchstaben "Die Krise im Zentrum", "Der Konslift im Zentrum". Dabei wurde u. a. die Lächerlichkeit begangen, selbst Kundgebungen des bekanntlich zentrumsfeindlichen, politisch deutschnationalen Landbundes und der barteipolitisch neutralen Bauernvereine als Stellungnahme der Zentrumsanhanger hinzustellen. Doch muß der Objektivität wegen festgestellt werden, daß hier die Blätter in der Hauptsache der Führung der Tel-Union folgten, die in einem Fall wieder einmal außerordentlich rührig war und damit bon neuem bewies, welche politischen Tendenzen für sie maßgebend sind.

Uns intereffiert felbstverständlich nicht, ob der Landbund irgendwo in Bestfalen oder fonstwo sich auf die Seite der beiden mit der preußischen Zentrumsfraktion in Konflikt geratenen Abgeordneten von Papen und Loenart stellte. Das konnte vielmehr den beiden Abgeordneten einen Fingerzeig geben, wohin fie mit ihrem Borgehen geraten find. Dagegen verdient die Stellungnahme des landwirtschaftlichen Beirats der westfälischen Zentrumspartei unsere kritische Beachtung. Diefer hat in seiner Tagung folgende Entfcliegung gegen vier Stimmen gefaßt:

"1. Der landwirtschaftliche Beirat billigt die Haltung der Abg. b. Papen und Loenart und spricht ihnen sein Vertrauen aus.

2. Der landwirtschaftliche Beirat ftellt fest, daß er den Ausschluß der Abg. b. Papen und Loenart aus der Fraktion misbilligt und ersucht fie, ihr Mandat beizubehalten.

3. An die Zentrumsfraktion bes Preugischen Landtages richtet der landwirtschaftliche Berat das Ersuchen, ihren Beschluß einer Revision zu unergiehen".

In dem offiziellen über die Tagung herausgegebenen Bericht heißt es ergänzend:

Bon der Diskuffion selbst muß gesagt werden, daß sie sich ungeachtet aller sach ichen Krit t von jeder Scharfe fernhielt. Die lebhafte Zustimmung, die die pol tische Haltung des Abg. von Fapen bei der überwiegenden Mehrheit des landwirtschaftlichen Beirates fand, hat keinen ber vielen Distuffionsredner gehindert, bie un-bebingte Treue gur Deutiden Bentrumspartei auszulprechen. Der Bor-fisende der BBB., Landesötenomierat Gerold, durfte das unter Zustimmung des landwirtschaft-lichen Beirates als das erfreul chite Moment der ernften Berhandlungen feststellen.

Dieses sehr wesentliche Moment hat keine der Zeitungen, die von der T. U. bedient waren, angeführt! Höchst bezeichnend! Das Hauptreserat bei der Tagung hatte der Landtagsabg, von Papen gehalten, der offendar zur politisch en Würdigung bessen, mas er und Loenart in kritischiter Stunde dem Zentrumsführer Marz gegenüber geran ha-ben, nicht veranlagt ist. Wir möchten insofern nach der subjektiven Seite hin 128 von uns ausgesprochene Urteil von den "Ephialtesnaturen" nicht aufrecht erhalten. Die beiden Herren waren für sich offenbar der Meinung, sie könnten sich der damaligen, so wichtigen Abstimmung entziehen, ohne daß darin ein Mißtrauensbotum gegen Mary gesehen werden dürfe. v. Papen hat sein Bertrauen zu Mary nachtrialich ausbrücklich erklärt. Umso entschiedener bleiben rur aber nach der objektvien Seite bin bet dem was wir bereits darüber geschrieben haben. Die Bentrumspartei mußte in ihrer Erifteng gefährdet werden, wenn nicht von Parteiwegen ein Berhalten, wie das der beiden Gerren, mit allem Rachbruck verurteilt

Es kann überhaupt nicht Sache irgend eines Beirats der Zentrumspartei fein, sei er nun landwirtschaftlicher oder Arbeiter- oder Frauen- ober Kultur-Beirat, der Zentrumspartei von sich aus Richtlinien vorzuichreiben. Jeder Beirat muß das bleiben, was schon sein Name sagt, ein Organ zur Borberatung von Spezialfragen. Als solcher darf und soll er an die Parteileitung herantreren, aber niemals ift er zur Leitung felber berufen; die Leitung behalten unter allen Umständen die dazu berufenen Parteiorgane. Bir wollen kein Parteichaos und daher muffen die Beiräte, falls sie über den Rahmen ihrer Aufgabe innerhalb der Fartei hingusgehen. in ihre Schranken gewiesen werden. Andernfalls geht die Partei zugrunde. Es kann deshalb auch der Beschluß des landwirtschaftlichen Beirats der W. g. K. nicht endgiltig maßgebend sein in der Sache v. Broen-Loenart; die Enticheidung über das Berhalten der beiden Abgeordneten kann auch hier wur bei der Partei selber liegen und nicht bei dem Beirat. Der Beirat wird nur gehört, entscheidet aber nicht.

Auch die Entscheidung darüber, ob die bei-den Abgeordneten ihr Mandat niederlagen follen ober nicht, liegt nicht beim Beirat, auch nicht bei der Fraktion im Landtag, fondern lediglich bei den Bablern: denn fie find von den Zentrumsmählern in den Landtag geschickt worden und nicht etwa bom landwirtichaftlichen Beirat, nicht einmal bloß von den dem Zentrum angehörenden Landwirten. Die Bertreter der Wahler

Trier wird 3. B. berichtet:

Der ermeiterte Borftand ber Zentrumspartei des Kreises Zell a. d. Mosel gab zu der Stels Lungnahme des preußischen Landtagsabgeordnes ten Loenart einstimmig folgende Erklärung ab: Bir billigen gern unferen Abgeordneten weitgehende Meinungs- und Handlungsfreiheit im Rahmen des Bentrumsprogrammes zu, muffer aber von ihnen beste Zentrumsgesinnung und Rudsicht auf die Parteibeschlüsse verlangen. Darum bedauern und misbilligen wir es, daß Berr Loenart ben mobibegrundeten Beichluffen der Bentrumsfrattion entgegentrat und nicht bereit ift, die Folgerungen aus feiner Handlungsme se zu ziehen.

Der Kreis Zell gehört zum Wahlfreis Trier, in dem der Abgeordnete Loenach gewählt worden ift. Hier hat aber eine Inftang, die tatsächlich dazu das Recht hat, gesprochen und ihre Entscheidung ift gegen den Berrn Abg. Loenark ausgefallen.

Wir find der Meinung, daß hier fadengrad ju Werk gegangen werden muß, wenn nicht in Zukunft weiterer Schaben für d'e Bartei entstehen soll. Man muß wissen, wer Koch und Kellner ist und darnach muß verfahren werden. Es ist hier unseres Wissens der erste Fall, wo sich zeigt, daß ein Beirat die Partei einseitig auf seine Nichtung festlegen will. Solchen Versuchen muß sofoct mit allem Nachdruck entgegengetreten werden, Das Zentrum vertritt die berechtigten Bolange aller Stände, aber nur im Ausgleich, vie es im staatspolitischen Interesse notwendig ist. Die Parteiinstanzen haben daher allen Grund, alsbald nach dem Rechten zu sehen und dafür zu sorgen, daß die Kirche im Dorf bleibt.

# Baden.

### Aus dem Unterrichtsministerium.

In feiner Nummer bom 27. Februar beröffentlicht der Staatsanzeiger die schon vor einiger Zeit bekannt gewordene Ernennung des bisherigen Präsidenten des katholischen Oberstiftungsrates Dr. Franz Jose Schmitt gum Minifterialbirektor im Dinisterium des Kultus und Unterrichts. Dinisterialdirektor Dr. Schmitt ist der Nachfolger des auf Ende des Nahres 1924 in dan Ruhestand versetzten Ministerialdirektork Franz Schmidt. — Der neue Ministerialdirektor stammt aus Lauda, wo er 1874 geboren wurde. Er war zu Beginn seiner Beamtenlaufbahn im badischen Justizdienst tätig und babei unter anderem kurze Zeit Amthrichter in Boxberg. Im Jahre 1901 wurde er zum Kollegialmitglied beim katholischen Oberstiftungsrat ernannt. Bei der im Herbit 1923 erfolgten Zuruheietung des Oberstiftungsratsprafidenten Dr. Ferdinand Stark wurde er an die Spite biefer Behörde berufen. Anläglich der letten Landtagswahlen im Jahre 1921 wurde er auf der Bentrumslifte in den Landtag gewählt und nahm dort alsbald in juristischen und wirtschaftlichen Fragen eine führende Stellung ein, wie er überhaubt in den grenzrechtlichen Fragen zwischen Staat und Kirche als juristische Autorität gilt. Der Landtag erleidet deshalb einen empfindlichen Verlust dadurch, das der neue Ministerialdirektor im Interesse ber fachgemagen Führung feines neuen Umtes bas Landtaasmandat niederlegt und damit als Abgeordneter aus dem Landtag ausscheidet.

Auf der Landliste des Zentrums, auf der der neue Ministerialdirektor ebenjo stand, wie auf der Lifte des Bezirks, zu dem das Nachfolger für ihn Verwaltungsoberinipettor Stadtrat Rühn in Karlsruhe in Be-

# Geiftlichkeit und Sozialpolitik.

# Gine Beidelberger Entidliegung.

Am Montag, 23. Februar, nachmittags, fand im katholischen Gesellenhaus eine Beratung über den gegenwärtigen Stand der fatholischen Arbeitervereine im Begirf Seidelberg statt. Der Bezirkspräses H. S. UIIrich von Mannheim entwarf in kurzen Sätzen ein Bild ber tatholischen Arbeiterbewegung. Nach den dem Bortrag sich anidließenden Beratungen wurde einstimmig folgende Entichliegung gefaßt:

Wir fathol Arbeiterpräfibes feben, wie bie wirtschaftliche und soziale Not unserer tatholijchen Arbeiterschaft Tag für Tag größer wird. B'r verkenner it dit d'e allgemeinen schwieris gen Berhaltnisse, in welche die wirtschaft iche und politische Lage unseres Bolles alle Stände ge-bracht hat. Wir können vicht mehr schweigen. Wir freuen uns, daß da und dort boch Zeichen einer beginnenden Befferung fich finden. jo mehr aber bedauern wir, daß gar nichts barauf hindeutet daß auch unserer Arbeiterschaft ein neuer Frühlung erwachen soll. Was wir von Arbeitslöhnen, von Arbeitszeit – von der Behandlung und Einschätzung urserer Arbeiter sehen und hören — bedeutet eine himmelidreiende Ungerechtigkeit. Deswegen wenden wir uns hiermit an die Deffentlichkeit und berlangen feinen Abbau. fonbern einen entichiebenen Aufbau, eine ernfte, feine icheinbare Forts führung ber fozialpolitifcher Gefetgebuig. "Bor bem Stlaven wenn er bie Rette bricht bem gittert - bor bem freier Menichen ergibet

Wir erwarten bon fathol. Arbeitgebern Ach-tung und Shrfurcht vor der Menschenwürde bor der uniferblichen Geele mit all ben badurch gegebenen Rechten: gerechte Entlohnung — und erträgliche Arbeitsdauer. Wir erheben icarf-

reflamieren auch bereits ihre Rechte. Bon | sten Widerspruch gegen die Entheiligung bes Sonntags. Bir dringen nach göttlicher Weisung auf Beilighaltung bes Gigentume, aber heiliger als Eigentum, als Dinge und Sachen find une bie Menichen - find uns unfere Bruber, -

Für den Bezirk Seidelberg wurde auf aller Anmeienden Wunich der H. S. Kaplan Bros pon der Jesuitenfirche gewählt. Bur Renorganisierung ber Bereine foll in Balbe ein Bezirkstag ber katholischen Arbeitervereine hier stattfinden. Möge diefer Besprechung und allem, was in der Folgezeit an diefer Sache gearbeitet wird, Gottes reichster Cegen beschieden sein, damit sie ihren Teil bei tragen zur Seimkehr des Proletariats. Aehnliche Entschließung, wie die don Sei-

delberg find auch anderwärts ichon gefahr worden wie wir seiner Zeit berichtet haben In Mors im Rheinland liegt 3. B. bom 19. Februar folgende Entichließung, einer Brafibestonfereng der fatholiichen Arbeiter

und Knappichaftsvereine vor: Die Konfereng ber Prafides ber tatholijden Arbeiter- und Anappenvereine des Kreises Mors weist mit ernster Sorge auf die wirtschaftliche Notlage, in der sich die Arbeiterschaft gegenwär-tig befindet, hin. Sie bedauert, daß die vielen Nahn- und Warnruse der geistlichen Seelsorgei bisher wenig Beachtung gefunden haben. Die jehige Entlohnung der Arbeiter, die bielface Neber- und Sonntagsarbeit sowie die zahlreichen Rlagen über zunehmende ichledite Behandlung machen ein menschenwürdiges Dasein und ein geordnetes driftlices Familienleben in der Arbeiterschaft unmöglich. Als Seelsproer der katholischen Arbeiter sühlen wir uns derpflichtet, auf die Gefahren dieser unhaltbaren Zuitande bom religios-fittlichen fowie 'om bolfs. u. ftaats. erhaltenden Standpunkt aus hinzuweisen. Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich den driftlich-sittlichen Grundsatzen, in deren Mittelpunkt Wert und Würde des Menschen steht, unterzuordnen. Wir geben der Hoffnung Kaum, daß alle maßgebenden Instanzen, insbesondere Be-hörden und Arbeitgeber, alles tun werden, um bie nur allzu berechtigten Forderungen ber Arveiterschaft zu erfüllen.

### Protest gegen Frankreichs Plane am Oberrhein.

Mannheim, 27. Febr. Der Berein zur Wahrung der Rheinschiffshrtinteressen mit dem Sit in Duisburg hatte auf Freitag bormittag 10 Uhr die Vertreter sämtlicher rheinischer Handelskammern sowie die führenden Fachverbände der Schiffahrt, der Industrie und der Landwirtschaft zu einer Arbeitssitzung nach Mannheim eingeladen, um Stellung gegen das Projekt Frankreichs auf Erbauung eines linksrheinischen Seitenkanals zwischen Strafburg und Basel zu nehmen. Den Borsitz führte Generalbirektor Welker von Duisburg. Rach einem längeren Refe-tat von Director Fendel-Mannheim und einer turzen Aussprache wurde folgende Entichließung einstimmig angenom-

Die auf Einladung des Vereins zur Bab-rung der Rheinschiffahrtsinteressen am 27. Februar in Mannheim versammelten Bertreter sämtlicher rheinischer Handelskammern und führender Fachkörperschaften der Industrie, der Landwirtschaft und der Schiffahrt nehmen zur Frage des Ausbaues des Ober rheins zwischen Straßburg und Basel wie

folgt Stellung:

Die Erfüllung des französischen Borhabens eines Seitenkanals von Straßburg nach Basel würde, wie eine eingehende Prufung Sachverständiger ergeben hat, eine we-sentliche Erschwerung und Veränderung des Betriebs der Rheinschiffahrt gegenüber ber bisherigen Art der Betriebsführung auf dem freien Strom zur Folge haben. Die im Artikel 358 des Friedensvertrages enthaltene Boraussetzung für den Bau des Seitenkanals, daß die Schiffbarkeit weder im Rheinbett noch in dem etwa an seine Stelle tretenden Ableitungen beeinträchtigt ober erschwert wer den darf, kann daher keinesfalls als erfüllt angesehen werden. Der Ersat des freien Rheins durch den Seitenkanal würde vielmehr die freie Schiffahrt auf der Strede Strab burg—Basel tatsächlich aufheben und auf der übrigen Strecke zum Teil start beeinträch tigen.

2. Der Bau des Seitenkanals wurde über dies die grundsäklich von der Zentralkommis sion für die Rheinschiffahrt anerkannte Regulierung des genannten Abschnitts tatsäch lich in Frage stellen. Mit der Regulierung find jedoch im Oberrheingebiet auf der Strede bei Straßburg gerade in den letzten Jahrzehnten derart eingehende günstige Erolge gesammelt worden, daß die Fortsetung des Regulierungswerkes bis Bafel als einer großzügigen Kulturarbeit von internationa ler Bedeutung nicht nur eine volkswirtschaft liche Notwendigkeit für die beteiligten Länder, sondern unter den zu beachtenden Geichtspunkten der Freiheit der Schiffahrt bie allein in Frage kommende technische Möglich feit der Berbesserung der Schiffahrt bis Bafel darstellt.

3. Angesichts der außergewöhnlichen Bedeutung der zu treffenden Entscheidungen für den gesamten Rheinverkehr, wie für die Boltsmirtschaft aller Länder bes gesamten Rheinstromgebietes, insbesondere des Ober thems, wird für notwendig gehalten, daß das amtliche (französische) Projekt des links rheinischen Zeitenkanals Straßburg-Bajel ebenjo wie es mit der Regulierung des Meinstromes dieser Strede geichehen ift ichnellstens vollständig und mit eingehenden Erläuterungen berseben, ber Deffentlichten übergeben wird.

hafter geltend Eintret austrat gumende Anlager Bahl de

MI

Gefahr Aufgabe Anforde teten 3 iondern Berhang Anregun fommiji benen P durch S bereiten. daß die sprachget bereinrid aetroffen

gerecht ? Dazu sonstigen Besuch d Alassenur Perbindu folgender Bom in einen fprachenf:

unter de

mittleren

pflicht hi

10. Schul

trachten

gewährlei

geldfreihe

abunasi

insbefont

fremdibr

prachliche enigen ! ichied Blos bon der Grundfäh Neigung ! lung. Do lichen dur dem ande dingung f iem Afte den unter Der A 1. die mü

> 3. ein 4. den den

Was Ersparni hast Geli dein Gel das Geli juchen w Man fan bau; es Monteur die ande If Sob Und L chen, wäl Da ent ter, der

aufrecht die Trän "Georg Die Berg ihm hoch nady Gle Der A mußte n tigen. als fie d famen if

"Nun, grüßte t "Ich riehen, do Es ist

icher Beifung aber heiliger den find uns Brüber. — —

irde auf aller Raplan Bros Bur Neu-in Balde ein beitervereine Besprechung eit an dieser reichster Seren Teil bei-

etariats. die bon Heiichon gefaßt richtet haben. egung einer hen Arbeiter-

daß die vielen hen Seelsorgen n haben. Die die vielfache die zahlreichen te Behandlung ee!forger ins verpflichtet, baren Zuitande olfs- u. staats zuweisen. Die ben driftlich. Wittelbunt besondere Be n werden, un ungen der Ar

plane am

Verein zur iteressen mit if Freitag voramtlicher theie die führenert, der Indu zu einer Aringeladen, um rantreichs auf Seitenkanals I zu nehmen. ftor Welfer ängeren Refe-I - Mannheim ourde folgende iig angenom

eins zur Wahressen am 27. melten Vertre indelskammern ten der Induder Schiffahrt ues des Oberind Basel wie tzösischen Voron Straßburg ngehende Pru

ränderung des gegenüber ber rung auf dem iges enthaltene Seitenkanals, Mheinbett noch tretenden Ab erichwert werills als erfüllt b des freien viirde vielmehr Strede Straß en und auf der rt beeintrad

3 würde über-Zentralkommis nerkannte Re dinitts tatfäch r Regulierung biet auf der in den letten günstige Erdie Fortsekung Basel als einer internationa oolfswirtschaft. eteiligten Länachtenden Ge Schiffahrt die nische Möglich ffahrt bis Ba-

öhnlichen Be-Entscheihungen r, wie für die des gesamten ere des Ober gehalten, daß iekt des links aßburg—Bafel gulierung des geschehen t eingehenden Deffentlichfeit

# der Aufbau der Karlsruher Volksschule.

Mr. 59

Gine iculpolitifde Abrechnung mit bem Bolfsfreund-Babagogen R. 23.

Bon Stadtschulrat Dr. B. Beibinger.

In den letzten Jahren machte sich ein leb-hafter Zudrang zu den Höheren Lehranstalten geltend. Unter den in die Höheren Lehranstalten Sintretenden waren aber viele, die von bornherein nicht die Absicht hatten, die Sobere Lehrherein nicht die Abschaft gatten, die Hogere Lent-anstalt zu durchlaufen und darum frühzeitig austraten, um sich einem praktischen Berufe zu-zuwenden. Anderen hinwiederum sehlten die Anlagen, um den Anforderungen der Soheren Schule zu genügen. So schwoll einerseits die Zahl der Schiffbruchleidenden underhältnismäßig an, mahrend andererfeits die Soheren Schulen Gefahr liefen, durch den Ballaft ungeeigneter Schüler bon der Erfüllung ihrer eigenklichen Aufgabe abgezogen und an der Erreichung ihrer Bilbungsziele über Gebühr gehemmt zu werden. Der Mangel einer Schulform mit berminderten Der Mangel einer Schulform mit berminderten Anforderungen und borwiegend praktisch gerichteten Zielen wurde so nicht nur den Schülern, sondern auch den Höheren Schulen selbst zum Berhängnis. Diese Umstände gaben zu einer Anregung Veranlassung, die in einer Schulstommissichung gleichzeitig von drei verschier benen Barteien gegeben wurde und bahin ging, burch Schaffung einer zwedmäßigen Ginrichtung an ber Boltsschule diesem Zustand ein Ende zu

In demselben Sinne wirkte die Erwägung, daß die Volksschule wohl für schwachbegabte, sprachgebrechliche und schwerhörige Kinder Sonsbereinrichtungen besaß, aber keinerlei Vorsorge getroffen hatte, um den berschiedenen Bes gabungerichtungen und Berufsbedürfniffen, die insbesondere in dem Berlangen nach Einführung fremdsprachlichen Unterrichts start hervortraten, gerecht zu werden.

Dazu fam, daß das hohe Schulgeld und die fonstigen Ausgaben für Lernmittel die wirtschaft-lich Schwachen trob aller Vergünstigungen vom Besuch der Hoheren Lehranstalten nahezu aus-

So gewann nach einem fehlgeschlagenen Ber-juch mit fremdspraczuchen Kursen, die dem Massenunterricht der Volksschule ohne innere Berbindung und Beziehung angehängt wurden, folgender Blan greifbare Geftalt:

Bom 5. Schuljahr ab teilt sich die Volksschule in einen fremdsprachtigen und einen fremd-sprachenfreien Aft. Der fremdsprachliche Aft wird unter dem Gesiauspunkt der Bermittlung der mittleren Reife noch 2 Jahre über die Bolksschulpflicht hinausgeführt und foließt ein 9. und 10. Schuljahr in sich. Da diefer fremdsprachliche Aft als eine Abteilung der Bollsschule zu be-Ut als eine Abteilung der Volksschule zu bestrachten ist, gilt für ihn das versassungsmäßig gewährleistete Zugeständnis der völligen Schulzgeldreiheit. Svenso wird den Kindern des fremdsprachlichen Astes in gleicher Weise wie den jenigen des fremdsprachenfreien Astes untersichiedsloß Lernmittelfreiheit gewährt nach den den der Stadtverwaltung hierfür aufgestellten Grundsähen. Ueber den Eintritt in den fremdsprachen Ast entsche Erdelich Anlage und Reigung des Kindes und der Munich der Istern Reigung des Kindes und der Bunsch der Eltern, nicht aber beren wirtschaftliche und fogiale Stellung. Da sich der fremdsprachliche Aft im wesent-lichen durch den Unterricht im Französischen bon dem anderen Uste untericheidet, wird als Be-bingung für das Berbleiben eines Kindes in diejem Afte lediglich eine genügende Lentung in den unterscheidenden Fach berlangt.

Der Plan bezwedt also:

1. die von den Söheren Lehranstalten ge-wünschte Entlastung von ungeeignetem Schülermaterial wirksam durchzuführen,

2. eine Möglichkeit zu schaffen, ähnlich wie bei den Höheren Lehranstalten, berschie-denen Begabungsrichtungen und Berufs-neigungen der Bolksschüler eine Förderung zuteil merben zu laffen,

3. eine in ihren Anforderungen zwischen der Höheren Lehranstalt und der bisherigen Bolksschule stehende gehobene mittlere Schulbildung zu bermitteln,

4. ben Rindern der wirtschaftlich Schmachen ben Weg zum sozialen Aufstieg zu frei zu 5. die Volksschule so auszubauen, daß der Flucht aus ihr erfolgreich begegnet und anderen Schulanstalten der Erund entjogen wird, sich in ihren ureigenen Aufgabenfreis einzudrängen, wie es bon ber handelsichule versucht wurde,

6. das allerorts erörterte Problem der mitt-Ieren Reife im Rahmen ber Bolfsschule

Für diejenigen Gegner dieses Planes, die Gebruckes schwer verstehen, war in meinem Auf-jat im Badischen Beobachter noch mit Nachdruck folgendes hervorgehoben:

"Somit tann biefer Schuleinrichtung weber ber Bormurf gemacht werden, daß fie eine Conderung der Schüler nach fozialen ober wirtschaftlichen Gesichtspunkten bornehme, noch kann gegen fie geltend gemacht werden, daß fie die leiftungsfähigen Schüler abschöpfe."

In welchem Ausmaß dieser Plan den Be-dürsnissen und Wünschen unserer Schüler und deren Eltern entgegentam, deweist die über-raschend hohe Zahl der Anmeldungen. Bon 1569 Schülern und Schülerinnen des kommenden 5. Schulsahres beabsichtigen nicht weniger als 597, d. s. nahezu 40 Prozent, in den zu errich-tenden fremdiprachlichen Alt einzutzeten tenden frembiprachlichen Aft einzutreten.

Unter Bezugnahme auf den in großen Zügen dargelegten Schulplan beröffentlicht nun der Volksfreund in der Nummer 44 vom 21. Februar unter der Ueberschrift "Reaktion im Karlsruher Bolksschulmesen" einen Artikel des bekannten Kolksfreund-Radagogen R. W. Warum dieser sich scheut, für seine schriftstellerische Leistung mit vollem Namen einzutreten, wie es bei der Ersörterung fachlicher Prombleme unter Fachleuten sonst üblich ist, wird, nachdem der Artikel in die richtige Beleuchtung gerudt ift, niemand mehr zweifelhaft fein.

In folgendem foll nun die merkwürdige schul-politische Leistung des Bolksfreund-Rädagogen auf ihren inneren Gehalt einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

I. Der neue Schulplan entbindet die Kinder während der ganzen Dauer ihrer Bolfsschulpsticht den Bei ganzen Dauer ihrer Bolfsschulpsticht den der Zahlung jeglichen Schulgelbes; die Minderbemittelfen genießen außerdem bollständige Lernmittelsfreiheit. Aber mit souberäner Verachtung dieser schriftlich und mündlich bekannt gegebenen Tatsache nennt der Bolfsstreundspädagoge die neue Schulform mit einer Kühnsheit, die ihresgleichen sucht, eine "Geld-de utelsche gebrache in einer höchst kapraliösen Beise; er belegt einsach einer höchst kapraliösen Beise; er belegt einsach einer ihm unbequeme Tatsache mit dem Namen des Gegenteils. So erreicht er es mühelos, daß Gegenteils. So erreicht er es muhelos, daß schwarz zu weiß und aus einem g ein u wird.

II. In die neue Schule kann jedes Volksschulskind ganz nach Lust, Neigung und Veranlagung und ungehemmt durch irgendwelche wirtschaftliche und soziale Verhältnisse eintreten. Es hilft aber alles nichts. Der Jude wird verbrannt. In unbeirrter Erhabenheit über alle menschlichen Regungen nennt nämlich dieser Shylochpadagoge eine folde Schule eine "Stanbesichule".

III. Der neue Schulplan lehnt es ab, bie Volksschüler mit Tests und anderen psichostechnichen Witteln in Begabte und Unbegabte auseinanderzureihen. Ueber diese Wehnung des Begabtenprinzips, das sein schulpolitisches Stedenpferd ist oder, ich will vorsichtschalber sagen, noch der einem Jahre gewesen ist, des franze der Volkskreund-Rähearen einem ber Aufkarenne Kalkaren einem ber Aufkarenne Kalkaren einem ber Aufkarenne der Volkskreund-Rähearen einem bei der Volkskreund-Rähearen einem bestehe d jagen, noch bor einem Jahre geweien ist, bestommt der Volksfreund-Pädagoge einen wahren Wutanfall. Er unterschiebt den Eltern, die trots alledem ihre Kinder in den fremdsprachlichen Aft der Volksschule schieden wollen, hohlköpfige "Eitelfeit" als Beweggrund und beschimpft sie duchfädlich "als Tröpfe von Eltern" und ihre Kinder als "Bobbele". Mit diesen undeherrschieden Volksbrungen gedachte er mehl den Besch ten Aeußerungen gedachte er wohl ben Be-fähigungsnachweis zum Schul- und Erziehungsresormer zu exbringen und sich das Krädikat eines "anständigen Volkserziehers" zu sichern. Nachdem er so seinem Unmut dar-über, daß eine Begabtenauslese nicht stattsinden soll, Luft gemacht hat, stellt er zehn Zeilen untendran den Schulplan so dar, als ob sie tatfächlich und unnachsichtig burchgeführt folle und bezeichnet zur allgemeinen Berblüffung die Rlaffen des anderen, des fremdiprachenfreien Astes, als "abgerahmt und unbrauchs bar", weil ihnen der "Sauerteig der Intelligenzen" sehle.

dem so sei, so hat dieser Schulpolitiker in freundlichfter Beife ichon im voraus ichriftlich angebeutet, wie er zu beurteilen fei. Ber folch ein gewandter "Bermandlungsfünftler" ift, daß er 10 Zeilen untendran fich nicht mehr darauf besinnen will, was er 10 Zeilen obendran gesschrieben hat, "dem muß man das Zeugnis versagen", daß er es ernst nimmt mit seiner schulpolitischen Betätigung.

IV. Im herbst vorigen Jahres trat die han-belsschule mit einem Schulpsan vor die Deffent-lickeit, wonach die Bostsschüler am Ende des 6. Schuljahres ein zweites Mal unter Bornahme einer Intelligenzauswahl durchgesiebt und abgechöpft werden sollten. Ich habe diesen Plan betämpft, weil ich — neben anderen Gründen — das wertvolle Schülermaterial der Bolfsschule er-halten wollte, und habe einen zeitgemäßen Aus-bau der Bolfsschule vorgeschlagen, um der Abwan-derung aus der Bolfsschule einen Damm entgegenzuftellen.

Nun kenne ich den Schlüssel zu der von dem Bolksfreundpädagogen in seinem Artikel angeswandten Geheimsprache nicht; nur soviel scheint sicher zu sein, daß in ihr die Zurückhaltung von Intelligenzen in der Bolksschule "Abwanderung" und die Berhütung einer fremden intellektuellen Abschrüng der Bolksschule "intellettuellen Abschöpfung der Bolksschule "intellettuelle Berarmung" eben berselben Bolksschule heißt. Aber damit noch nicht genug. Seine Geheimssprache hat noch andere Ueberraschungen. Den Schulaufsichtsbeamten, bessen ganzes Streben und Mühen darauf gerichtet ist, in dieser entscheidenden Schickluschung die Wolkschule von Abschalben der Schickfalsstunde die Bolksschule por bem Los zu bemahren, zertrümmert zu werden und ber Bebeutungslosigkeit einer nach Qualität und Quanstität erschöpften Restschule anheimzusallen, einen solchen Schulaufsichtsbeamten glaubt die Geheimsprache des schulpolitischen Volksfreunddemogogen als einen verkapvien Feind der Volksschule ansichmörzen zu millen. schwärzen zu müffen.

V. "Im Organismus der Bolksschule sollte der Gedanke der Bolkseinheit zu erkennen sein." So schreibt in wohltuender Sachlichkeit der Bolksfreundpädagoge; aber der gute Mann sieht vor lauter Bäumen den Bald nicht. Diese versinne bilblichende Einheit unseres Bolkskörpers ist, mie zuber ihm ieder weiß durch die Reimarer Rete bildlichende Einheit unseres Boltsförpers ist, wie außer ihm jeder weiß, durch die Beimarer Berfassung Birklichfeit geworden; sie ist verwirklicht in der vierjährigen Grundschuse. Daß diese Grundschuse nicht eine sechsjährige wurde, ist nicht die Schuld der Boltsschuse. Und wenn serner dieser schuld der Boltsschuse. Und wenn serner dieser schulderstörperten vierjährigen Boltseinheit heute äußerste Gesahr droht, so hat der Boltssfreund-Pädagoge nicht nötig, darob erbost auf die Boltsschuspädagogen einzuhauen; er hat in dieser dreunenden schulpolitischen Tagesscage reichlich Gelegenheit, sein Mitchen anderwärts zu fühsen. Bon der Grundschuse ab zieht durch die

Bon der Grundschule ab zieht durch die Schülerschaft unseres Bolks eine klaffende Kluft und scheidet sie in Bolksschüler und Schüler Höhrer Lehranstalten. Es wird das unergründsliche Geheimnis des Bolksfreund-Bädagogen bleische Geheimnis des Bolksfreund-Bädagogen bleische Grundschaft das annahmen Grundschaft ben, wie er es anstellt, daß er von der Grundsschule ab im Organismus der Bolfsschule noch den Gedanken der Bolfseinheit zu erkennen vermag. Mir ist die Fähigkeit der Einfühlung in solche logische Mysterien versagt.

VI. Dem Karlsruher Rathaus unterftellf der Boltsfreund-Pädagoge, daß es aus Furcht vor den Wählern die "Zivilfur ag e" nicht aufgebracht habe, mit dem "Bürgerschulplänchen" noch vor den Wahlen herauszurüden. Nachdem er erfahren hat, daß sich rund 40 Prozent der Eltern des zusänktigen fürkten Edulishres der Refeschule für tunftigen funften Schuljahres ber Bolfsichule für bas "Burgerschulplänchen" entschieden haben, wird er seine wahlstrategische Behauptung einer kleinen Revision unterziehen muffen; benn ein 40pro-zentiger Bähleranteil aus ben Eltern unserer Volksschüler hätte sicherlich für keine Partei einen schlechten Wahlausgang dargestellt. Wahlstrategie scheint also auch nicht die starke Seite unseres Bolksfreundpädagogen zu fein.

VII. Ein Mann, der an pädagogische Fragen nur die starre Parteischablone als Maß anzulegen hat, kann begreislicherweise einen Schussan nicht lesen, ohne dessen Bersechter auf seine politische Gesinnung zu untersuchen. Parum ist es weiter nicht verwunderlich, daß er mich als unde mos Dagegen itelle ich feft: Der in Rede ftehende Schulplan entspricht den Wünschen und Forderungen von 40 Prozent ber in Betracht tommenden Eltern unferer Rinber. Es bleibt bem Urteil aller Ginfichtigen überlaffen, mas bemofratischer ift, bem Willen einer

Ift das wirklich nur turges Gedachtnis? Benn | derartig großen Zahl von Eltern Rechnung ju tragen, oder ihn, wie es der Bolksfreundpadagoge will, in brutaler Billfur eigenmächtig gu ignorieren und mit diktatorischer Geste zu verlangen, daß die Schulleitung nach seiner — des Volksfreundpädagogen — Pfeise tanze, vor deren mißtöniger Melodie sonst alles die Flucht ergreist. Benn zufällig die Rollen zwischen ber Schulleitung und dem Bolksfreund-Badagogen vertaufcht maren, fonnte die Rarlsruher Bevölferung ein Schauspiel erleben.

VIII. Der Bolksfreundpädagoge wird laut Un VIII. Der Bolksfreundpädagoge wird laut Antündigung einen anderen Plan einreichen. Nun hat Herr Professor Audolf Wisselm bereits vor zwei Iahren namens der sozialdemokratischen Fraktion einen solchen zur Versügung gestellt und zum Zwede des Bersuchs durchgeseht. Es war der Plan, den französischen Unterricht in angehängten Aursen zu erteilen. Dieser Plan wurde von allen mit der Materie aus Ersahrung vertrauten Lehrern bekämpst, besächelt oder aus bestimmten Rücksichten ergebungsvoll hingenommen. Diese steppischen Aufnahme des Planes war ein Spiegelbild seines inneren Werts; denn der Plan stand ganz unter dem Einssuch einseinseitigsten ftand gang unter bem Ginfluß des einseitigften und ausgeprägteften dibaktischen Materialismus und entbehrte der erzieherischen und bildenden Kraft, weil er nicht im Dienste eines einheitsichen Bildungs- und Erziehungszieles stand.

Der Plan war von Seidelberg geborgt. Ueber das Ende, das seine Uebertragung nach Karlsruhe gefunden hat, berichtet die Statiftit fura, aber peiniben das folgende: Es melbeten sich für den französischen Aursunterricht des Schulzahres 1925/26 sage und schreibe 82 Kinder, für den fremdsprachlichen Ust der Bostsschule aber 597. Bon 343 Kindern, die dei Beginn des Schulzahres 1922 in die Eurstanders in des Schulzahres 1923 in die Kurse eintraten, find es heute noch 201 Kinder. Im Berlauf von zwei Jahren find also 42 Prozent abgefallen.

Nach diesem fehlgegangenen schulorganisatorischen Versuch murbe ein anderer Schulresormer vorsichtiger sein. Es ist hoch an der Zeit, mit Ernst und Nachbruck Verwahrung dagegen einzu-legen, daß die Bolksschule von einem mit ihren Berhältnissen nicht vertrauten Außenseiter als Berfuchsfeld feiner ichulpolitischen Schrullen miß-

IX. Der Bolksfreundpädagoge schreit Zeier und Mordio, weil, wie er meint, durch die Bil-dung der Klassen des fremdsprachlichen Bolksschulaftes die Rinder aus ihren Rlaffenverbanden herausgerissen würden. Es ist richtig, die Klassen-verbände werden am Ende des 4. Schutsahres auseinandergerissen, und zwar so gründlich zer-rissen, daß im 5. Schutsahr eine völlige Neubildung der Rlaffen vorgenommen merden muß. richtig aber ift, daß die Berreigung auf die Bildung von Sprachklassen der Verreigung auf die Bildung von Sprachklassen der Bolksschule durüchtenschaften, die das mit solcher Gründlichkeit beforgen. Und da die Bildung der fremdsprachsichen Volksschulklassen in derselben Zeit erfolgen soll, in der auch der Uebertritt in die Höheren Lehranstatten stattssiche, so fällt sie überhaupt nicht ins Semischt Gewicht.

X. Der Boltsfreund-Pädagoge, Brof. N. W., jucht frampshaft nach einer "Geldbeutelschule", wo keine ist, und nach einer "Standesschule", wo man felbst am hellichten Tage mit der Laterne in alle Winkel leuchten kann, ohne sie zu sinden; er forscht, um zu seinem Zitat des Karlsruher Schulmannes Stellung zu nehmen, "nach Scheibe-wänden", wo er höchstens die Trugbilber seiner eigenen parteipolitisch erregten Sinne mahrnehmen fann. Un benjenigen Lehranstalten aber, mo er alles das, wonach er in der Bolksschule vergeblich fahndet, in Reinkultur bewundern und bestaunen könnte, geht er in weitem Bogen scheu und ehrsturchtsvoll vorüber. Und das ist derselbe Mann, der so leichthin andern die "Zivilkurage" abspricht.

XI. Und noch ein weiteres: Man betrachte bie bunte Mannigsaltigkeit in der Gliederung der Höheren Lehranstalten; da gibt es Gymnasien, Realgymnasien, Reformgymnasien mit lateinischen schem ober französischem sprachlichem Unterbau, Oberrealschulen, Realschulen, Höhere Mäbchengim-schulen mit Seminarausbau und Mäbchengym-nasien, und jede dieser Anstalten verdankt ihre Entstehung bem idealen Streben, der Bielgestaltig-feit der Begabungen, praftischen Bedurfnisse und Bildungsideale gerecht zu werden. Mur die Bolksschule foll fich nach bem Willen und ber Meinung des Boltsfreund-Badagogen mit dem einfarbigen Gewande zwangshafter Einfalt und Einfachheir bescheiben. Man barf wohl fragen, mit welchem

# Georg Freibergs Aufstieg.

Roman von Igna Maria.

Was soll werden, dachte Georg. Baters Ersparnisse reichten kann zum Aufbau. Du haft Geld, kam es ihm plötlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung. Es ist aber das Geld, von dem du das Technikum besuchen wolltest, raunte eine andere Stimme. Man fann sich auch Geld leihen gum Sausbau; es gibt Hypotheken. Willst du weiter Monteur sein? Unbeachtet, Handlanger für die anderen? Meister sein ist bas Höchste. It Hobingers Stellung erstrebenswert?

Und Trebitsich? Er wird sein Ziel erretchen, während du ---Da entfann er sich der Szene mit dem Bater, der angesichts des brennenden Hauses

aufrecht und beherrscht blieb. Er hatte wohl die Tränen in den Augen schimmern sehen. "Georg, du bist ein armseliger Wicht." Die Berachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schritt rasch

nach Gleites Haus zurück. Der Kaffeetisch war reich bestellt und doch mußte man Lina Damm in einemfort notigen. Sie saß verstört auf ihrem Plat; als fie die Famlienbilder über dem Sofa fah, tamen ihr die Tränen.

Mun, Georg, wo warst du so früh," be-

grußte man ben Gintretenden.

"Ich war an der Brandstelle und habe geieben, daß mir nicht allein zu beklagen find. Es ift gewiß ein furchtbares Ungliid, das | bankbaren Gerzens Oftern feiern.

uns um so härter trifft, als unser Haus nicht versichert war. Aber da sich Geschenes nicht ungeschehen machen läßt, wollen wir lieber bedenken, wie wir wieder unfer Haus aufbauen können, und da habe ich gedacht, vielleicht findet der Plan auch eure Zustimmung, daß wir so rasch wie möglich aufbauen, damit Tante Lina wieder in ihrer Stube am Fenster siten kann, und daß Bater, wenn er im Gerbst nach Hause kommt, feinen Geffel am Ofen findet."

"Und das Geld?" warf Lina Damm ängstlich ein, "soviel haben wir nicht auf der

Sparkaffe -" "Biel mehr!" Georg lachte ein forgloses Lachen. "Wofür hat benn euer Georg eine Erfindung gemacht, die man ihm für gutes Geld abkaufte? Wofür liegt denn das Geld auf der Sparkaffe? Doch einzig und allein für den 3wed, daß Bater es nimmt und fein Haus wieder aufbaut, wie es gewesen ist damit nichts mehr an den häglichen Brand er-

innert. "Bon dem Geld wollteit du itudieren. Ge-

org!" Rathrine schaute ihn entgeistert an. "Wollte ich auch Kathrine, aber dies geht por. Ich will mich auf Baters Haus freuen, wenn ich nach hier komme, oder glaubst du, es lebt sich schön, wenn Bater benken muß: bas Saus ift eigentlich nicht bein, und wenn diefer oder jener bir die Supothet fündigt, mußt du neue Schulden machen, um den alten Gläubiger befriedigen zu können? Ich erfinde einfach wieder etwas und ich denke, mit dieser tröftlichen Aussicht wollen wir gar fein trauriges Gesicht mehr machen, sondern

"Ja," sagte Johannes Freiberg voller Humor. "Georg hat Recht, und da wir eine gute Unterfunft haben, fonnen wir es getrost abwarten, bis wieder aufgebaut ist."

Und dann gingen alle miteinander einträchtig ins Hochamt Georg stand auf der Orgelbühne und blidte in das dichtgefüllte Gotteshaus. Die Dfterfonne erfüllte bie Rirche und spielte über den Flachstöpfen ber Rinder.

"Uns ichredt nun nicht die Todesnacht, Bor der die Bölfer einst gebebet, Denn der am Kreuze starb, er lebet Und hat das Leben uns gebracht! Und Todesfurcht ist nicht mehr da, Halleluja!"

Aufenstehung! Georg schloß die Augen vor Scham. Es hätte nicht viel gefehlt, und er hatte, umftridt bon Egoismus und Gifersucht, fein befferes Ich vergeffen. Man fann nur auferstehen, wenn man Opfer bringt. Er hatte es gebracht, er wußte wohl, was es bedeutete, daß er das Geld gegeben.

Das frohe, gludliche Gefühl, diefe reine, heilige Ofterfreude wog Jahre des Ent-fagenmuffens auf. Vor sich selbst bestehen fonnen, sich fagen dürfen: du haft recht gehandelt, das macht ftark und froh, auch wenn man dafür länger die Schattenftraße bes Lebens wandeln mußte.

Das Hochamt war kaum beendet, als alle Kinder den Weg zum Brandplat nahmen, und die Großen sprachen über das Unglück des vergangenen Tages, und wie herrlich bas Diterfest gewesen, ware ihm nicht ein fo entsetlicher Karsamstag boraufgegangen,

Die Abgebrannten gingen raich nach Hause, um ihren Gaftgebern behilflich gut fein. Es war ein harter Gedanke, nun all die Wochen und Monate Gastfreundschaft annehmen und bon neuem mit Schulden anfangen 311 müssen. Ein schweres Kreuz, das vielleicht durch die Gewohnheit erträglich wurde. Am Nachmittag gingen Vater und Sohn Freiberg über die Wiesen, um bon bort aus an ihr ehemaliges Haus zu gelangen. Georg übersprang den Gartenzaun, löste einige Latten, um dem Bater Ginlaß zu berichaffen. Auf ben Rabatten, die Tante Lina mit fo viel Liebe gehütet hatte, scharrten Hihner und fratten Leberblumchen und Aurifeln

"Db es unfere Hihner find?"

Das hohe Gatter, das den Garten vom Hof abichloß, hatte das Feuer niedergeriffen, der Hof war ein wüstes Triimmerfeld. Vorsichtig umgingen sie die auch heute noch rauchenden Scheunen- und Stallreste und drangen bis zum Hause vor. Es war nicht möglich, irgend etwas zu erkennen.

"Das ist gut ausgebrannt. Rur ber Tritt ist zu gebrauchen."

"Georg," der Alte ergriff des Jungen Hande, "ich habe mich heute über dich gefreut. Nicht fo febr. daß du dein Geld gum Bau geben willst, sondern daß du ohne lleberlegen, ohne Bedauern dein Geld bereitstellteft. Es ist für dich Aufschub des Stu-

Georg wurde rot. "Sprich nicht babo" es ift auch gar fein Heroismus babei."

(Fortiehung folgt.)

Recht und aufgrund welcher Erwägungen der Bolksschule in ihrem Rahmen das vorenthalten werden foll, was er den Höheren Lehranstalten bedenkenlos zubilligt. Wo bleibt angesichts einer solchen Haltung bei dem Bolksfreund Büdagogen die demokratische Gesinnung und das soziale Ber-

XII. "Wir leben," das muß dem Bolfsfreund-Badagogen zugegeben werden, "in einer anserfannt schnellebigen Beit." Wenn der gute Nann aber nur auch aus dieser Erkenntnis die Folgerung ziehen und sich sputen wollte, daß er nittommt; benn er ist feineswegs auf der Sohe.

Der neu zu gründende fremdsprachliche Ast der Volksschule ist nämlich etwas wesentlich anberes als die vorkriegszeitliche "Bürgerschule". Die Unterschiede zeigen sich, ba die Schulleitung mit der bor sich gegangenen Wandlung der sozialen Anschauungen gleichen Schritt hielt, in eben biefen sozialen Grundzügen der beiden Schulformen. Zu allem Ueberfluß seien fie hier noch einmal zusammengestellt:

1, Die neue Schuleinrichtung sett erst nach ber bierjährigen Grundschule ein. Die Bürgerschule dagegen begann mit Ginschluß der Vorschulklassen schon mit dem eriten.

2. Die neue Schuleinrichtung erhebt kein Schulgeld. Die Bürgerschule bagegen er-hob solches, und zwar in einem Betrag, bem der Soheren Lehranstalten an-

3. Die neue Schuleinrichtung gewährt jedem Minderbemittelten Lernmittelfreiheit. In der Bürgerschule dagegen war die Forderung der Lernmittelfreiheit zum mindesten eine aus dem Rahmen fallende Erfchei-

Die neue Schuleinrichtung ist sonach die ein-gige Schule in Karlsruhe, die eine fremdsprach-liche, gehobene Bildung vermittelt, ohne daß sich rgendwelche Schranken und hindernisse wirtchaftlicher oder sozialer Art dem Eintritt der Schüler in den Weg stellen; sie ist demgemäß bornehmlich auch die Schule berjenigen Eltern, de ihren Kindern einen gesunden sozialen Auf-lieg erstreben, aber sich bisher die mit der Ausbildung verbundenen Ausgaben nicht leisten fonnten. Wo ist nun "die Karlsruher Schulschande"? Zit sie nicht da, wo man den wirtschaftlich Schwachen Die Leiter gum fogialen Aufftieg unter ben guben weggugiehen ber-

Aber es ift feine Gefahr. Der Gebanke, ber bem neuen Schulplan zugrunde liegt, ist burch-aus neuzeitlich, fozial gedacht und in feinem pädagogischen Kerne gesund. Darum wird er sich durchsetzen, mag auch der Bolksfreund-Pädagoge mit feinen alten, berrofteten, aus der langft bergangenen Vorfriegszeit erborgten Schlagwort-Baffen noch so wütend fuchteln und lärmen.

# "Auch ein Stüd Gegenreformation" . . .

(Eine Erflärung.)

Bu bem Artifel des Bad. Beobachters Nr. "Auch ein Stud Gegenreformation" wird uns durch die Quickborn- Jungborn- und Neudeutschlandgruppen folgendes mitgeteilt:

Bir versuchen den in dieser Zeitung veröffentlichten Artikel mit der Ueberschrift "Auch ein Stück Gegenresormation" — der Titel hat freilich keinen logischen Bezug auf den Inhalt - aus der gewiß fünstlich erzeugten Kampfstimmung zu verstehen, wie ine durch die protestantischen Angriffe der letten Wochen hervorgerufen wurde, und wir bedauern, daß in solcher Stimmung eine Sache aus ihrem natürlichen Zusammenpang herausgerissen migverstanden wurde. Der Brief, welcher dem Anonymus Anstoß zu seinem Schreiben gegeben hat, ist die Antwort auf einen ähnlichen von seiten der katholischen Jugendgruppen geschriebenen, in tholischen Jugendgruppen geschriebenen, in welchem wir mit natürlicher bekenntnisfroher Offenheit unsere Aufsassung über das heistliche Nöt gung jedes Einzelnen zum Gesundblichen einander ergänzend gegenüber. Sodann sige Wehopfer, als die würdigste Christnachts erfärte er den Grundbegriff von Hygiene als

von vornherein auf eine ebenso ehrliche Aussprache einer von uns abweichenden Auffaslung unserer evangelitchen Brüder und

Schwestern gesaßt.
Der Artikler regt sich anscheinend über den "liebevollen, väterlich besorgten Ton" des Briefes von Herrn Pfarrer Kappes auf. Wir find glüdlich, daß dieser höfliche, brüderliche Ton in der Jugendbewegung üblich und wieder selbstverständlich wurde, denn der Ton, welcher allenthalben in der Zeitungspolemik herrscht, scheint uns zu sehr von jedem feineren Gefühle der Verantwortung auch für den augenblicklichen Gegner losgelöst und daher ungeeignet zu fein, den "Dienft der Berfohnung" zu erfüllen, ber letter Sinn jedes berechtigten Kampfes ift.

Aus unserem ganzen bisherigen Berkehre mit Jugendpfarrer Kappes war es uns flar, daß er mit seinem Antwortschreiben keinerlei Propagandazwede für die evangelische Kirche perband, sondern daß er lediglich seine persönliche Anschauung zu dem in unserem Schreiben niedergelegten Bekenntnis zur einen Ratholischen Rirche darlegte. Eine Unterschiebung solcher verstedter Motive, und den Vorwurf unehrlicher Kampfesweise, wie der Anonymus es beliebt, lehnen die hiesigen Jugendgruppen einstimmig ab.

# Zweite badische Tagung für a'koholfreie Jugenderziehung.

Um Dienstag abend fprach im Rahmen ber 2. Badijch. Tagung für altoholfreie Jugenderziehung anstelle des verhinderten Prosessors Dr. Gonser, Berlin, Pater Franke, Berlin, über: "Der Kampf gegen den Alkoho-lismus als nationale Pflicht". In padenden und hinreißenden Worten stellte er die Alfoholnot als eine Boltsnot vor die Seele, die für uns, das verarmte, geschlagene und gedemütigte Volk weit schlimmer zu beurteilen sei als bor dem Krieg. Er freue sich über den Mut zur Wahrheit, die ihm bedeutende Fachgelehrte in ihren Keferaten während der Tagung gezeigt haben. Man musse deutlich unserem Volke die bolle Wahrheit fagen. Das Bebentl chfte fei, daß man die durch äußere und innere Not ge-schwächte seelische Widerstandskraft der breiten Bolksmassen benute um mit den Mitteln raffi-nierter Keklame die alkoholischen Scheingenusse begehrt und beliebt zu machen. Unter bem tiefen und mächt gen Eindruck von Paters Franke Borten fasten die zahrech Versammelten ein-stimmig folgende Entschließung an die badische Landesregerung:

Die heute anläglich der 2. Bab. Tagung für altoholfreie Jugenderziehung verfammelten Lehrer, Geiftlichen, Nerzie, Jugendleiter, Jugendleiter, Jugendlührer und sonst ge berufenen Erzieher der bad scharffe gegen die unverantwortlich seichterties Weite mit der Arteite des deutsche fertige Beije, mit ber Bericeter bes deutschen Bolles die Borlage des Schankstättengesebes abgelehnt haben. Bir bedauern aufs Tiefste, daß dieser erste tie ne Schritt zur gesehlichen Eindämmung der allenthalben ansteigenden Alloholnot nicht getan wurde. Aber wir er-warten zubersichtlich von der bad schen Landesregierung, daß sie entsprechend dem Wollen und der Gefinnung aller ernstigesinnten badi-ichen Burger und Bürgerinnen bei der Re cis-regierung zu Gunsten einer ernsten und wrtfamen Behandlung des gesetzgeberischen Schu-ges der Bolisgesundheit vorstellig wird.

# Dritter Tag.

Gingeleitet wurde der lette Tag (Mitte wod, den 25. Febr.) um 11 Uhr in der Aula des Gymnasiums durch den methin bekannten führenden Sozialhig eniser Dr. Alsons Fi-scher mit dem Aeferat: "Gesundheits-recht und Gesundheitspflicht". Er stellte das Gesundhe tsrecht der burch Gesetz und

feit und ben Erziehungsanstalten Lehrfage über Gesundhe.: zu übermitteln habe, um durch flare Erfenninis über Bau und Pflege des mensch-Ichen Körpers und der gefundheitsgemäßen Um. melt gesund zu bleiben. Er unterscheibet ber-fönliche und soziale Gesundheitslehre, je nachdem der Schwerpunkt auf den Einzelmenschen oder die soz ale Umwelt gelegt wird. An der Hand bon anschauft den und lehrreichen Illustrat onen, die er in l'ebenswürdigermeise jedem einzelnen Teilnehmer der Tagung auf einem Sonderblatt aus feinem neu herausgegebenen Buch: "Grund-rig ber foz alen Spgiene", 2. Aufl., Serausgeben: F. Müller Karlsruhe, dur Verfügung stellte, ge gie er die berich ebenen Faftoren, bon benen die Gejundheit eines Bolles abhängig ift. Eine Bendung ber allgemeinen Gefundheitslage fei nur möglich, wenn die Gebildeten und Befigenben in ihrer gesamten Lebensführung ben unteren Sch chten ein Beispiel werden. Der Alfoholismus bedeute einer der bielen foz'alen und gefundheit'ichen Röten, die bei den großen Majfen nicht burch Iwang und Berordnungen, sonbern allein burch allgemeine Alebung und Befferung ihrer äußeren Lebenshaltung zu erreichen sei. Im Anschluß an seine mit freudiger Zu-stimmung aufgenommenen Worten überbrachte Frau Cherregierungsrat Dr. Baum die besten Bunsche des Ministeriums des Innern zu einem guten Verlauf der Tagung.

Sodann įprach Pfarter Bürd über das Thema: "Die beutsche Jugend am Scheidewege". Die heutige Jugendbewe-gung sei vor ein klares Entweder — Oder ge-stellt, näml d entweder sei das ganze Augendleben nur ein kurzer Traum und vorübergehende Sp elerei für ein bestimmtes Lebensalter, ober aber eine neue Lebenshaltung, die bestimmend und umgestaltend das ganze politische, wirtschaft-liche und kulturelle Leben des Bolkes durchdringen mußte. Er schließe fe'ne an die Gemiffen fich richtenden Ausführungen mit dem Entweder-Oder. Entweder stellt sich die deutsche Jugend auf die Seite ber Entarteten und bergrößert als Schutt den ungeheuern Trilmmer-haufen, oder aber fie fent fick auf die Seite der Achtenorbenen und läßt sich durch das ewige Schickfal formen zu Bauste nen, aus denen kunf-tige Führer eines neuen Volkes eine neue und iconere Menschheit aufbauen konnen.

Am Nachmittag besselben Tages fand eine Sondersonferenz für Lehrer statt, in der eine Arbeitsgemeinschaft der badischen Lehrer und Lehrer nnen für alsohol. und nitotinfre e Jugenderziehung im Anschlusse an den Landesberband gegen den Alkoholismus sich konst tuierte. Man darf das wohl als einen erfreulichen Korlichritt zur Vertrautmachung der öffentlichen Erziehungsanstalten mit dem Erziehungs deal der Jugendbewegung begrüßen. Daran ichloß e'ne Ruhrerbefprechung ber wichtigften babifchen Jugendberbande, in der bei ben berich ebenften Methoden doch das E'ne klar zum Ausbrud tam, daß nur das Beispiel des Führers die alkoholfreie Jugenderz ehung fördern könne.

Herr Landeswohlfahrisbfarrer Berner ergriff nun das Wort zum Abschluß ber 2. badifch. Tagung für alkoholfreie Jugenderziehung. Er schloß diese Tagung mit herzlähem Dank en alle, die sie verbereiten halken und mit der Hoffnung, daß aus ihr recht b'el gute Rrafte aur Erhaltung und Pflege der geiftigen und forperliden Gesundheit unseres Bolles lebendig werden.

# Eine Tat.

Betrachtung und Gewiffenserforigung. Bon Eugen Lut.

Die Tagung des Badifchen Landesberbandes gegen ben Alfoholismus (Bezirk Karlsruhe) und der Karlsruher Jugend-berbande vom 23. bis 25. Februar fand am Mittwoch, ben 25. Februar, einen febr nürdebollen Abschluß durch eine besondere Abendtundgebung der Karlsruher Ju-gend, die eine offene Kampfiellung gegen den Alfoholismus einnimmt (worder in karz in der Freitagsnummer berichteten. D. A.). Der Reithalleigal war ichon lange por der Beranstaltung bis auf den letzten Platz mit Jungmännern und Mädchen aus illen Beit fisflassen und aus allen Weltanschauungsfreisen dichtgedrängt gefüllt. Biele mußten fich mit

feier, aussprachen. Dabei machten wir uns | ber Gesundhe tswissenschaft, die der Ceffentlich- einer Stehplat begnügen. Auch eine große geh Erwachsener war herbeigeeilt, um sich an biefer Jugend zu erbauen. In einer Zeit, wo ein i tiefer Riß durch unfer ganzes Vollstwen geh und Bag und Sader eine mahre, allunfiffinde Bollsgemeinschaft nicht aufkommen laffen, ift e eine seelische Bohltat, ein erhebendes Gefüh Beuge eines so jugendfrischen, echt nationaler Gemeinschaftsgeistes zu fein. Was die junge Schar innerlich bewegte fand wohlgelungen augeren Ausdrud in einer formiconen, a halts reichen Aniprache des befannten Jugend pfarrers Rappes und in Darbictungen literarischen und musikalischen Inhalts. Eine hervorragende Leistung war ein mit itesem Empf nden und ausgere fter Kunst dem Kranaci. Bund borgetragenes Lied von Pretorius. Es brachte eine weihebolle, religiöse Stimmung in bie Berfammlung und rief ir en Gergen bie Geffnfucht nach einem einigen beut den Vaterland mach. Man rufen mögen: O Gott, gib uns den heißersehnten inneren Frieden! Auch für die Augen der An-wesenden wurde eine vollkommene Freude aus überschäumendem Jungbrunnen bargeboten: ein von munteren Mädels und Jungens mit bie Anmut und Schwung vorgeführter Reigen.

> Die Rebe des Jugendpfarrers Kappes zeigle das Gemeinsame ber Jugendbewergung; sie war das Befenntnis der Jugend zu einem reinen, edlen Menichentum und die entichiedene Kampjanjage gegen alle teuflischen Ge-walten, die unser Bolfsleben zerseben und zerfiören. Richt die augeren "Gemeinsamfeiten bon Bimpel, Kleidung, Roigen, Bandern, Spiel und Bolfslied find Wejensmerkmale der Jugendbewegung, sondern ber Geift und feste Bille, der alle beseelt und trägt, das Ahnen, das Erleben einer absoluten Wahrheit, das Ergriffensein von e ner re nen Liebe. Jugendbewegung im mab-ren Sinn des Wortes ift keine bloge Romantit, fein bloger Traum; fie ift volle Lebenswirflich feit. Die ernste Jugend, du in die Tiefe blidt will sich mit heiligem Ernst mit den ichickalssichweren Fragen des Lebens auseinandersehen, sie will die materielle Lewlicken besiegen; sie will bem Leiben nicht aus bem Beg gehen, will fich emborrungen gur erlösenden Sat reftlofen Gelbstüberminbung. Rudfichtsioje Of fenheit und Wahrheitsliebe gegen bas eigene Ich und die Bolfegenoffen foll unfere Lojung feit Ge gilt, bem beutschen Bolle bie Augen gu öffnen und es aus den Fessein einer mechanisierten entscellen Rullur zu befreien. Es gilt, der Bin-bungelofigfeit und Erstarrung bes Lebens bie gottgebundene Innerlichte t ber Seele entgegen. zusehen; es gilt, ben Arbeiter aus seiner "Eigen tumslosigkeit" zu befreien und ihn zu einem gei stigen Besithtum, zu einem frohen Schaffen aus eigenem Plan und eizener Kraft emporzuführen; es gilt die Mittelbarkeit des Lebens, das in äußeren Organisationen und Bereinsbetrieben erfaltet und erstarrt, burch bie Unmittelbarfeit ber Natur mit ihren tausendfältigen Motiben zur Kunft zu überwinden.

> Ein Interton der Sorge flang aus ber Rede des Sprechers. Wird die Jugend den un-ermüdlichen Kampfwillen aufbringen, der nötig ift, um bas beutsche Bolf in eine beffere gutunft hinüberzuretten? Oder wird die auf odernde Flamme eines Tages erlöschen und foll die alte, bruchig gewordene Ordnung in deutschen Landen weiter bestehen? Das darf nicht jein! Mit begeisternden Worten, bie an bie Geele greifen, rief Berr Bfarrer Rappes am Ende jeiner Unsprache die anwesende Jugend zum Kampf auf für die einmal als mahr erkannten hohen Biele und Ideale.

> Die tief zu Bergen gehenden Ausführungen bes Redners wurden in wirkungsvoller Weise unterstütt durch Gerrn Pfarrer Burd, Ge-schäftsleiter des Badischen Landesverbands gegen den Alfoholismus. Er wies auf die furcht fare Bolfsnot hin, die der Mißbrauch geistiger Getränke verurjacht hat und erklarte als wichtigstes Gebot der Stunde das Beispiel der Enthaltsamteit der gebildeten Stände u den harinad gen Kampf gegen die verheeren den Aulturgifte.

Es ist gut und heilsam für uns Erwachsene, im Anschluß an diese Jugendversammlung Gewissenserforschung zu halten. besteht tein Zweifel, daß die ermachiene Ge ration allzusehr noch von den überlieferten For men des Lebens beherricht ist und nur ichmer sich auf die unbedingt notwendige Lebensumgestal tung einstellen fann. Die tägliche Erfahrung

# Briefe aus Spanien.

Bon Sans Rofelieb. Madrid.

Dieses Spanien! Seine Reisesnationen gehen davon aus, den Reisenden, der Augen hat, bon einer Stadt zur anderen immer erst zu befürgen, näml.ch durch die Berichiebenheit der einen Stadt bon der anderen., Wadr.d ift das allerneueste in Spanien und besteht darin, nicht

mehr spanisch zu fein. Wie kann man sich so gänzlich aufgeben, dachte ich zuerst, das man jede baukunstler.sche lkeberlieserung vergist, n.cht den allergeringsten Strge z hat, wen gitens im Baugrundrig und in den Masen etwas bom spanischen Stolz aus-Dazu fielen mir beim Unblid ber Neustadt die Kunststüdchen eines Tortenarchitetten ein. Solch ein singergewandter Feinbäder klebt an seine Gebilde her ein Schnedchen, dort ein Mujchelden, hier ein Konfolden, dort ein Figurchen an. Gern fett et, wenn man ihm nur freie Hand läßt, Türmlein auf und Erferchen, Galerien und alles mit Löchelchen und Mis folde Tortenüßen Gewinden versehen. fauschen erichienen mir die neuen Saufer Radrids, nur riefenhaft, mohlverstanden, und aus Steinen. Die allerneuesten waren fogar auf dem Wege zum Wolfenkratertum, doch beriperzten fie etwas einfacher die Ausficht nach bem Simmel. Alles prafentierte sich auch so fonditoreihaft appetitlich. Man schmedt sie fast, die Sauberfeit, die für ganz feine, ganz raffi-nierte Menschen bestimmt ist. Im übrigen Spa-nien waren wir daras auch so wenig gewöhnt! Es ist berzeihlich, daß man da auf so ledere

Alles neue in Madrid ift so köstlich rein: die elektrische Straßenbahn, die Untergrundbahn, die öffentlichen Gebäude, namentlich die Post. Diese

meine das Postgebäude und feine Ginrichtungen; nicht die Funktion dieser Einrichtungen. Doch auch diese? Es ist angenehm, in allen Weltsprachen bebient werden zu tonnen.

Aber ift das alles spanisch, modern spanisch? Borläufig und äußerlich ift es auf jeden Fall nicht fpan ich, fondern füdamerifanisch, die beste Art für Spanien, modern zu sein. Ich lang-weilte mich erst in dieser Hauptstadt, die in so gar keiner Form versucht hat, sich in Stein oder gar in anderen Materialien auf eigene Betfe auszudrücken.

Bas an älteren Gebäuden, fraatlicher und auch privater Art, den Blid auf sich steht, er-innert an die Franzosen, d.e seit dem 17. Jahrhundert die Rena. sjance ins falonhaft reprafenative verfeinerten. Mit Ausnahme weniger Gebäude Karls des Dritten, des großen Forderers der Stadt, wirkt es fade in unserer heutigen Beit, aus der der humanismus im Guten und Schlicchten floh, wo nicht mehr ein einzelner menicht der Wille, sondern die Amischenmenich. I de, das Glud, die Arbeitspulse und Erwerbs. möglichkeiten, unser Leben gestalten. In süd-amerikan sch moderner Umgebung wirken die französierenden spanischen Paläste leer und öde-MIS Zeugniffe des Unvermögens, ein fremdes Kostüm mit nationalem Geschmad zu tragen was den Spaniern doch anderswo so borbildlich felbitverständlich gelang), ertennt man Brunnen mit Gottern und Gattinnen aus Zeiten, die uns heute mehr als fremd, die tot find. Die Alleen find herrlich, ber Parl El Retiro mit fe nen Palmen, Laubbäumen und Blumen föstlich. Doch immer entgudt ber Reichtum ber em g mobernen Natur, selbst wenn dieser Reichtum auf hoch-herrschaftlich exklusive Weise geordnes ist.

Ber leben fehr re de und fehr arme Men schen. Die Mitte'schicht bilben die kleinen Raufleute, Angestellte, Arbe ter, die vom Drenft ber Reichen abhängen und benen es wenigstens fo findet in Deutschland nicht ihresgleichen; ich | gut geht, daß fie fich einbilben burfen, bemittelt

du sein. Dabei verdienen sie wenig genug in

Diefer Stadt bes Lugus.

Die Armen umlagern das Lichtzentrum in alten, engen Stragen die ebenfalls feinen eigenen Ausdruck tragen. Freil ch ist hier bas Elend nicht aufrührerisch. Wenn man an das Berliner Kinderelend denkt möchte man sogar jagen, hier in Madrid sei es schön? Bit es nicht in einer feltsamen Art graufam,

gu fagen: das Elend fei schön?

So etwas feltsam Grausames spannt sich fo oft im hiesigen Leben aus. Das liegt in man-

cherlei begründet. Die Luft, das Klima hier ist tückisch. Große Temperaturschmankungen bon 10 und mehr. Graden an einem Tage selbst im Serbste wer-den gesährlich. Die Hitz ist im Sommer so groß, daß die Wenschen erft gegen Abend, gegen 11 Uhr, aufatmen; viele ichlafen dann im Freien, Mütter mit ihren Kindern, ganze Fa-Alles Arme natürlich und Arbeitnehmer, denn alle andern fl'ehen dann nach außerhalb. Ein eigenart ges Nachleben entwickt fich in er hisbrodelnden Stadt. Das fpürt man noch påter. Gelbst im regenreichen Winter, wo es im Schatten und bes Nachts recht ka't sein kann, beginnen die Borstellungen der Theater um halb 11 Uhr. Biele spielen dann allerdings meimal, ja dre mal am Tage

Biele folder Sitten, die bon der bofen Atmophare herrühren, merkt man als eigenartige pannungen, die nervos und oft frant machen. Epphus und Bodenseuchen treten sehr oft auf Then jest, im Monat Cftober drohen die Boden. Jeder muß fich impfen laffen. Wer ohne 3 mpfchein geht, läuft Gefahr, eine Strafe von 500 Befeten au bezahlen.

Dagu tommt bas ichlechte Baffer, beffen Leitung stellenwe se unverbedt läuft und mitunter versagt. En Glas Wasser konn die Unsache von surchibarem Glend werden, sumal da auch in

Spanien das Wasser der Wein der wirklich

Bu diesen physischen Aufreigungen kommen geistige, die großen oft higen Gegensätze der Hauptstadt zu den Provinzen, namentlich 311

Ratalon en. Solche Mängel erzeugen auf geheimen We-gen mannigfache Reize, die nicht immer bas

Die Empfindsamen wittern fie, wie fie bie eleftrifche Spannung eines Gewitters mittern. Db es mit diefer leichten Erregbarteit, Di chnell revolutionär wird, auch zusammenhäng daß h er die Fuhrknachte so grausam sind? Hieiner Stadt, selbst nicht mal in einer spanischen ah ich die Fuhrknechte jo graufam ihre Pferde. Maultiere und Efel behandeln. Nie sah ich sie jo wie hier bei jeder Gelegenheit mit einem p ten S.od in ihre weichen Teile stechen, so bab ie bluten. Nie sah ich auch die Tiere durch das rudjichtslose und rudständig unprattische Geschirt am Bauche, gerade hinter den Borderschenkeln, bei offener Bunde immer weder mit himm

lischer Gebuld die schwere, die überlastet schwere Karrenfracht ziehen.

Bo biel Conne fcheint, gibt es biel Chaiten. Es sind die Wochselmirfungen der Tempera-mente und der Leidenschaften; doch überall emp findet man dazu noch e nen Killen. Neben den baskischen Städten Blbas, Santander, San Sch bastian und vor allem dem katalontschen Barce lona, will Madrid aus dem fpanifchen Schlendrian heraustreten; es begehrt feinen Teil am modernen Schaffen der abendländischen Rasen. Durch fruchtbare Bez ehungen mit den Töchter ländern Sudamer fas will es das und selbst auf igene Beise mochte es bas. Doch es ift ein kapitel für sich und betrifft ganz Spanien. Ebenso das der beginnenden Trganisationen als Aus drud gemeinschaftlicher Intereien. Auch das der Zeitungen, von denen zwei "El Sol" und das "A. B. E.". noch kein sehr großes Alter, doch

LANDESBIBLIOTHEK

ine große Zohl iich an dieser Zeit, wo ein jo Boltslieden gehi allunf iff inde n lajjen, sit e ebendes Gefühl Bas die junge mohlgelungenen chonen, is halts in Jugend Darbictunger Inhalts. Eine in mit itefem bom Kranadi Pretorius. Cs Stimmung in nigen deut. an hatte aus. n heißersehnten Augen der Ane Freude aus dargeboten: ein

gens mit bie

Kappes zeigie

Reigen.

Nr. 59

igendbeme. der Jugend zu und die ent teufliiden Ge jegen und zeremeinsamteiten Wandern, Spiel ale der Jugend fefte Bille, ber en, das Erleben rgriffensein bon egung im wah Loke Romantil Lebenswirflichdie Tiefe blidt den ichidials. Beinander jehen: d besiegen; Weg gehen, sie enden Sot üdfictsioie O das eigene Id re Lojung feir Augen zu öffmechanifierten s gilt, der Bindes Lebens die Seele entgegen. feiner "Eigen de gu einem geinem Echaffen aus aft emporzufüh-Lebens, das in Bereinsbetrichen Unmittelbarkeit

flang aus ber beffere Zutunft die auf odernde nd foll bie alte, eutschen Landen jein! Dlit be-Geele greifen, Ende seiner Anzum Kampf auf ten hohen Ziele

ältigen Motiven

Ausführungen ngsvoller Meise r Burd, Be desperbande ae auf die furcht brauch geiftiger irte als wichtig Beifpiel der Udeten Stande die berheeren

uns Erwachsene fammlung eine ju halten. machiene Gene erlieferten For nur ichmer sich Lebensumgeftal: liche Grfahrung THE RESERVE OF THE PARTY OF THE PARTY. der wirflich

ungen fommen Gegenfäte der namentlich 311 geheimen We-

di immer das

sie, wie sie die tiers wittern. erregbarteit, D zusammenhängi ciam sind? Si einer spanischen einer spanisation, mie Kserbe, Mie sah ich sie seit mit einem e stechen, so dah Tiere duch das attische Geschiere Borderschenkeln, der mit himms berlastet schwere

s viel Schaffen. der Tempera och überall emp en. Neben den inder, San Seinder, San Seinder, San Seinen Barce unischen Schlensfeinen Teil am idischen Rassen it den Töchter h es ist ein Ra-Spanien. Chenjo onen als Aus. 1. Auch das der Sol" und das hes Alter, doch

tündet uns überall die furchtbare Not unseres himmelschreiend ift unsere Altoholnot, das sittliche Elend, das durch den Mis-brauch geistiger Getränke verursacht ist 21/2 Milfiarden Goldmark wurden im letten Jahr vom beutichen Bolte "für altoholifche Getrante" verausgabt und vericileubert Belche Summe för-perlicher und seelischer Liebeswerfe hatte man mit diesem Gelde bollbringen können. Warum sind die Führer unseres Volles taub gegen den gellenden Alarmruf dieser Jiffer? Die tiefe Aragik unseres Geschicks liegt in der Tatsache, daß viele Führer unseres Volkes in ihrer Biergemütlichkeit, Beinseligkeit und Nikotinschnullerbehaglichkeit nicht flar in die ror uns liegende Zukunft zu schauen bermögen; sie haben den Blick für die allerdringlichsten Aufgaben, die ihnen, gerade ihnen, obliegen, verloren. Ift nicht beschämend, daß uns die Jugend an unsere Bslichten erinnern muß? Wo bleiben unsere Afademiser, wenn es gilt praktisch anzupaden? Was nützen uns noch so gelehrte Vorträge, weim jie sich nicht auswirfen im opferwilligen Liebes-bienst am Volfe? Man überläßt untätig und gleichgültig die Belämpfung der Kulturgifte and beren. Und nicht nur das! Man macht sich auch noch mit billigem, sehr billigem Spott lustig über diesenigen Volksgenossen, die den Mut aufbringen, eine undankbare, überaus dornenbolle Ar-beit auf sich zu nehmen. Es ist leichter und be-haglicher, auf einem Gebiet zu arbeiten, wo Borurteile und Unwissen nicht entgegenstehen, und bort Lorbeeren rednerischen Erfolges einzuheimjen. In der Abstinenzbewegung und Kampf-bewegung gegen den Alfoholismus kann man sich keine solchen Lorbeeren holen. Die vielfachen Enttäuschungen und fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die da entgegenstehen, verlangen felbitloje, ftarimutige Berfon : lichkeiten. Solche Persönlichkeiten haben wir in dieser Kampfwoche gegen den Alkoholismus fennen gelernt. Hut ab bor folden Männern!

# Tscheka-Prozef.

Leipzig, 27. Febr. Im Berlauf der ge-ftrigen Verhandlungen erklärte der Angeklagte Neumann, im Falle Wezel habe der Auftrag dahin gelautet, zunächst Beobachtung aufzunehmen und dann den Wegel selbständig zu erledigen. Auf die Frage des Rechtsanw. Dr. Löwenthal, was das heiße, erwiderte der Angeklagte: "Töten". Auf einige weitere Vorhaltungen erwiderte der Angeklagte: Ich hatte überhaupt nicht das Recht, zu prüfen. Falle Rausch und Zehnpfund sagte Selmuth mir ausdrücklich: "Du hast nicht zu prüsen, sondern auszuführen". Ich selbst habe mir aber immer einen inneren Vorwurf gemacht. Dem Angeklagten Meus habe ich einen falschen Vaß gegeben

Landgerichtsdirektor Flögel stellt fest, daß der falsche Baß in dem bei Weus be-schlaanahmten Baket enthalten war. Im Anschluß hieran entspinnt sich eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Rechtsanwalt Dr. Löwenthal Im weiteren Verlauf der Bernehmung entsteht ein Wortwechiel zwischen ben Berteidigern. Der Borfigende bittet, nicht auch noch Streitigkeiten zwischen den Berteidigern hier im Saal auszufechten. Sodann tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung wurde in die Bernehmung des Angeklagten Sufe eingetreten. Auf eine Frage tes Vorsitzenden erflärte dieser, daß er nie Verbindungs-mann war, sondern nur Briefe und dergl. befördert habe. Der Angeklagte Reumann hält seine Aussagen aufrecht und erklärt weiter, es sei Tatsache, daß Huke in der Zeit seines Amtes als Berbindungs-mann wöchentlich einmal vom Stabschef Hellmuth Karten, Plane und sonstiges militärisches Material abholen mußte. Da der Angeklagte Poege der Berhandlung nicht

mehr folgen kann, wird diese auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme wird eine Anzahl Quittungen besprochen, die bei Huke vorgefunden murden, die sich zum Teil auf Kurierleistungen, zum Teil auch auf Zahlungen an die Abteilungsleiter der militärischen Organisationen beziehen. Rechtsanwalt Dr. Wolf bittet dann im Auftrag der Angeklagten, künftig von 9-1 und 2-4 oder spätestens bis halb 5 Uhr zu verhandeln, damit die Angeklagten noch bei Tage eine Stunde im Hof spazieren gehen können. Der Vorsitzende gibt seine Zustimmung.

Am heutigen Verhandlungstage wurde die Vernehmung bes Angeklagten Sufe zu Endegeführt. Darauf wurde der Angeklagte Mener vernommen, der erflärte, daß er seit seinem 16. Lebensjahre in der proletarischen Jugendbewegung in München tätig gewesen sei. Angesichts der Rolle, die die SPD. bei der Revolution und der Räterepublik gespielt habe, sei er zur KPD. iibergegangen. Der Angeklagte verbreitet sich dann ausführlich über die politische Bemegung. Der Angeklagte Mener erklärt weiter, daß nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Sozialbemokraten im Herbst 1923 sich Waffen verschafft hatten, um den beabsichtigten Marsch der Faszisten nach Berlin zu bekämpfen. Der Angeklagte leug-nete nicht, daß die Diktatur das Endsiel der Partei sei. Auf die Frage, ob er in großen Wengen Waffen angekauft habe, erwiderte der Angeklagte, daß er in feinem ganzen Leben noch nicht einmal eine Kinder-pistole gekauft hätte. Mit Grenz zusammen unternahm er eine Reise nach Hamburg, um eine Anzahl Kisten mit Waffen und Munition nach Berlin zu schaffen. Bei der Bernehmung des Angeklagten Meher ergibt sich eine Reibe von Widersprücken. Meher beftreitet, Maffentaufer für Waffen gemefen zu sein. Der Angeklagte Boege erklärt bazu, daß er das nach den Erzählungen Neumanns wisse. Neumann, der dazu befragt wurde, behauptete, daß Mener fogar die Lieferung von Sprengstoffen angeboten habe. Dem Angeklagten Mener wurde bann borgehalten, daß Rausch auf dem Sterbebette die Vermutung ausgesprochen habe, daß Neumann den Mord angestiftet hatte. Mener gab dann mit ruhiger Stimme die Erklärung ab, daß er sofort aus ber Partei ausicheiden murde, wenn sie sich dem individuellen Terror zuwenden mürde.

# Deutschland.

Abreise des Freiherrn von Malkahn nach Amerika.

Hamburg, 27. Jebr. Der neue Botschafter, Freiherr von Maltahn, hat sich heute vormittag 8 Uhr mit bem Hapag-Sonderzug nach Curhaven begeben, um von dort mit dem Dampfer "Albert Ballin" um 11 Uhr die Ueberfahrt nach Newyork anzutreten

Lebend verbranut. Münden, 26. Febr. Gin entjehliches Vortommn's ereignete fich am Sonntag in ben Mittagsstunden in einem Fremdenheim im Norden Münchens. Dort wohnte seit etwa 1½ Jahren im 3. Stock eine 26 Jahre alte Rheinländerin, die eine Walschule besuchte. Am Samstag abends war ihr Bruder, der b s vor einigen Bochen im gleichen Fremdenheim gewohnt hatte, bei ihr zu Bejuch. Am Sonntag mittag brachte ihr das Mädchen das Essen aufs Zimmer. Die Kunstmalerin hatte die Gewohnheit, das Essen häufig stehen zu lassen und später zu wärmen. Als das Mädchen das Zimmer verlassen hatte, sperrte die Bewohnerin die Tür ab. Unmittels

bar darauf vernahmen im Nebenzimmer mohnende Damen den Ruf: "Silfel Jeuer!" Die Türe w.derstand dem Berfuch, zu öffnen. Nun murbe die Leitung des Frembenheims im ersten Stod berständigt. Die Bemühungen die Gingangstüre zu öffnen, war wieder erfolglos. Aus dem Zimmer bernahm man nur noch leises Röcheln. Der Inhabet öffnete dann die veriperrte Berbindungstüre; aus dem Türspalt leuchtete Feuerschein. Nachdem ein bor die Türe gestellter Schrank weggeschoben war, konnte man das Zimmer betreten. In der Mitte des Zimmers lag auf dem Boden die Aunstmalerin — eine unförmliche Masse; sie war nahezu ders kohlt. Die Leiche murde in den Schwadinger Friedhof gebracht. Ob ein Unfall oder Gelbstmord borliegt, ist nicht feitgestellt; man vermutet, wiewohl man keinen Beweggrund kennt, daß die Kunstmalerin freiwillig in den Tod ge-gangen ist, indem sie ihre Kleider mit Spirthus überschüttete und anzündete.

### Polen.

Die Rüftungsausgaben.

Warschau, 27. Februar. Die militärischen Rüstungsausgaben, die schon jest die Hälfte der staatlichen Ausgaben ausmachen, sollen eine weitere Erhöhung erfahren. Kriegsminifter Giforsfi berlangt eine Erho. hung des Militärbudgets für 1925 von 655 auf 765 Millionen Bloty. Er erklärte, daß er, wenn der Seim diese Summe nicht bewillige, die Verantwortung für die Armee nicht mehr tragen fonne.

### Belgien.

Günftiger Berlauf ber Wiederaufbauarbeiten.

Brüffel, 27. Febr. Im Senat wurde bei der Debatte über die wiedererlangbaren Ausgaben mitgeteilt, daß der belgische Staat bisher 16 Milliarden Franken für Wiederaufbauzwecke verwendet habe. Der Wiederaufbau fei so gut wie zu Ende ge-

### England.

Die Steuerbelastung ber Industrie.

London, 27. Febr. Die Erflärung des Reichsverbandes der englischen Industrie hat in der gesamten Breffe einen ftarken Widerhall gefunden. Me Zeitungen beschäftigen sich aussführlich mit dieser Frage, denn die Festftellung, daß der englische Steuerzahler aus seinem Einkommen Subsidien für die Alliierten zahlt, ist von allgemeinenstem Interesse. Man erwartet in politisch gut unterrichteten Kreisen, daß Churchill demnächst eine wichtige Erklärung über diese Frage abgeben wird.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

London, 27. Febr. Die Konferenz der Bergarbeitergewerkschaften, die heute begonnen hat, wird zwei Tage dauern. Bon ihren Beschlüssen hängt der Friede im eng-lischen Kohlenbergbau ab. Eine der Hauptforderungen der Abgeordneten der einzelnen Bergbezirke geht auf die Wiederherstellung des Realeinkommens des Jahres 1914 und auf eine Beteiligung an der Geschäftsleitung des Kohlenbergbaues hinaus.

# Aus dem sozialen Leben.

Die Lohnverhandlungen mit den Gifenbahnergewerkichaften porläufig ergebnislos. Berlin, 27. Febr. Die Verhandlungen über die Löhne und die Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter, die heute nachmittag zwischen der Sauptverwaltung der Deutschen Keichsbahngessellschaft und den am Tarif beteiligten Organisationen begonnen haben, sind in der ersten Sitzung ohne Ergebnis geblieben. Die Gewerkschaften verlangten ein erhebliches weiser

Hauptverwaltung ber Deutschen Reichsbahn-gesellschaft mird fich nunmehr mit biesen Fragen erneut beschäftigen, worauf die Verhandlungen baldigit fortgefett werden sollen.

# Gewerkschaftliches.

Die Arbeitericaft ber Bapiererzeugungs industrie

bon Württemberg, Baden und Rheinpfalz hiel bor einigen Bochen im Gbang. Vereinshaus in Stuttgart eine äußerst gut besuchte Vertreferiagung ab, um ju der Frage des Reichsarbeits bertrages, der Arbeitszeitregelung, der **L**ohnfrage und der Sonntageruhe Stellung zu neh-

men. den einzelnen Tagesordnungspunkten wurde durch berufene Fachtenner und Organisationsführer eingehende Keferate gehalten. Die Auffassung der Vertretertagung fand ihren Nie-derschlag durch nachfolgende Entschliehungen: Die am 25. Januar im Eb. Bereinshaus in

Stuttgart tagende Fachkonferenz der Arbeiter. Sintigari iagende hachtonierenz der arbeitetzigäft der Kapiererzeugungsindustrie Südwestbeutschlands, hält die gegenwärtig bestehende Löhnregelung aus sozialen und volksmirtschaftlichen Erwägungen für böllig untragbar. Das Lohneinkommen der Arbeiterschaft der Kapiererzeugungsindustrie sieht in krassem Wideribruch zu ben volksmirtschaftlichen Le stungen und dem Einkommen anderer Erwerbsstände Der Anteil der Arbeitslöhne an den Gesant produktionskoften der Papiererzeugungsindustrie ist in ungerechtfertigter Meise auf ein Mini-num herabgebrückt worden, daß soziale und bolkswirtschaftliche Schäben ganz unausbleiblich

Die Konferenz forbert den Zentralberband Griftlicher Fabr f- und Transportarbeiter Deutschlands, als die für die Arbeiterschaft der Rapiererzeugungsindustrie zuständige Organi, sation auf, nochdrücklicht sich für die Erlangung eines höheren Reallohneinfommens einzujegen und darnach zu streben, daß die Papierarbeiterschaft diejenige soziale und mirtschaftliche Stels lung erlangt, auf die sie auf Grund ihrer Leistungen auch in der Notzeit unseres Bolkes Anspruch

Die bom Zentralberband chriftlicher Fabritund Transportarbeiter Deutschlands in das Ep Bereinshaus nach Stuttgart einberufene Fach konferenz der Papiererzeugungsindustrie, in welder 42 Papierfabriten Babens, ber Rheinpfala und Burttembergs bertreten sind, nimmt eine mutig mit aller Entschiedenheit gegen die zahlereiche Wiedereinsuhrung des Zweischichtems in der Kapiererzeugungsindustrie Stellung. Sie bedauert, daß hohe Regierungsbeamte in ihrer E genschaft als unparteitsche Schiedsrichter, entgegen den Borschriften der gesehl chen Arbeitszeitregelung und der einmitigen Abwehrstellung der zuständigen gewerkichaftlichen Organisationen dem Drängen unfozialer Arbeitgeber folgend, bie Zwölfstundenschicht und darüber hinaus eine wöchentliche Arbeitszeit von 72 bis 96 Wochenstunden als rechtsverbindlich angeordnet haben. Der Zentralberband christlicher Fabrik- und Trans-portarbeiter Deutschlands spricht der Vertreterfonfernz Dank und Anerkennung für die bon ihm gele stete Arbeit im Abwehrkampfe einer folden unfozialen Arbeitszeitregelung aus.

Die Konferenz erwartet, daß die gesamte Ar-beiterschaft der Papiererzengungsindustrie in die sem Abwehrkaupse sich einmütig hinter ihre gewerkichaftliche Bernisborganiftion ftellt und fo Die Voraussesung schafft, daß baldmöglichst in der gesamten Papiererzeugungsindustrie die dreifache Wechselich dt zur Wiedereinführung gelangt.

Die Bertreterkonferenz der Arbeiterschaft der Papiererzeugungsindustrie nimmt mit lebhafter Sorge und Entrüstung von den Bestrebungen vieler Papierindustrieller Kenntnis, in we't gehendstem Make die Lerstung enthehrlicher Conntagsarbeit einzufilhren.

Aus driftlichen, sozialen, familiären und bolkswirtschaftlichen Gründen nimmt die Konferenz einmulig gegen alle berartigen Bestrebungen mit Entsch ebenhet Stellung. Sie fordert die Papierarbeiterschaft auf, sich nachdrücklichst gegen die Wiedereinführung entbehrlicher Sonntage-arbeit zur Wehr zu seben und so der Sonntage-ruhe und der Sonntagsheiligung in der Papier-erzeugungsindustrie immer mehr Geltung zu berteres Entgegenkommen und wollen bon ihren erzeugun allgemeinen Forderungen nicht abgehen. Die schaffen.

erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen

Kaiserstr. 167/1 Telefon 1073 Salamander - Schuhhaus

einen fehr großen Erfolg haben, den fie duch thr ausgezeichnetes, burchaus spanisches u.id obendrein sehr modernes Wejen verdienen. Auch bas erfordert ein besonderes Rapitel. Sier ift natürlich der Mittelpunkt jur jo bieles. Go für bie Runft, für bie Literatur und ben Buchan. del, worüber ebenfalls später nügliches zu sagen fein wird, ferner über das Theater, das volkstüml che, operettenhafte und fogar über spanische Barlamentarier und Soldaten, über Nationalismus, I beralismus und Anarchismus. Jede einzelne diefer Betätigungen berrät et-

mas bom Geifte Spaniens, ber fo gern aus feinem ichon über zwei Jahrhunderte mährenden Dornröschenschlaf zur Kraft seiner großen Bergangenheit erwachen möchte. Nirgendwo wird es bentlicher, fr tisch flarer als in Madrid.

Der Wille als Ausdruck bes Lebens war hier nämlich stets stärker als der natürliche Impuls aus den tief mit der Natur der Gegend berinurzelten Aräften des Bluts.

Madrid ift eine Stadt des Billens. Auf einer heute wenig fruchtbaren Gebirgs-ebene liegt die Stadt 640 Meter hoch. Anfangs war fie en armseliges, unscheinbares Städtchen Allmählich bemächtigte sich ihrer der Wille, zuserst der fastillschen Könige, dann der "katholisien Könige", darauf der des Königs Philipp II, der endgültig nach Wadrid seinen Hof verlegte. Doch tat der Hof fehr wenig für die Stadt, ja er heraubte sie der umliegenden Wälder und Wang die Besieher großer Häuser den Abel kostenlos zu beherbergen, weshalb natürlich nur kleine und niedrige Häuser gebaut wurden. Doch sebte hier in diesen Zeiten Cerbantes und schrieb im hohen Alter den 2. Teil seines Don Duichote. Calberon bichtete feine Religions- und hofbramen und Belasquez malte feine Sauptwerfe. mentl ch Karl III., entwidelte die Stadt Mad-rid. Die Stadt ist danach immer sehr revolustionär gewesen, wie das denn natürlich ist bei und Winzigste ist im Leben und in der Lebens-

Stadtmenichen, die bem Boden weniger als ihrem Willen berhaftet find, und die fich in fo viel klimat iche, gewerbliche u. gedankliche Span-nungen verstrickt fühlen.

# Reife Menschen.

Bon Johannes Dierfens.

Bie herrsich ist das Reisen in der Natur unter der segnenden Glut der Sonne. Wie schön in der Andlic, wenn im Sommer die Achrenselder ihre köstliche Last im Winde schaufeln und in ihrer ftropenden Fulle einem fatten Gold ants gegenreifen, oder wenn sich die Früchte der Baume von der Sonne ihre lehte Gufigkeit bereiten lassen! Wer ein Auge hat für diefes Bunderwalten in der Natur und fich ergreifen läßt von der Schönheit ihres Reifens, für den hat das Bort: Reif sein ist alles, einen feinen Ginn und Mang.

Reif sein ist alles! Die Reife ist das Ende und die Bollendung im Walten der Natur, die Reife auch das Lette und Schönste im Menichen-

Reife ist Sättigung; nicht ein Absterben vom Leben; benn Witerben ist Stockung und Stillstand, Erschlaffung und Berkummerung. Früchle, die bor der Zeit bom Baume abgefallen sind, können nicht mehr wachsen und so auch nicht reif werden. So ist auch die Lebensreise eine Sättigung; nicht ein abgeschlossenes Sattsein, fondern ie Fähigfeit, weiter zu machfen. Reife Menschieden find gesättigt vom Guten und seinen Gbe-traften bis in die Wurzel hinein; aber mehr noch: bas Gute machit in ihnen; es burchbringt den ganzen Menschen und formt ihn nach seinem Lebensgesetz. Das ist ein langfames Werden, führung das **Bich**tigfte; im Neiche des Sitts lichen gibt es keine Aleinigkeiten: Sae einen Ge-danken und du erntest eine Tat; sae eine Tat und du erntest eine Gewohnheit; sae eine Gewohnheit und du erntest einen Charafter, einen Charakter und bu erntest ein Schickfal! Darum beift es: im Aleinften beginnen; nur fo gelingt es, mehr und mehr hineinzuwachsen in die sittliche Verpflichtung des Guten. Im Kleinften liegen die Reime sowohl des Guten wie des Sieh dir das Wachsen des Beizens und des Unfrautes an! Binzig und flein sind beider Anfänge und aus beiden erwächst eine Frucht, hier golbenes Korn, bort icadlicher Camen. fes Bachstumsgesetz der Natur gilt auch für den inneren Menschen. Das Reifen ist ein langames Berden, ein Bachfen aus dem Aleinsten heraus, aus den Keimen guter Gedanken, aus der Wiederholung guter Taten, die so zur guten Gewohnheit werden und einen edlen Charatter machen. Denn Charafter ist nichts anderes als angwierig gewordene Gewohnheit.

Reife ist Lebensfülle. Reif ist immer bis was alles Leben in seiner ganzen Fülle und Fähigfeit in sich aufgespeichert hat, um dabon mitzuteilen und von eigenem Reichtum wegzugeben. Sio sind auch reife Menschen: Bute und Edle ist ihnen in alle Teile gewachsen und hat sich gleichsam aufgespeichert. Und dabei vollzieht sich immer ein Umwandlungsprozeß: die Werte des Guten werden zu lebendigen Krätten, die nun auf andere hinübergreifen. Im Reiffein liegt ein Mitteilenmüssen eingeschlossen. Der wahrhaft Keife fühlt sich berantwortlich für feinen Nächsten, für jeden, der mit ihm gu'annmenkommt und zu tun hat. Es ist gar nicht anders möglich: Reife ist Lebensfülle, die var-geben sein will. Sigenes Reifsein muß und will wieder zum Ausgangspunkt fremder Reife wer-den. Jie es etwa anders in der Natur? Rur dann ist etwas reif, wenn mit der fertigen Frucht

auch icon gleich wieder neuer Samen bereitet ift. Das it der goldene Areislauf, der dem Werden und Wachsen die Reife und die Bollendung bringt, und damit sofort wieder von neuem beginnt. Auf diesen schönen Kreislauf der Natur ist auch das Menschenleben eingestellt; denn die Natur ift Enmbol und Gleichnis des Lebens.

"Das schönfte Werk auf Erben ift, Saat in die Scholle faen, Und aller Freuden vollste ist, Die reifen Schwaben mähen; Rund geht der Wurf des Sämanns Und rund des Mähders Gifen: Des ganzen Lebens Auf und Ab Liegt mitten diesen Kreisen!"

Sven hebin an die beutsche Jugend. Gben He din, bessen 60. Geburtstag dieser Tage u.o. auch in einer akademischen Feier an ber Kölner Handelshochichule gefeiert murde, hat an den Redner der Feier, Brof. Wegener, einen Bief gerichtet, worin er u. a. fcreibt: "Ich bin ftol; darauf, daß die Jugend an meinem Gedurtetog Anteil nehmen will. Bitte grüßen Sie bie Stidenten recht herzlich von mir und jagen Sie ihnen, daß die Semester, die ich als einer der Ihren an der Friedrich-Wilhelm-Universität bei Ferdinand von Kichthofen zubrachte, zu den iconften Erinnerungen meines Lebens gehören, eine Zeit, die ich niemals vergessen werde. Und jekt noch immer habe ich ein unerschüterliches Vertrauen in die deutsche Jugend. Sie hat in ihren jungen Jahren den großen Kampf erledt, wo eine ganze Welt von Neid, daß und Furcht Deutschland bernichten mollte. Sie erledt auch diese schweren "Friedens" jahre, wo ihr Bater land wieder aufgebaut werden muß. Eine fürchterliche Aufgabe, eine unermefliche Berantwor-tung ruht auf ihren Schultern. Diese Jugend steht vor einem Kampf, der ebenso hart und er

# Badischer Landtag.

# Kredit an Gewerbe und Handel. / Die Aufwertungsfrage.

Karlsruhe, 27. Februar.

Brafibent Dr. Baumgariner eröffnet die Sitzung mit der Mittellung neuer Eingange.

Bur Berhandlung fommt gunachft der mund. liche Bericht des Haushaltsausschuffes und Be-ratung über den Gesehentwurf über

Bürgichaften bes Lanbes Baben für Darleben an bas babiide Sandwert fowie an Gintaufsgenoffenschaften bes Sanbels unb an Berbrauchergenoffenichaften (Ronfumvereine).

Der Entwurf lautet:

§ 1. Der Minifter bes Innern wird ermachtigt, soweit dies zur Behebung einer wirtschaftlichen Notlage erforber-

1. für Darlegen an das babifche Sand. fowie an Einfaufsgenoffen: daften des Handels und an Berbrau dergenoffenschaften (Ronfumbereine) die selbstschuldnerische Bürgschaft des Landes bis zu einem Gesamtbetrag von 6 Mtllionen Reich 3 mart zu übernehmen und zwar:

a) zugunften des badifchen Sandwerts bis gu einem Betrag bon 2 Millionen Reichsmark,

b) zugunften der Einfaufsgenoffenschaften des Sandels bis zu einem Betrag bon 2 Millionen

c) zugunften von Berbrauchergenoffenschaften (Konsumbereine) ebenfalls bis zu einem Betrag bon 2 Millionen Reichsmark,

2. die von einer der unter Ziffer 1 genannten Gruppen nicht benötigten Staats-bürgschaften ganz oder teilweise einer an-deren dieser Gruppe zukommen zu lassen,

3. von den Zinsen, welche auf die hiernach in Anspruch genommenen Kredite fällig werden, 3 Prozent auf die Staatstaffe zu übernehmen.

Die Bürgschaft erlischt nach Maggabe ber einzelnen Abdedungen und spätestens am 1. Degember 1925.

Der Minister bes Innern wird ermachligt, soweit die in § 1 bezeichnete Burgschaftsjumme nicht boll in Anspruch genommen wird, bis zum Söchstetrag von 250 000 Reichsmark die selbstschuldnerische Bürgschaft zugunsten der Kredit - Genossenschaften (Schulke - Delipsiche Genoffenschaften) zu übernehmen.

Die weitere Ausgestaltung ber Burgschaft wird dem Minister des Innern überlassen. § 4. Das Gesetz tritt mit der Verfündung in

Der Berichterstatter, Abg. Schön, schilbert die Berhandlungen im Saushaltsausschuß. Die Parteien ftimmten dem Entwurf im Brinzip zu; Zentrum und Deutschnationale stellten Abanderungsanträge.

In der Distussion spricht zunächst Abg. Görlacher (3tr.): Die Antrage find aus der Not der Beit zu erklaren. Die Rot des Handwerts ist z. Zt. außerordentlich groß, wenn es in einzelnen Branchen Ausnahmen aibt Ber die Bankzinsen aufbringen muß, weil er borgen muß, dessen Profit ist verloren. Das Borgen ist leider wieder Mode geworden. Das Jahr 1924 war im ganzen für das Gewerbe nicht günstig; dazu kam der hohe Zinsfuß. Hand-werker und Genossachten haben ihr Ber-mögen eingebüht. Ein Antrag des Redners wollte, daß bie Sandwerfefammer bei der Berder Kredite zu Rate gezogen werden solle. Ein Bentrum Santrag will, daß die Bredite, die bon den Ginkaufsgenoffenschaften bes Sandels und ben Ronfumvereinen nicht in Anspruch genommen werden, auf das Sande werk übertragen werden. Redner empfiehlt auch beffen Annahme.

Mba. Wilfer (lib. Bolfsp.) foliekt fich in ber Schilberung der Lage des Handwerts dem Borredner an. Die Bedingungen der Regierung wegen ber Bürgschaft für die Darlehen können nicht immer erfüllt werden. Redner empfiehlt die Annahme der Regierungsvorlage (gleicher Betrag von 2 Millionen für alle drei Gruppen).

Abg. Lang (Ontl.): Der Bauhandwerfer Rahlungsstundung gewähren für feine Kunden, fein Lieferant aber verlangt Ginhaltung furger Bahlungsfriften. Es werden vielfach, nur um ben Betrieb aufrecht zu erhalten, Arbeiten übernommen. Sandwerfer haben ichon Bantiredite von 100 Mf. an aufgenommen! Hilfe ist also da vonnöten. Die Regierung hat

das auch icon anerkannt. Redner berweift auf eine Rede des badifchen Staatsprafidenten Dr. Röhler bei einer großen Handwerkerberfammlung in Karlsruhe im Commer 1924.

(Es ift noch ein Initiativ-Antrag Gebhard u. Gen., betr. Kredit an die Landwirtschaft eingelaufen, der an den Haushaltsausschuß verwie-

In ber Abftimmung wird gunadift ber Antrag Biljer (Soz.) auf gleiche Beträge für die einzelnen Gruppen (je 2 Millionen), also auf Biederherstellung der Regierungsborlage mit Mehrheit abgelehnt und der Antrag des Haushaltsausschiffes mit Mehrheit angenommen.

Der Antrag Bittemann (3tr.), daß die Rredite, die bon den Gintaufsgenoffenschaften des Handels und den Konsumbereinen nicht in Anspruch genommen werden, auf das Sand-werk übertragen werden, wird mit kleiner Mehrheit abgelehnt. Daür stemmen Zen-trum und Deutschnationale.

§§ 2 und 3 des Haushaltsausschfantrags werden gegen 2 Stimmen angenommen, ebenjo § 4 und schließlich das gange Gesetz ein= it immig in der Fassung des Hausbaltsaus= schuffes in der 1. und 2. Lefung.

Der so angenommene Antrag des Haushalts ausschuffes lautet: ber Landtag wolle:

I. 1. dem obengenannten Gesetzentwurf feine Buftimmung erteilen mit ber Menderung, daß in § 1 Ziffer 1 lit. a) gesett wird ftatt "2 Millionen Reichsmark" "3 Millionen Reichsmark" und in lif. b) und lit. c) ebenda jeweils statt "2 Millionen Reichsmart" "1,5 Millionen

2. für die zweite Beratung von der Frist des § 49 der Verfassung absehen

3. das Befet als bringend im Ginne bes § 23 Abjah 3 der Verfassung erflären;

II. den Antrag der Abgeordneten Schön und Notstandsfredite für das babische Handwerk aus Staatsmitteln, (Drudjache Nr. 32) und den Antrag der Abgeordneten Goerlacher und Gen., Gemährung langfristiger Notstandstredite an das badische Sandwerk, (Drudsache Nr. 50) burch die Annahme des obigen Gesegentwurfs als erledigt erflären.

Als zweiter Gegenstand fommt zur Verhandlung der mündliche Bericht des Saushaltsausichusses und Beratung über den Antrag der Abg. Dr. Schofer und Gen.:

Menberung der 3. Steuernotverorbnung in Beging auf bie Aufwertungsfrage

# samt einschlägigen Gesuchen.

Der Antrag der Bentrumsfrat.

ion lautet: der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, in ber Auf-wertungsfrage beim Reiche mit allem Rachdrud für eine alshaldige Aenderung der dritten Steuernots verordnung (3. StAB.) und damit für eine tunlichste Beseitigung der in ihr enthalte-nen Unbilligkeiten und Härten einzu-trefen. Es sollten hierbei folgende weschtlichen Gefichtspuntte Bechatung finden:

1. Bei der Aufwertung follten allgemein die Grundfate ber Nechtsfprechung, wie fie insbesondere in der Entscheidung bes Reichsgerichts bom 28. November 1923 enthalten find, Anwendung finden. Zum mindesten aber sollte der im § 2 der Verordnung festgelegte Sundert. fab von 15 Proz. eine angemessene Erhöhung er-fahren. Dabei mußte, wie dies bisher für die Schuldner geschehen ist, auch den Interessen der Gläubiger Rechnung werden, und deshalb die Möglichkeit geschaffen werben, in besonders gelagerten Fällen unter Berücksichtigung der beiderfeitigen Leiftungsfähigkeit eine Erhöhung des hundertjages gu berlangen.

2. Die Berpflichtung gur Aufwertung Spartaffeneinlagen muß mehr als bisher bon der wirtschaftlichen Lage der verbürgenden Gemeinden abhängig gemacht werden, fodat biefe Gemeinden nach Maggabe ihrer Leistungsfähigkeit zur Aufwertung berangezogen werden

3. Die in § 5 ber Notverordnung bestimmten Bahlungsgieler und Binsfase find gu andern; auch find nach ber Lage bes Gingelfalles abweichende Festsetzungen zuzulaffen, mo folde ben Anforderungen der Billigfeit und bon Treu und Glauben entiprechen.

bittert ift wie ber Rrieg. Sie wird zusammenhalten, fest wie aus einem Guß, und nicht — wie die Führer heutzutage — sich bon Parteihader und Ronfessionstämpfen irreführen laffen. Sie wird nie bergeffen, daß die Große bes neuen Reiches und das Glud des Bolfes doch immer die Hauptsache ist - alles andere Rebenfache. Diefes Biel muffen alle mit vereinten Rraf. ten hinarbeiten. So sicher, mie es einen gerechten Gott im himmel gibt, — so sicher wird die beutiche Jugend siegen! Ich verfolge diese Entwidlung mit Spannung und ich möchte doch die Morgenröte des neuen Tages erleben. Alles hängt von der Jugend ab!"

Schwaben in ber bilbenden Runft. Der Runftberein Mugsburg beranftaltet, in Gemeinschaft mit der Stadt Augsburg am 1. Mai eine Aus-stellung, deren Motive Schwaben entnommen jind: Land, Leute und Geschichte umfassend. Awed der Beranstaltung ift, für die Errichtung einer städtischen Kunstsammlung einen Ueberblick über die mit Schmaben in Berbindung ftenende gegenwärtige Kunstproduktion (Malerei, Gra-phik, Plastik) zu gewinnen, wobei Augsburg, eine nähere und weitere Umgebung wohl betont, aber die rein geographischen Grengen nicht maßgebend fein follen. Es fommen also z. B. auch ie Ammerscegegend, das Ries und Allgau sowie auch bie angrengenden Gebiete Bürttembergs in Frage. Zugelaffen find alle beutschen Rünftler, Die engere Auswahl nach Qualität obliegt jedoch dem Arbeitsausschuß des Kunstvereins. Ans anschauliche und lebensfrische Auff kaufsmöglichkeit durch die Stadt ist gegeben. Die fungsvoll vergetragen. Die Künstle Einsendung hat bis 15. April an den Kunstverein durch herzlichen Beisall ausgezeichnet.

Augsburg zu erfolgen. Die Transportfoften für bie burch den Arbeitsausschuß angenommenen Bilder werden zur Galfte bom Kunftberein ge-

Landestheater. Es fei hiermit nochmals auf die heute stattfindende Neueinstudierung von Leffings "Mina von Barnhelm" aufmerksam ge-Die Roftine murben bon Margarete Schellenberg entworfen.

# Aus dem Konzertsaal.

In einem bom Mungichen Konferbatorium veranstalteten Influs von vier Abenden hatte fich Grau Emma Darmftadt-Stern Die Aufgabe gestellt, den ersten Teil des wohltemperierten Klavier von Bach zum Vortrag zu bringen. Um Mittwoch abend hörten wir die letten fechs Praludien und Fugen und ferner die "Bariationen über ein Thema von Händel" von Johannes Brahnis. Mit ftarfer Ausbrudefraft, flarer Glieberung und technischer Feinfühligfeit murbe Bach gespielt; den Aufbau der Praludien und Fugen bot Emma Darmftadt-Stern in schlichter Formung und unter Bermeidung folder IInebenheiten dar, die den Ablauf des musikalischen Erlebniffes hemmen oder den Grundton trüben Much die Brahmsischen Bariationen, die ein intenfibes Berfenten bes Komponisten in die Ton werke der Bergangenheit berraten, wurden durch anichauliche und lebensfrische Auffassung wir fungevoll vergetragen. Die Kunftlerin wurde

4. Die in § 11 enthaltenen Bestimmungen über die Birfung sogen, borbehaltsloser Löschungsbewilligungen u. der Zah-Tungsanahme muffen fallen; es muß im Gegenteil die Möglichkeit gegeben werden, eriwextete Rüdzahlung, eine angemessene Nach-zahlung nach einem bestimmten Hundertsahe au berlangen.

5. Die Beschränfungen, welche § 7 der ersten Durchführungsberordnung zur 3. Steuernotber-ordnung für Ansprüche aus gegenseitigen Berträgen gebracht hat, muffen besoftigt werben.

6. Bei öffentlichen Anleihen, ins-besondere bei denen der Gemeinden muß ein wenn auch nur beschränkter Jinsendienst eintre-ten. Bei Anleihen der Gemeinden muß einer Berudsichtigung ber wirtschaftlichen Lage ber Einzelgemeinden ftattgegeben werden.

Diefen Richtlinien entsprechend muffen die Bestimmungen über ben Gelb-entwertungsausgleich nach §§ 33 ff. in Begfall fommen.

8. Die bereits geschaffenen Aufmer-tungsftellen find beigubehalten, jedoch gur Berminderung bon. Rechisstreiten mit größeren Vollmachten auszustatten.

Berichterstatter ist Abg. Dr. Mattes. Er behandelt die Entwicklung des Auswertungspro-blems. Die Lösung in der 3. Steuernotverord-nung ist nur eine Rotlösung; die endgüls tige Lösung ist jett bom Reiche beabsichtigt und ber Antrag Schofer will dafür Richtli-nien geben. Gine Denkschrift des Reichsfinangministeriums gibt genaues Material und Auf-flärung über ben begüglichen Schulbenstand des Reiches, ber Länder und Gemeinden. Es handelt fich um 110 Milliarden Schulden des Reiches, der Länder, Gemeinden und an Supothefen. Redner schildert die Haltung des Ausschuffes zu den einzelnen §§ des Antrages, der schließlich einstimmige Annahme fand.

In der Debatte fpricht zunächst Abg. Müger (Btr.): Der Antrag des Zentrums ift eine Folge der Geldentwertung, die in den letten Jahren mehr oder weniger allenthalben fich Mur England mit feinem weltumfaffenden Bantverfehr ift bon der Geldentwertung bericont geblieben, weil es im letten Jahrhun-bert teinen großen Krieg verloren hat. Unsere Geldentwertung ift eine Folge des berto renen Krieges und der innen= und außenpolitischen Wirrnisse seit bem Krieg. Den Sat: Mark ist Mark hat man aber auch in ber Rechtssprechung viel au lange aufrecht erhalten. Auch Re cheregierung und Reichstag berhielten fich gu paffib und das tägliche Leben hat fich auf die Inflation eingestellt.

Das bekannte Reichsgerichtsurfeil beschränkte sich auf die Anerkennung der Aufwertungspflicht für hapothefarisch gesicherte Darlegen. Die 3. Steuernowerordnung brachte eine Durchbrechung der bisherigen haltung gegeniber der Geldentwertung. Gegen diese Steuernotverordnung sehte bald ein lebhafter Sturm von verschiedenen Seiten ein; leider bemächtigte sich auch die Parteipolitik Sadje; ipeziell gegen das Zentrum. Redner be-die bezügliche Wahlagitation der rührt Deutschnationalen. Her liegt aber eine Aufgabe des ganzen Volkes vor, die gemeinsam, ohne gegenseitige Vorwürse, gelöst werden muß. Redner verliest Stellen aus Richtlinien bes Reichszentrums zu ber Frage; darauf ist auch der heutige Antrag aufgebaut. Im heutigen Bentrumsantrag fommen alle Brobleme der Aufwertung in Frage. Er steht auf dem Boden der individuellen Aufwertung, die die gerechteste ist. Aber das Feststellungsverfahren bietet heute große Schwierigkeiten, die aber wohl noch beseitigt werden fonnen. Die Wirtschaft fann eine gerechte Aufwertung wohl tragen. Gine schematische Reaelung ist abzulehnen. Schwierig ist auch die Art der Umwertung. Redner bespricht die Tragweite der einzelnen Biffern des Zentrumsantrags. Bon großer Bedeutung Biffer 4 (betr. vorbehaltlose Löfdungen). Biele Schuldner mußten in die Loschung einwilligen, da fie fonft mit einem foit teligen Brozeg bedroht waren, wofür Redner ein er-schütterndes Beispiel anführt. Die Darlehen muffen gleich behandelt werden, ob fie gefichert find ober nicht. Bei ber Umwerfung muß jebe Spetulation ausgeschloffen fein. Giner Befteuerung der Inflationsgewinne stimmt Redner gerne gu. Die Aufwertung muß bald folgen. Die Berbitterung in den Kreifen der Sparer ist berechtigt und der Rampf um ihr Recht ein heiliger. Die Erbitterung muß wachsen angefichts des Befanntmerdens der 700 Mil ionen-Geldspende an die Ruhrindustriellen. Bonfeiten ber Leitung bes Sparer-Schutberbandes wird allerdings immer wieder neue Aufregung unter die Sparer gebracht; man sollte sich dort mehr auf Boden des Erreichbaren und Mög: lichen stellen. Bir wollen doch die Aufwertungsfrage nicht jum Spielball bes Geschäftes jondern helfen, jo gut es geht. (Lebh. Beifall.)

Mbg. Marum (Goz.): Die Sparer mögen nicht glauben, daß fie einen Pfennig mehr befommen, wenn die vorliegenden Antrage ange nommen werden, fo fehr man die Bedeutung ber Aufwertungefrage anerkennen muß. Die Lofung der Frage wird auch ein Brufftein für die Demagogie sein, die vor den Bahlen getrieben worden ist — bon den Parteien der Rechten. Redner verlieft ein Bersprechen Strefemanns in Rarleruhe Ende Mobember 1924; das bis jest noch nicht gehalten ift. Aber nicht herr Strefemann entscheidet in der Aufwertungsfrage, fondern die wirtichaft : lichen Berbande. Redner verlieft auch eine charafteristische Stelle aus einem deutsch. nationalen Flugblatt. Und was machen die Herren jeht im Reichstag? Haben sie schon ben Gesehentwurf Best eingebracht? Redner gestelt mit bitterer Satire die bemagogischen prechungen der Deutschnationalen und der cutichen Bolfspartei und ihr jetiges paffives Berhalten im Meichstag. Bis heute hat die Reich Gregierung noch feinen Entwurf vorgelegt; fic ift mortbrüchig geworden, ba fie

ihn borher im Aufwertungsausschuß bersprochen hatte. Einer anderen Regierung ist ein solcher Wortbruch nicht nachzuweisen. Die Sparer sind auch schon aufmerksam geworden und protes stieren gegen die Passivität in Berlin. Was jest geboten werden foll, ist eine Berhöhnung der kleinen Sparer. Der Zentrumsantrag bedeutet eine Verbesserung und darun stimmt Redners Fraktion zu. Die Mündel und die kleinen Sparer der Sparkassen mussen besonders berücksichtigt werden. Möge auch im Reichstag sich so allgemeine Bereitwilligkeit zu einer gerechten Aufwertung zeigen wie hier! Leider wird das wohl nicht der Fall fein. Reichstag muß gehandelt werden. Die Mittel zur Entschädigung der Beschädigten mussen von denen genommen werden, die sich durch die In-flation bereichert haben, und die durch die soziale Revolution der Inflation Berarmten follen einen Rechtsanspruch auf Entschädigung burch die Volksgemeinschaft in Form der öffentlichen & ürforge haben. Redner befürchtet, daß fich auf die bielen Versprechungen ein Ratenjammer einitellen merbe.

Abg. Dr. Glodner (Dem.) ftimmt Marum weithin gu, auch in feiner Geißelung ber 23 ahl. agitation der Rechtsparteien. Auf. sallend sei, angesichts der großen Wahlverspre-chungen der Rechtsparteien, daß der Vertreier des Hausbesites (Abg. v. Au) heute fehle. (Er hat sich als geschäftlich verhindert entschuldigen laffen.) Es fei nicht ehrlich bom Sparerbers b'and, wenn er sich jest an "die politischen Parteien" um Hilfe wende, während er doch vor der Wahl nur zwei bezw. drei Parteien zur Wahl empfohlen habe. Der größte Grundbesitzer Badens habe während des Krieges eine Millionen = Anleihe aufgenommen und sie in schlechtem Papier heimbezahlt — soll Diefer bon einer Gelbentwertungsfteuer frei bleiben? Reduers Partei wird gegen § 7 bes Antrags ftimmen. Nicht einverstanden ift Redner mit ber Berweisung der Sparer an die of-fentliche Fürforge, ba ein Rechtsanfpruch er Sparer bestehe

Abg. Schmidt = Bretten (DnK.) jeine Partei gegen die Borwürfe der Wahl-agitation in Schut. Die jezige Neichsregierung habe in der furgen Beit ihres Bestehens nichts Durchgreifendes machen können. Durchaus einverstanden ist Redner mit den Aus führungen des Abg. Rüger (3tr.) in der Sache felbit: ein billiger Ausgleich bar nur von Fall zu Fall erfolgen und wer Rriegsanleihen fpetulativ erworben hat, bari nicht aufgewertet werden. Redner erflärt fich für den Antrag des Zentrums.

Abg. Klaiber (Ldb.) bezeichnet es als die bringendite Enfgabe ber Reichereg erung und bes Reichstages, in der Aufwertungsfrage fich flar su äußern. Würde das gefamte deutsche Volt gleich ichwer die Lasten auf sich nehmen, bann wurden diese viel leichler gu ertragen fein, aber ein Icu des Bolles entzieht fich dem Mit-Ser Redner richtet an die Reichsredie. rung die Frage, warum sie sich bor ber Gin-ziehung der Inflationsgewinne scheue. Gine ichreiende Ungerechtigkeit fei es, bag berjenige, dem das Bermöger im Ausland fonfis. ziert worden sei, mit einem Nichts abgefunden werbe; die geschädigten Auslandsbeutich en follten fo viel befommen wie bie im Inland geschädigten.

Why. Nitter (Komm.) wirft den Sozial-demokrafen und den Eewerkschaften vor, dat diese die Arbeiterschaft dur Zeichnung von Kriegsanleihen aufgefordert habe. Die gange Aufwertungefrage jei Schmindel. Der Sparen werde nichts bekommen. Redner geriet wieder in die übliche freundliche Swiesprache mit den benachbarten sozialbemofratischen Abgeordneten.

Abg. Dr. Mattes (Lib. Bpt.) legt barauf die Stellung feiner Fraktion bar. Schuld an den Zuständen sei das Berfagen der Finang verwaltung und der Birtschaftspolitit seit dem Jahre 1918. Der Redner wirft der Sozialdemofratie vor, daß sie nicht schon zu einer fruheren Beit, als sie noch die stärkste Bartei in Deutschund gemejen fei, gegen den Grundfat Mart ift Mart eingetreten fei.

Abg. Wifder = Meiffenheim (Ltb.) berwer bet fich für die Badener, die im Elfag ihre Guter verloren haben. Much die Gemeinden, die im Elfag viel Belande verloren und dafür bezahlt worden berudfichtigt werden; wo follen diese Gemeinter das Geld zur Aufwertung hernehmen?

Abg. Rüger (3tr.) fann Mattes in man den Puntten zustimmen, nicht aber in bem, wa er über die früheren Acgierungen fagt habe; nicht diefe, fondern die Berbaltniff nach bem berlorenen Kricg tragen die Schuld an der furchtbaren Inflation, Aog. Maites sei auch bezeichnender Weise bor der Acgierung Cuno ftehen geblieben. Gegen Marum (Gog. erflärt Reiner, daß der Zentrumsantran den fich ber Saushaltsausfoug zu zigen gemacht habe, allerdings Bert habe; er gebe der Rogierung Richtlinien und damit eine gewisse Bindung, auch andere Lander haben so gehandelt. Bon "Bolfebetrug", wie Abg. Marum gefoot habe, fonne man der jehigen Regierung megen ibres bor drei Bochen gegebenen, noch nicht ein gelöften Berfprechens nicht fprechen; nur ja teine übereilte Borlage! Dag 9160. Dr. Glodner wegen der Wahlagitation ba Bentrum an die Geite ber Deutschnationalen gerudt hatte, entspreche wohl seiner befannten inneren Ginftellung gum Bentrum; tatjach lich hat das Zentrum in dieser Frage vorsichtig operiert und fann den fom menden Dingen mit Rube, entgegenschen Lebh. Beifall.)

Abg. Rödel (3tr.): Was jagt zu biejer Frage der gesunde Menschenberstand? 1. Es muß bald etwas geschehen und 2. mehr als 15 Prozent muffen aufgewertet werden In diesem Sinne habe er als Borstand ber Druderei-Ges. "Unitas" in Bühl (wie fürzlich burch die Presse bekannt wurde) die Geschäfts anteile bis zu 50 Prozent aufgewertet.

Rach einer Bemerfung bes Abg. Dr. Glod ner, daß seine Bemerfung wegen des Wal flugblattes feine Spihe gegen bas Zentrum h ben fellte, erfolgt die

# Abstimmung.

Biffer 1-6 tes Bentrums bezw. Saus haltsausicus auf Antrages wurten ein

eut bieten : hen (Br madia perbani 3iffer ioldie 1 Abg msd παά nimn Der des La tuhe (

Nr

im m

mehrh

men, e

ieser

entm

anipru

ber Ge

b)

ber Be

2Bei

trages:

9. (

a) i

Biff

Gher tung t Die tags Bader

Beibell

fruh 7

Tagebl

benem

borübe

atemlic

(E

ein L

Berma (D) einem Drtl bührlic jeiner im Bir jah, al fter De bauern tem 2 Nachba Oberri anitalt in ein nicht ( beffen Hüdgr bracht Aleinf (23 Landro gerioh fällen. ie jid

feititel lunger Singe Diejel fiber, Diez & 203 Di Liegeni peratu find L benbac

mollter

Brunn

Schwie

litt, eb

des ge

gestalt Mittm mari aufflä nersta amei Wolfe aberm Abtüh habi. wieder auf m die ur

die an

tr. 59 erfprodjen

in folder

Sparer nd protes

Was jetzi

daruu indel und

üffen bes audi im

twilligkeit wie hier! 'ein. Ju

ie Mittel

üssen von i die Insiele

urch die

gen Für-sich auf enjammer

e Wahls n. Aufs hwerspres Vertreter

hle. (Er ichuldigen rerbers

teien zur

Grund. eges eine

enommen

lt - foll ier frei

ift Redn die öf-

Bahl:

ichsregie» Bestehens

fönnen. den Aus

lärt jich

und des fich flor zutsche

nehmen, gen fein. em Mit,

ichsredie.

der Ein-

daß der=

fonfis, gefunden

Gozial

ie ganze

t wieder

nit den

ordnetcu.

t barauf

Soul

Rinana feit bem

Deutsch Mark 111

en und

meinten

ın man

em, was jen ce hältniss djulb an

fei auch erung n (Soz.) ntran

gemacht der Ro-sse Bin-

n gesagt g wegen icht ein-

nur ja 15 Abg. on has

fannten

t jäch 2 ge - jobr en fom 2 enjohen.

it and?
mehr
werden.
and her
fürzlich

Slod-Ball-im h

Saus

fcheue.

min mig a ngenommen, Ziffer 7 mit | findenden Berbandswettlaufe auf dem Feldberg | merden hei bei ber

Ziffer 9 bes Haushaltsausschuß - Antrages giffer a und b einsteining angenommen, ebenso Ziffer II und III. Die so angenommene Ziffer 9 lautet:

9. Es sind möglichst bald folgende Gejehentwurfe vorzulegen.

a) über die Besteuerung des Geldentwertungsunterschieds bei der Inanspruchnahme den Arediten während der Zeit der Geldentwertung (§ 24 der 2. St. W.);

b) über die Besteuerung ber mahrend ber Zeit ber Gelbentwertung durch Ausgabe bon Notgelb erzielten Gemunen (§ 20 ber 8.

Beiter murde einstimmig angenom-men der Schluß des Haushaltsausschuß-An-

II. Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsla Die Begierung Ann er en en de die Auslandsbeutschen Auslandsbeutschen Auslandsbeutschen Gebieten bertriebenen Deutschen Gebieten bertriebenen Deutschen Gemeinen Geben Grundsähen der Auswertung bemessen Entschädigung ihrer Schäden erhalten.

III. Die Entschließung ber Ortsgruppe Mannheim des Hhpothefengläubiger- und Sparerschuts-verbandes für das Deutsche Reich vom 18. Fe-bruar 1925 wird durch die Beschlugsassung zu Biffer 1 für erledigt erklärt. (Chenjo eine folde von Pforzheim.)

Abg. Gebhard (Landbund) gibt hierauf eine Erklärung ab, daß er den am 31. Juli 1924 dem Zentrumsabgeordneten Dr. Föhr gegenüber gemachten beleidigenden Ausbrud nach Aussprache mit dem Beleidigten gurud. nim mt.

Der Präsident verliest sodann ein Schreiben des Landtagsabgeordneten Dr. Schmitt-Karls-ruhe (3tr.), in dem dieser mitteilt, daß er in-folge seiner Ernennung zum Ministerialdirektor sein Landtagsmandat niederlege.

Bum Schluß ermächtigt das Saus den Prafidenten, dem erfrankten Reichspräsibenten Sbert im Namen der badischen Bolksvertre-tung die wärmsten Wünsche zu seiner baldigen Genesung zu übermitteln.

Die Beftimmung der nächften Land-tagssihung wird dem Präfidenten über-lassen — Schlut 148 Uhr.

# Chronik.

Baden.

Beidelberg, 27. Febr.

beibelberg, 27. Febr.

(Ein prachtboller Meteor) zog heute früh 7 Uhr 44 Minuten, wie das Heidlberger Tageblatt berichtet, bei schon ziemlich hell gewordenem Wergenhimmel von Ost nach Beit hier vorüber und verschwand hinter ver Geiligenbergsspiße. Das trot der Helle intensiv bläulich strahlende große Neteor siel in stachem Bogen ziemlich langsam, so daß man es etwa zwei Sertunden lang beobachten konnte.

Bermatingen, 27. Februar. (Die Fastnachtszeit) endete hier mit einem bitteren Nachweh. Der Arbeiter Friedr. Ortlieb, der sich insolge zu reichlichen Alfo-holgenusses am Montag abend recht ungebuhrlich benommen hatte, fam in gereigter Stimmung nach Saufe und lief dort den Born an seiner Frau aus. Er bedrohte sie mit einer Art im Zimmer berart, daß fie teinen Ausweg mehr jah, als sich durch einen Sprung aus dem Fen-ster des zweiten Stodes zu retten. Die be-dauernswerte Frau blieb mit zersch metter-tem Bein (Knöchelbruch) liegen, bis Leute der Nachbarschaft sich der Verletzten annahmen.

Oberrottweil, 27. Februar.
(Narrenlos.) Bei einer Fastnachtsversanstaltung wollte ein Mann auf einem Pferde in eine Wirtschaft hineinreiten, er achtete aber nicht auf die Höhe bes Türrahmens; insolgebessen murde er gebrückt und erlitt so schwere Küdgratverlehungen, daß er nach Freiburg verstracht werden muste. bracht werden mußte.

Aleinkems bei Lörrach, 27. Febr. (Bon einem Baum erschlagen.) Der Landwirt Robert Brunner und sein Schwie-gersohn waren damit beschäftigt, Pappeln zu fällen. Nach dem Anhauen eines Baumes setzten fie sich zum Besperbrot nieder. Durch einen Bindstoß geriet ber Baum ploblich ins Banken, fürzte nieder und traf die beiden, die fliehen wollten, jo ungludlich, daß der Landwirt Robert Brunner alsbald tot um fant, während der Schwiegersohn schwere Verlegungen erlitt, ebenso ein anwesendes drei Jahre altes Kind bes getoteten Brunner.

Singen, 27. Februar. (Chrliche Leute.) Ginen Fall, ber Unerkennung und Nachahmung verdient, kann man feststellen. Bor einigen Tagen fand der handlungsreisende Fritschi am Bahnhofschalter in Singen eine Brieftasche mit 5000 Rentenmart. Dieselbe hat er nun an ihren rechtmägigen Befiber, herrn Beinhandler und Gajtwirt August Dies zum "Hegauer Hof" hier abgeliefert.

\* Barmeeinbruch in ben Schwarzwald.

Die Birksamkeit des über Großbritannien liegenden Tiefs hat sich allmählich auch im Schwarzwald fühlbarer gemacht, indem die Temperaturen im allgemeinen gestiegen sind. Es sind Warmeschwankungen in raschem Bechsel zu beobachten, je nachdem, wie die Bewölfung sich gestaltete. Auf den Schneefall in der Nacht zum Wittwoch fam schon im Laufe des Mittwoch warme Luft ins Gebirge, doch folgte mit auflärendem Simmel in der Nacht zum Donnerstag wieder Frost, ber sich bis in Lagen von 400 Meter bemerkbar machte und bei 700 Meter zwei Crad hatte. Tagsüber verdichtete sich die Bolkenbede wieder und weitere Erwärmung trai abermals ein, doch gab es gegen Abend wieder Abkühlung. Die Erwärmung hat zur Folge ge-habt, daß die Schneedede in den tieferen Lagen wieder verschwunden in. Die Wetterlage laft auf weitere Unbeftandiafeit bes Bettere rechnen, die unter Umftanden fur bie Rodelmeisterschaft, die am Conntag in Litifee ausgefahren wird, nachteilig werden kann. Die ebenfalls am Monatswedjel am Samstag und Sonntag statt-

fährdung ausgesetzt sein.

Der Winter 1924/25

hat sehr viele Aehnlichteit mit dem vor. 100 Jahren. Nach damaligen Berichten war der vorhergegangene Herbit durch starke Kiederschläge und Höchwasser ausgezeichner und entsprach sonach dem lehtvergangenen Gerbit ebenfalls. Bis Mitte Februar hatte es 1825 kaum geschneit, die Witte gebruar hatte es 1020 fallm gelchiett, die Wärz die Pflaumen und Aprikofen allgemein blühten. Der Bald war Mitte April schon in vollem Grün, Ende Juni gabs schon reise Trauben, der Bein war vorzüglich, doch litt der Sommer unter einer sehr staaten diese und anhaltensen gehen ber anhan Tradacheit den großen Trodenheit.

### Aus anderen deutschen Staaten.

Künzelsau (Württemberg), 27. Februar. (Einen tragischen Abschluß) nahm ber Kferbemarkt in Dörzbach. Der lsjährige Zigeuner Keinhardt geriet mit dem Lejährigen ledigen Zigeuner Schned in Streit, wobei Schned erschossen wurde. Der Täter ist geflohen. Hamburg, 27. Februar.

(Müdfehr der "Budau".) Bic die Reederei der "Budau" mitteilt, wird das Schiff heute abend 9 Uhr in Brunsbüttel eintreffen, um morgen nachmittag in den Hamburger Hafen einzulaufen. Infolge schlechten Wetters in der Nordsee hat sich die Uederfalrt etwas verzögert.

Schwerer Raubüberfall. Birmasens, 26. Fobr. Zwei bermummte Männer erschienen gestern abend kurz bor Büroschluß in der im Stadthaus gelegenen Stadteinnehmeret, rissen den daselbst noch anwesenden Zbjährigen berherrateten Assistenten Wudolf Zink zu Boden, fesselten ihn an den Handen und stedten ihm, um ein Schreien zu berhindern, ein Taschentuch in den Mund. Nachdem sie den dollständig Wehrlosen aus gept ündert hatten, wobei ihnen ein zudor aussbezahltes Vonatsaehalt in die Hände fiel, von bezahltes Monatsgehalt in die Hande fiel, zog der eine eine große Armeepistole hervor und schoh dem Wehrlosen etwa 2 Zentimeter über dem Herz eine Kugel durch die Brust. Die auf ben Schuß hembeigeeilte Polizei fand ben Schwer-berlehten in seinem Blute vor. Von den Datern war teine Spur mehr zu finden.

### Aus dem Ausland.

Strafburg i. E., 27. Februar.

(Der Lust mörber Bließ,) der im borigen Mai ein junges Mädchen ermordet hatte und von der Polizei abgesatt worden war, wie er die Leiche im Kanal versenken wollte, ist heute vormittag auf dem freien Plate vor dem Eesangnis an der Gießhausgasse öffentlich hingerichtet morden. Die neugierige Boltsmasse war von der Gendarmerie und Polizei weit zurüdgebrängt.

Pempart, 26. Febr. (Los Angeles) follte nach seiner ersten glücklichen Jahrt dasin zum zweitenmal nach den Bern dasinseln sliegen. Die Fahrt ist jeht dis zum Eintrift gunstigerer Wetterbedingungen bericoben worden.

Newyork, 26. Februar.

(Ausbruch des PopocatepetL) Nach einer Meldung aus Meriko ist des Vultan Bopocatepetl, der seit 400 Jahren nicht mehr aktiv mar, ausgebrochen. Ein starker Aschenzegen siel auf die umliegenden Dörfer und setzte die Einmohner in Schrecken. Die Bevölkerung hat sich jum Teil geflüchtet.

Buggujammenftof bei Agram.

Mailand, 27. Febr. Der "Corriere bella Sera" melbet aus Belgrad, daß sich auf der Linie Bielova-Agram bei Loeti ein ichwerer Eisenbahnzusammenstoß ereignet hat. Lis seht wurden aus den Trümmern etwa 17 Tote und 30 Berlette geborgen. Raftere Ginzel-heiten fehlen noch, boch befürchtet man, bag bie Bahl ber Opfer noch größer ift.

Ein amerikanischer Arenzer gestrandet. Berlin, 26. Febr. Der "Berliner Lofalanzzi-ger" melbet aus Bashington: Das amerikanische Kreuzerflaggschiff "Huron" (18 680 Tonnen) ist in ben afiatischen Gemäffern in ber Rage Der Balavan-Infeln (weftlich ber Philippinen) auf Grund gelaufen.

# Kirchliche Nachrichten.

Freiburg i. Br. Jür die Ratholiken, die im Rorden der Stadt Freiburg ihren Wohnsitz ha-ben, wurde durch Erlaß des erzbischöflichen Or-dinariats die neue Pfarrkuratie St. Konrad errichtet. Einstweilen wurde dem neuen Pfarrbezirk dis zur Erstellung einer neuen Kirche die Et. Magdalenenkapelle auf dem neuen Friedhof zur Benühung zugewiesen. Berswalter ber neuen Auratie ist Kooperator Leo

# Karlsruhe

den 28 Februar 1025.

Elternverfammlung. Am fommen-ben Sonntag, ben 1. Marg, nachmittags halb 4 Uhr, findet im Saale ber "Eintracht", Rati-Friedrichstraße, eine Bersammlung tatholischer Eltern statt. Sochwichtige Erziehungsfragen gelangen zur Besprechung. Bater Frante ans Berlin wird einen Bortrag halten über ben Gegenftand: "Unfere Arbeit an ber Jugend und unfer Dank an bie Toten". Sahlreiche Beteiligung ift bringenb erwünicht.

Generalverfammlung bes Müttervereins St. Stefan. Bie in ber lebten Jahren fogann bie Beranftaltung mit einem Lied bon ber Wesangsabteilung des Jugendocreine St. Angela, frisch und schön gesungen unter Frl. Bar ich ver und sicherer Letung. Dann sprach die Vorsitzende, Frau Anna Dütr, die sich in dem erften Sahr ihrer Borftandichaft icon bie Liebe und bie Anerfennung des Müttervercins St. Stefan erworben, liebe und bergliche Borte der Begrüfzung und gedachte ber Chrenborfigenden, Frau Anna b. Meerhart, die durch ihre gur Zeit angegriffene Gesundheit am Erscheinen berhindert mar. In treuem Gedenken und besten

Bunfden für balbige Genesung hat ber Mutterberein seiner Ehrenvorsihenden einen Blumen-gruß geschickt. Es solgte der Tätigkeits-keitsbericht von Frau Rübenader. Der Verein hat in riesem Jahre eine schöne Zu-Feitsbericht von Frau Kübenader. Der Verein hat in riesem Jahre eine schöne Zunahme ersahren. In inniger Liebe worde dann auch der Verstorbenen gedacht, denn der Berein hat in diesem Jahre 11 Mitglieder durch den Tod verloren. Als Neueinrichtung hat sich in diesem Jahr die Sterbekassen gewartet, so die Anschaftung der schönen Kereinstaltung der schönen Kereinstaltung der schönen Marienstaltung, dann haben der Mütterverein gewartet, so die Anschaftung der schönen Marienstaltung, dann haben die Müttervereinsmitglieder den Dominikanerinnen hier einen Kelch in die neue Kappelle gestistet. Eine große Freude für alle Mitglieder war auch, daß zwei Söhne der Vereinssichwestern als hochwürdige Primizianten am Hochaltar von St. Stesan das erste hl. Mehopfer durbrachten. Eine schöne Wallsahrt drachte der St. Liedand Besonderen Dank verdienen die Vertrauen die Vertrauen Von ihrer stillen, opferwilligen Andeit hängt das Gedeichen des Vertrauen die Dem Tätigseitsbericht solgte der Nechanenden ein Beweis frommer Opferwilligkeit und treuer Liebe war, denn das dem Mütterverein gespendete Geld ist der Sprensennig von Frauen, die meistens mit sedem Pfennig rechnen müssen. Dem Rechenschaftsbericht schonen müssen der Wetens mit set meistens mit sedem Pfennig rechnen müssen. Dem Rechenschaftsbericht schonen Tagen lindern helsen. Frau Lauber möge ein ganz besonderes Bergelts Gott für ihre Mühe duchen bracht und hat die Nort in den laideten Lügen lindern helfen. Fra. Lauber möge ein ganz besonderes Bergelts Gott für ihre Mühe duchen Gerr Geistl. Kat St. u. u. pf wies auf die kommenden Exergitien hin, die den Müttern Ersholung und Erhebung gemeinsam bringen sollen und betonte die Kotwendigkeit, daß junge Frauen in den Mütterverein kommen. Rachden ber sachliche Teil der Generalbersammlung erstedigt war, wartete eine ganze besondere Ueberrassung auf die Mütter. Unter der Leitung von Herrn Wolfförsteit wurde ein Kuppenspiel: "Faustus" nach dem Text von Simuod aufgesführt. Das Spiel aus der Bostsseele des Mittelalters hinterließ einen tiesen Eindruck auf die Zuschauerinnen. Den Beranstaltern sei für diese wahre fünstlersiche Beranstaltung herzelicher Dans gesagt. Ein schönes Lied unter der mustkalischen Begleitung des Sohnes von Fraukübenader schloß die Beranstaltung. ber sachliche Teil ber Generalbersammlung er-

Bolkstrauertag. Den Sohepunkt ber aus An-Bollstrauertag. Den Söhepunkt der aus An-laß des Bolkstrauertages hier geplanten Ver-anstaltungen with die Eedächtnisfeier bilden, die am Sonntag, den 1. März nachmt tags 3½ Uhr, auf dem Kregerstredhofe borgese-hen ist. Sie wird den Kregerstredhofe borgese-hen ist. Sie wird den Kolksbund Deuliche Kriegsgräderfürsorge, Ortsgruppe Karlsruhe, durchgeführt und auf dem gleichen Plaze statt, finden, we die Gedächtnisseiern an Allerheili-gen. Der Plaz und feine Umgedung wir durch die Stadtberwaltung mit Lorbeerbäumen und sonstigem Grün geschmüdt sein; hinter dem Kednerpult wird die Stadtberwaltung ein eben-falls grün umkleidetes Ehrenmal ausbauen. Die falls grün umfleidetes Ehrenmal aufbauen. Die Te linehmer an der Feier, die gebeien find, in schwarzer, der Bedeutung des Tages Mechnung trägender Kleidung ohne Bereinsabzeichen und derzil zu erscheinen, versammeln sich zwanglos. Das Programm für die Gedachn seier, zu beffen Durchführung fich die Rapelle der Bereinis bessen Durchsuhrung ich die Kapelle der Sereinisgung Bab'scher Polizeimusiter und die Karlstuher Sängerbereinigung in freundlicher Weise zur Versügung gestellt haben, ist solgendes: 1. Musikortrag: Trauermarsch aus dem Oratorium "Saul" von Hauermarsch aus dem Oratorium "Saul" von Hauermarsch aus dem Oratorium "Saul" aus der "Deutschen Meise II" von Sändel. 2. Gesangsvortrag: "Sanctus" aus der "Deutschen Meise II" von Sänder. pfarrer Bilhelm Schulz). 4. Kranzniederlegungen. 5. Gesangsbortrag: "Neber den Sternen" von Fleum ng. 6. Musikvortrag: "Icher den Sternen" vinen Kameraden". Die Stadtverwaltung wird Kränze niederlegen, ebenso die Badische Staatsregierung und der Volksbund Deutsche Kriegsgräbersürsorge.

Die Deutschlaubfahrt für Motorräber. Am nächsten Montag den 2. März b. J., wer-ben die an der Teutschlandfagnt für Motorräder te Inchmenden Bestorradfahrer (etwa 200) auf der Jahrt von Ludw gshafen nach Stuitgart frez in Karlsruhe durchkommen. Diese hrer Letischlondfahrt kann als die erste wirkliche internationale Kraftradsport-Veransfallung nach iem Kriege ar eihen werden Mit einer großen Teilnahme aus'ändischer Fahrer und Fabrisen sit zu zehnen Der Start findet am 1. März in Köllichan. Tie Fahrt geht von dort über Budrigshafen—Karlsruhe — Stuttgart — Rürnberg — Breslau — Berlin — Kojtod — Riel-Hamburg-Bremen und Dortmund zurück nach Köln. Sier in Karlsruhe werden die Fahrer am Wontag in der Zeit von etwa '410 Uhr bis nachmittags 3 oder 4 Uhr in verschiedenen Trupps durchkommen. Sie nehmen den Weg von der Linkenheimer Allee aus durch die Stefanienstr. Kintenheimer Ause aus durch die Stefanienstein. Karlstr., Ariegsstr., Girschier., Kriegsstr., Schlachthausstr.. Durlacher Allee, um dann über Durlach und Pforzsein nach Stuttgart weiter zu fahren. Am Kestaurant Moninger, Che Kai-ser- und Karlstraße, ist für seben Fahrer ein Zwangsausenhalt von 20 Vinuten borgeschrieben. Sier werben die Fahrer von den hiefigen fahrsportlichen Bereinigungen, ber Stadtvermalund bem Bertehrsberein begrüßt werden. Die Bewohner ber Stadt, insbef. ber der obengenannten Strafen, werden gebeten, gur Begrü-fung ber Fahrer ihre Saufer gu beflaggen.

Seiterer Abend Heinz Steinberg. Gente, Samstag, den 28. Febr. findet abends 8 Uhr im Handelskammersaal (Prinz May-Palais), Karlifraße 10, der erste heitere Abend des bekannten Münchener Meisters bes Sumors statt. Karten-verkauf bei Krrt Neutelbt, Konzertdirektion, Waldstr. 89, eine Terppe, Abendfasse ab halb

Elli Bienenfelb, eine ber begabtesten Schu-lerinnen von Brof. Schmid-Lindner in Munchen, ber hier durch die Mitwirfung in verschiedenen Hauskonzerten der Frau Beigt-Schweifert als erstflassiger Pianist bestens befannt ist, wird fommenben Donnerstag, den 5. Märg, im Untrachisfaal einen Rlavierabend geben, ju wels chem Gerr Brof Schmid-Lindner feine Mitwir-fung gugeficert hat. Der Borberkauf wurde ber Rongertdireftion Aurt Reufelbt übertragen.

Die ehemaligen Karleruher Felbartilleriften halten am Bolfstrauertag an ihrem Denfmal

beim Linkenheimer Tor eine ichlichte Gebach! nisseier zu Shren ihrer gefallenen Kameroben ab. Herr Kaplan Schfried mird eine kurze Ansprache halten welche durch zwei Gefangsstücke, vorgetragen von den Sängern des Artillerie-Bundes St. Barbara, umrahmt wird. (Siehe Anzeige.)

Der Zutritt zu dem Hagenschieß-Prozek, der am Montag, den 2. März, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichat seinen Ansang nimmt, ist nur solchen Versonen möglich, die im Vesitze einer Zutrittstarte, sind. Solche Karten sind im Zimmer 154 des Karlsruher Amts-gerichtsgedäudes erhältlich.

Unfälle. Bergangenen Dienstag abend gegen 6 Uhr wurde auf der Kaiserstraße zwischen Sirsch und Douglasstraße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und wurde in das Städt. Kransenhaus verbracht. Den Führer bes Autos bürfte keine Schuld treffen, weil das Kind in das Auto hineingelaufen sein weil das Kind in das Auto hineingelaufen sein soll. — Am Donnerstag vormittag suhr ein Taglöherr von hier mit seinem Fahrrad veim Einbiegen von der Markgrafenstraße in die Adlerstraße auf ein Einspännersuhrwerk auf und verletzte sich hierbei derart, daß er ins Städt. Arankenhaus eingeliesert vorden nuchte. Er hat eine Bruftquetschung babongetragen.

# Spiel und Sport.

Sport-Borichau für ben Sonntag.

Der Sonntag bringt uns in der Lor-runde um die süddeutsche Meisterschaft zwei Be-gegnungen. In Nürnberg weilt die F. S. B. Franksurt, die wohl aller Voraussicht nach bom 1. F. C. Nürnberg eine Abfuhr erhalten wird. Der B. f. R. Mannheim fteht in Biesbaden der Spielbereinigung gegenüber. Ob es den Mann-heimern gelingt, ihren Siegeszug hier fortzu-feben, ist fraglich, denn in Wiesbaden sind Ueber-raschungen nicht ausgeschlossen. In Karls-ruhe ist in den oberen Klassen Spielruhe.

# Badifces Landestkeater.

Spielplan für 28. Februar bis 10. März 1925.

Im Candestheater:

Samstag, 28. Febr. \* Th. G. 5601—6100. New-einstudiert: Minna von Barnhelm oder das Soldatenalück, Lustspiel von Lessing. 7— n. ½10 Uhr (4.80.)

Sonniag, 1. März. \* Th. G. III. Sond, Gr. Bolfsb. 6. Unter musitalismer Leitung des Kapellmeisters Wilh. Franz Reuß vom Deutsichen Opernhaus in Charlottenburg a. G. Der sliegende Holländer. 6½—¼10 Uhr.

Montog, 2. März. Th. G. 2301—2800, 3401—3700. Unter Seitung des Kopellmeisters Wilh. Franz Reuß: VII. Sinsonie-Konzert des Bad. Can-

Neug: VII. Smjome-konsert des Bad. Landestheater-Orchesters. Solist: Ronzertmeister Ottomar Bojat. Werke von Wozart und Schubert. The n. 9 Uhr. (4.50.)
Dienstag, 3. März. \* Th. G. I. Sond. Gr. Bostsb. 6: Unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Wish. Franz Reuß: Die Meistersinger von Nürnberg. 5%—10% Uhr.

Mittwoch, 4. März. \* B 18; Th. G. 1—500.

Minna von Barnhelm oder das Soldatenglüd.

7— n. 1/410 Uhr. (4.80.)

Donnerstag, 5. März. \* A 18; Th. G. 6401—6500, 501—800. Das Glas Waijer. 7—91/4

Uhr. (4.50.)

Freifag, den 6. März. \* E 18; Th. G. 801—1000, 1301—1500. Boccaccio. 7— n. 10 11hr.

Samsfag, 7. März. \* D 18; Th. G. 2101—2500 Der böje Geijt Cumpartvagabundus oder Das liederliche Kleeblatt. 7— n. 10 Uhr. (4.80.) Sountag, 8. März. In der Wandelhalle des I. Kanges vorm. 11½ Uhr: Morgenfeier. Bortrag von Dr. Carl Rosenfelder-Ritter über "Ernst Barlach und seine Dramen." (Einführung zur Erstaufführung von Barlachs "Der arme Better" am 14. 3.) Für Mitglieder d. Th. K. B., d. Th. Gem., der Boltsb. u. d. Gel. f. d. Bildg. 70 & auf Borzeigen d. Mitgliedskarte, Nichtmitglieder 1 M. Abends 61/2-1/210 libr: F 17. Die Zauber-

Monfog, 9. März. & G. 18; Th. G. 1001—1300
Die zürslichen Verwandten. 7—9 Uhr. (4.50.)
Dienstag, 10. März. Erstes Gastspiel der Maisander Opern-Stugione. Der Troubadour. 7%—1411 Uhr.

Im Konzerthaus:

Sonntag, den 8. März. \* Neueinstudiert: Die Schmetterlingsschlacht. Schauspiel von Suder-mann. 7— g. 10 Uhr. (3.80.)

Borrecht für Umtausch der Borzugskarten und Borverkaufsrecht d. Abonnenten u. Inhaber v. Vorigskarten am Samstag, den 28. Febr., nachm 74—5 Uhr; allgem, Borverkauf und weiterer Um-tausch von Montag, d. 2. März an. Auslosung der Karten für die Teisnehmer d. Th. G. jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1, 4-6 Uhr).

> Amtliche Anzeigen. Maul- und Alauenseuche in Leopoldshafen befr.

In Leopoldshafen ift die Maul- und Rlauen seuche ausgebrochen.

Sperrbezirt ift die Gemeinde Leopoldshafen. Beobachtungsgebiet find die Gemeinden Eggen-stein und Linkenheim. 956

Die Gesahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 Kilometer - Umfreises. D.-3. 21 Karlsruhe, den 26. Febr. 1925.

Bezirksamt - 21bt. II b. Die Befämpfung der Maul-und Klauenseuche befr.

Unfere Bekanntmachung com 24. 2 1925 wird babin berichtigt, bag als Sperrbegirf nicht bas perfeuchte Gehöft, fondern die gange Bemeinde Sage. D.=3. 20 feld zu gelten hat.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1925. Bezirksamt - Ulk. II b.

Baden-Württemberg

# Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 27. Febr.

Die heufigen Devisennefierungen stellen sich

wie folgt:						
	26. Febr. 1		25. Febr.			
	Geld	Brief	Geld	Brief		
Amsterdam	167.99	169.31	167,74	169.36		
BuenAires	1.66	1 67	1.66	1 67		
Brüssel	20.98	21.47	21 04	21.47		
Osle	63.87	64.23	63.82	64.23		
Kopenhagen	74.81	74 84	74.71	74.79		
Stockholm	113.02	113 34	113.02	113.30		
Helsingfors	10.55	10.59	10.59	10.59		
Italien	16.89	17.42	16.97	17.42		
London	19.95	20.10	19.91	20.12		
New-York	4.19	4.20	4.19	4.20		
Paris	21.54	22 57	21.56	22.54		
Schwelz	80.58	81.10	80.50	81 10		
Spanien	59.28	59.67	59.23	59.87		
Lissabon	19.97	20.02	19.97	20.02		
Japan	1.66	1.64	1.66	1.65		
Rio de Jan.	0.46	0.47	0.45	0.47		
Wien	5.91	5,92	5.91	5.92		
Prag	12 42	12.43	12 42	12.40		
Jugoslavien	6.72	6,90	6 68	6.91		
Budapest	5.78	5.83	5.77	5.88		
Sofia	3.05	3,06	3.05	3.06		
Danzig	79.15	79.80	79.22	79.85		
				The state of the s		

### Börsenbericht.

Berlin, 27. Febr. Die Aufwärtsbewegung, die die Börse gestern durch die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erfahren hatte, wurde heute wieder ausgeglichen durch die Ausführungen des Herrn von Siemens auf der Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G., die viel besprochen werden. dringlichen Worte über die Zukunft der deutschen Wirtschaft werden sehr beachtet, sie üben eine allgemeine Zurückhaltung an der Börse aus. Das Kursbild gestaltete sich heute völlig uneinheitlich, doch scheinen die Kursgewinne zunächst noch zu überwiegen. Auch das herauskommende Material ist sehr knapp, und so kommt in einer Anzahl von Papieren überhaupt kein Kurs zustande. Am Montanaktienmarkte prägte sich die uneinheitliche Tendenz am stärksten aus, Gelsen und Köln-Neuessen liegen schwächer, dagegen Rhein-stahl und Phonix gebessert. Auch Dt. Lux konnten ihren Kurs nicht behaupten. Am Elektromarkt scheint sich starke Nachfrage nach Accus bemerkbar zu machen, Siemens kann seinen Kurs nur leicht befestigen, während Schuckert und Felten unverändert liegen. Auch am Bankenmarkt bleibt die Tendenz sehr unsicher bei grosser Zurückhaltung. Reichsbank etwas fester. Von Schiffahrtswerten Hapag gebessert. Petrol- und Chemiewerte gleichfalls uneinheitlich.

Der Markt der heimischen Renten eröffnete etwa zu den gestrigen Schlusskursen. Kriegs-anleihe 0,687½, 3½ Consols 1,075, Schutz-gebiete 5,75, 23er K-Schätze 1,97. Der Geld-markt ist unverändert, am internationalen De-visenmarkt ist eine leichte Abschwächung des

englischen Pfundes festzustellen. Paris und Brüssel weiter schwach. Der Lire ist leicht befestigt.

Im weiteren Verlauf überwogen die Abschwächungen und es setzte sich eine allgemeine Abwärtsbewegung durch. Besonders am Montanaktienmarkt erfolgten wesentliche Abstriche. So verloren Harpener 18/8, Gelsen-kirchen 7/8 Proz., Deusch-Lux 1 Proz., Köln-Neuessen 7/8 und Phönix und Rheinische Braunkohle je 3/4 Proz. Der Kalimarkt lag schwächer, ebenso ergaben sich am chemi-schen Markt Kurzugelegänge. Ungenbeitlich schen Markt Kursrückgänge. Uneinheitlich gestaltete sich der Elektromarkt bei überwiegender Abschwächung. Accus standen weiter unter Nachfrage mit plus ½. Von Maschinen-werten verloren Augsburg-Nürnberg ¾ Proz., von Textilwerten Nordd. Wolle — 2¼. Der Bankenmarkt liegt matt und schwächte sich um zirka ½ Proz. ab. Erwähnenswert ist die Festigkeit von Otavi, die 1¼ gewannen. Heimische Renten lustlos bei geringen Kurs-

### Wirtschaftsschau.

Die Effektenbörsen hatten in der vergangenen Woche oftmals fast gar keine Umsätze zu verzeichnen. Gegen Schluss der Woche trat eine Befestigung ein, ausgehend von der etwas günstigeren Gestaltung des Geldmarktes und den sicheren Aussichten auf eine Ermässigung des Reichsbankdiskontes. Am Devisenmarkt tendierte das engliche Pfund international stabil. Der französische Franken dagegen hat sich etwas verschlechtert mit 91,70 Franken in Pfundparität und 19,27 Franken in Dollarparität. Die übrigen europäischen Devisen waren kaum verändert. Nur Mailand setzte eine rückläufige Bewegung fort. Der Geldmarkt hat sich im Laufe der Woche

günstig gestaltet.

Der Metallmarkt ist sehr still. Gold notierte 2.817, Platin 15 Gramm, Feinfilber 94,75 pro Kilogramm. — Die Tendenz an den Produktenbörsen ist im Grunde immer noch schwach, da die zweite Hand insofern auf die Preise drückt, als sie sich bei Kassakäufen zu Nachlässen versteht. Für das Mehlgeschäft kommt in Betracht, dass Russland von neuem Mehlbedarf äussert

Am Rohhäutemarkt geht die wei-chende Tendenz weiter. Bei den eben stattgefundenen grossen Auktionen war der Preisrückgang besonders bei Grossviehmärkten grösser, als bei den letzten Auktionen, und betrug zum Teil sogar mehr als 10 Prozent der Preise des Vormonats. — Am Ledermarkt ist die Stimmung gedrückt, da man in der Leder-industrie zur Zeit nicht gerade von einer allzu günstigen Geschäftslage berichten kann. Geschäft nimmt einen schleppenden Verlauf und die Kundschaft deckt nur den unmittelbaren Bedarf. Die Lederpreise passen sich den sinkenden Preisen am Rohhäutemarkt nur langsam an, trotzdem man in den beteiligten Kreisen der Ansicht ist, dass der Ledermarkt sich dieser rückläufigen Bewegung anschliessen muss.

Georg Adam Kallenbach und Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe. Durch Gesellschafter-beschluss wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 5000 Reichsmark ermässigt.

Im pfälzischen Tabakverkaufsgeschäft ist eine erhebliche Flauheit eingetreten. Trotz-dem schon vor einigen Wochen mit dem Verkauf begonnen wurde, und zwar zu einem Preise, der die Gestehungskosten noch lange nicht deckt, lagert vielfach noch die Hälfte des im verflossenen Jahr angepflanzten Tabaks bei den Pflanzern. In Jockgrim wurden für gute, dachreife Ware 45 bezw. 48 Mk. pro Zentner von auswärtigen Firmen bezahlt.

Das Konkursverfahren ist über das Vermögen der Firma "Beo", Badische Edelobstverwertung, G. m. b. H. in Rastatt, in Liquidation eröffnet worden. Konkursforderungen bis 19. März, Prüfung 23. März beim Amtsgericht Rastatt.

Auf dem Nürnberger Hopfenmarkt vom 25. Februar wurden 10 Ballen zugefahren, 15 verkauft. Tendenz ruhig, unverändert. Markthopfen 270-370, Hallertauer 350 Mk.

Ermässigung des deutschen Reparations-Kohlenpreises. Nach Meldungen der französischen Presse werden die Preise für deutsche Reparationskohlen entsprechend der Bewegung der richtunggebenden englischen Kohlensorten herabgesetzt, wozu die deutsche Einwilligung bereits eingeholt sei.

Fränkische Holzwerke A.-G. in Hardheim. Durch Gesellschafterbeschluss wurde das Grundkapital von 70 Millionen Papiermark durch Einziehung der Vorzugsaktien von 2 Millionen Papiermark auf 68 Millionen Papiermark herabgesetzt und dieses dann auf 102 000 Rentenmark eingeteilt in 5100 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 20 Reichsmark umgestellt.

Odenwälder Türen- und Möbelfabrik, G. m. b. H. in Walldürn. Durch Gesellschafterbeschluss wurde das Stammkapital dei Gesellschaft von 60 000 Papiermark auf 9900 Goldmark umgestellt.

Fränkische Kunstwerkstätten, G. m. b. H. in Hardheim. Durch Gesellschafterbeschluss wurde das Stammkapital der Gesellschaft von 35 000 Papiermark auf 9800 Goldmark umgestellt.

Firma Ritter-Biber, A.-G. in Durlach. Das Grundkapital ist durch Gesellschaftsbeschluss von 25 Millionen Papiermark auf 2 500 000 Reichsmark umgestellt und eingeteilt in 2400 Aktien à 1000 Reichsmark und 1000 Aktien à 100 Reichsmark. Die Aktien lauten auf den

Bankstundungsverfahren bei der Reichsbahn. Das Frachtstundungswesen bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird auf I. März d. J. neu geregelt. Die monatliche Frachtstundung nach den bisherigen Bedingungen der Reichsbahn wird aufgehoben. Wer mit der Reichsbahn eintägige Frachtstundung vereinbart hatte, kann diese Stundungsart bis auf weiteres beibehalten. Im übrigen ist die Frachtstundung nur noch auf dem Wege über die Deutsche Verkehrskreditbank (Bankstundungsverfahren) zulässig, Für Verkehrstreibende, die sich dem Bankstun-dungsverfahren nicht anschliessen wollen, wird als neue Einrichtung die "summarische Frachtvorauszahlung" zugelassen; bei diesem Verfahren ist eine dem durchschnittlichen Tagesfrachtenfall entsprechende Summe, die von der Eisenbahn nicht verzinst wird, als Vorauszahlung auf das Bankkonto der Güterstelle einzuzahlen; die Frachtschuld ist täglich bar oder durch Bankabruf zu begleichen Gebühren werden bei der summarischen Frachtvorauszahlung nicht berechnet.

Der erste Süddeutsche Saatenmarkt wurde am 25. d. M. in München eröffnet, der, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Aus-stellung, alljährlich wiederkehren soll und ein Bild der jeweiligen wissenschaftlichen und praktischen Fortschritte in Bezug auf die Aussaat landwirtschaftlicher Produkte bieten

Holzversteigerungen in Baden. Bei der Versteigerung von Brenn- und Nutzholz der Gemeinde Elsenz wurde für i Kubikmeter Eichenstammholz 90 Mk., für ein Ster Scheitholz 27 Mk. und für 100 Wellen 50 Mk. bezahlt. Bei den Holzversteigerungen in Sulzfeld über-bot sich eine grosse Anzahl Käufer im Angebot, sodass für das halbe Klafter erst-klassiges Holz bis zu 75 Mk. erzielt wurden. Die Gemeinde Kirchen-Hausen bei Engen versteigerte 107 Stämme Langholz III.—VI. Klasse und 1120 Bau- und Hopfenstangen I.-IV. Klasse. Der Anschlag von 130 Prozent wurde nicht ganz erreicht. Der Durchschnittsertrag war 120 Proz.

Marktberichte. Der Schweinemarkt in Rastatt war befahren mit 231 Stück Fer-keln und 70 Läuferschweinen. Verkauft wurden Ferkel das Paar zu 30-50 Mk. und die Läufer das Paar zu 88-130 Mk. Rückständig an Ferkeln 19 und an Läufern 35 Stück. Geschäftsgang war langsam. — Auf dem Schweinemarkt in Meckesheim betrug der Preis für Läufer 80 und für Milchschweine 40 Mk. das Paar.

Erhöhung der Saarkohlenpreise. Infolge der Lohnerhöhung der Bergarbeiter hat die französische Bergwerksdirektion beschlossen, den Kohlenpreis pro Tonne um 5 Francs für die Nachbarbezirke und um 3 Francs für den

### Hotel Prinz Max Adlerstr. 37, beim alten Bahnhof.

Gut bürgerlicher Gasthof Sehr angenehmer Aufenthalt in ruhiger Lage :: Vorzügliche Küche :: Reelle Weine

K. Chr. Schnekenburger

# Einladung.

Sonntag, ben 1. Marg nachmittags 31/2 Uhr im Saale ber "Gintracht"

### Große Elfernversammlung

58 fpricht P. Franke O. S. C. über Unfere Arbeit für die Jugend der Dant an untere Toten" Gintritt frei! Gintritt frei! Areusbündnis Karleruhe.

Der Borftand.

Rurglich ericien:

# Badnerland

Gin Beimatbuch bon Sans Abalbert Berger Mit Jeberzeichnungen von Bilhelm Müller und einer Runftbeilage nach einem Gemalbe bon Hans Thoma. 417 6 Groß. Oftab. In

Leinen geb. in Runftlerband 5.50 Mf. "Babnerland" ift ein echtes rechtes babifches Familienbuch. Es enthalt bas Befte was beimische Dichter und Schriftsteller in gebunbener und uncebundener Dichtung von ber Beimat au ergahlen haben.

Bubeziehen burch bie Gortimente-Albteilung ber

Badenia 4.5. für Berlag Karleruhe

# spezial-Angebote!

Steingut

Satz Schüsseln

Waschgarnituren dekor 5.95 4.25 3.75 Tonnengarnitur. mit Delft, 16 teilig 12.50

Kindergarnituren m, bunt Dek,,4teil. 0.95 weiß, 6 teilig, . Satz Schüsseln

bunt, 6 teilig . . 1.95 Hakenleisten 1.25 0.95 Bierkrüge, grünm weiß, . . 1.25 0.95 ter, weiß . . Milchtöpfe. Zwiebelmust.

0.75 0.95 0.65 Kartoffelstampfer Fleischplatten glatt, oval 0 600 40 0.30 Gemüseschüsseln oval . 0.95 0 65 0.40

Kinderbecher bunt dek., 035 0.30 Obertassen, weiß 0.15 0.12

8/4 1

Teller, glatt, tief und flach . . . 0.16

Salz- oder Mehlmetzen, weiß . [.][ Teigschüsseln braun m. weiß 1.95 1.45

Nachttöpfe, weiß und bunt . . . 0.95

# Holzwaren Putz- und Wichs-kasten . 1951.25

Messerkasten 3teil. 0.95 Holzgarnituren 1 95 1 25 0.95

Servierbretter 1.75 1.25 Handtuchhalter 2.25 1.35

Klosettpapierhal- 0.95 Kochlöffel mit kl. Fehlern 0 12 0.10 0.08

0.65 0.55 Nudelrollen . . 0.95 Ahornbrettchen 3 Stück . . . 1.25

Wandspiegel mit Holzrahmen. 1 25 0.95 Sand- Selfe- Soda-garnitur . 3.75 2.95 Patentwäsche-klammern Dizd.

0.25 0.15 Kleiderbügel 0.20 0 15 0.08

Kaffeemühle m. ge-

# Porzellan

Kaffeetassen weiß, mit Untertassen . 0.35 Tectassen m, Untertassen, mit Gold-rand od dekoriert 0.45

Kindertassen mit Bilder . . . . 0.35 Kaffeeservice mit Blumendekor, 9tlg. 4.50

SatzMilchkrüge m. 2.75 Satz Gewürztonnen mit Gdldrand und 1.75 Blumendek., 6tlg. 1.75 Tonnengarnitur

mit Goldrand und Golddekor, 14tlg 9.50 Butterdosen weiß 0.95 0.65

# Glaswaren

Satz Schüsseln 3teilig. . . . 1.25 Sturzilaschen mit Becher . . . 0.65 Kuchenteller, 1.25 0,95

Kompotteller . 0.10 Salzfässer . . 0.20 0.15

Likörgläser . 0.20 0.15

Bierservice mit Blumendekor, 7tlg. 5.50

schmied. Werk 3 25 2.25

# Naturheilverein Karlsruhe

Der in unserem Nachrichtenblatt auf 1. März vorgesehene Bunte Abend mit Tanz wird wegen des allgemeinen Landestrauertages auf samstag, 2. Mai verlegt. Der Vorstand.



Chemalige .

Karlsruher Feld-Artilleristen.

Sonntag, den 1. Märg, : 1/.12 Whr normittaga

hinterbliebene, Waffen-, Offigier- und Bereine find freundlichft eingelaben. Für ben Denfmalsausichuß:

Stelzer Rochlitz

# anerfannte Fabrifate gu gunftigen

Bahlungsbedingungen Piano . Lager Frit Müller Raifer. Ede Waldftraße. 712

Privat-Tanz-Lehr-Institut

Alfred Trautmann Beginn neuer Kurse. Einzelunterricht täglich. Anmeld, bis nachm. 5 Uhr Kapellenstrasse 16 — Telefon 3155.

# Unterhaltungsabend des Karlsruher Handwerks

Grosser Festhallesaal / Sonntag, den 8. März 1925, abends 1/28 Uhr / Saalö enung 7 Uhr Einlasskarten zu einer Mark durch die Innungsleitungen und die Geschäftsstelle Friedrichsplatz 4 (Handwerkskammer) erhältlich

Die Organisationen des selbständigen Karlsruher Handwerks

LANDESBIBLIOTHEK

burch fuche. Gegen, erinner Mainft maliger ren un ichon i zählung

> Fren auch duzei

> öffner feier Erit : Br

Baden-Württember

r Reichsbei der wird auf monatliche rigen Beufgehoben. ge Frachtliese Stunalten. Im noch auf ehrskreditässig. Für Bankstunn wollen, mmarische bei diesem hnittlichen umme, die wird, als der Güter-d ist tägbegleichen.

nr. 59

marischen et. arkt wurde er, verbunoll und ein chen und auf die kte bieten

Bei der tzholz der Kubikmeter ter Scheit. Ik bezahlt. zfeld überer im Anfter erstelt wurden. Engen ver-III.—VI. fenstangen 30 Prozent

emarkt in Stück Ferkauft wurk. und die Stück. Ge-Auf dem betrug der chschweine

er Durch-

e. Infolge eschlossen, Francs für ics für den

sruhe tenblatt unte wegen uertages erlegt. and.

lleristen. ärz,

huß:

Schröder

nftigen Nüller 712

nstitut n n 32 872 nterricht n. 5 Uhr on 3155.

862

Unfere heutige Beilage "Sterae und Blumen" fteht unter bem Gindrud bes furchtbaren Dorrmunder Grubenunglude. Die feftgehaltenen Bilber laffen einen Blid merfen in bas baburch hervorgerufene Elend. Der Leichengug, bas Maffengrab, bie verzweifelten Rettungeverfuche. Durch Bort und Bilb ift an ben neuen Segen, ber unferem badifden Boben entftromt, erinnert. Reue Stäbtebilber aus ber berühmten Mainftadt Aichaffenburg, ber Refibeng ber ebemaligen Mainger Grabifchofe. 3met Bilber führen und ins ferne Boringal gu ber Basco ba Gamafeier in Liffabon. Frühlingswind weht icon in ben hochragenden Dolomiten, die im erften Bilb feftgehalten finb. Die tragifde Ergahlung: Sanfele himmelreich ichließt mit ber heutigen Nummer.

C. PH. S.

Bruchsa! Per. IV. 4. Mart. h. 21/2 in omo St. Vincenti, (an ea occ. conf. R. P. de monte St stichaelis.)

C. M. S. Karlsruhe. Peria IV a 4 Martii Occasio consulta contess.

C. M. S. Bickesheim. 3. Mart fer. III hor. IV.

C. M. S.

Rasfatt: fer. il., 2. März, hora 2-4 rec. menstrua. 1. hora 2-3; exhortat o, med.tat.o, beredictio; 2. hora 3 4: sermones duo; 3. ocasio confessionis.

Briefkasten der Redaktion.

Rach D. Als Kleinrentner im Sinne der Fürsorge gelten alte erwerbsunfähige Per-

unter normalen Berhaltniffen nicht auf öffentliche Unterstützung angewiesen waren. Sogial-rentner find alle, die auf Erund ihrer Invalidentarte eine Rente von der Landesversiches rungsanstalt zu beziehen berechtigt find.

Karlsruher Standesbuchauszüge.

Todes fälle. 23. Febr. Luise Jung, ledig, 25 Jahre alt, Dienimädchen. — 25. Febr.: Ludwig Jolthe i her, Ehemann, 56 Jahre alt, Bürobeamter; Johann Burgbacher, Ehemann, 61 Jahre alt Kader; Egon Bommert, 2 Monate 27 Tage alt, Bater Karl Bommert, Meggermeister; Franz Maher, Ehemann, 41 Jahre alt, Eisenbahn-Obersetreiar. — 26. Febr.: Rafob Oher st. Ebemann, 58 Rabre alt, Echneise Jakob Ober ft, Ghemann, 58 Jahre alt, Schneis

Badifche Landeswetterwarte.

Betterbericht vom Freitag.

Der Sturmwind üer den britischen In-seln hat sich seit gestern weiter ostwärts berla-gert und einen starteren Durchbruch der westlichen Luftströmungen über Mitteleuropa berurjadit Auf der Sudfeite des Wirbels vorübersonen, die infolge eigener oder fremder Fürsorge | ziehende Luftbrudstörungen haben gestern abend

Sudweststurm und Regenfälle in Baden ge bracht. Die Temperaturen find noch gestiegen jo daß auch der Hochschwarzwald mit Ausnahme der höchsten Lagen freststrei ist. Das Liefbrudgebiet beherricht weiter bas Better Sub-deutschlands; ein Ausläufer über Frankreich wird bald wieder Trübung und Regenfälle bringen.

Boraussichtliche Witterung für Samstag, den 28. Februar 1925: Wechselnde Bewölfung, zoit-weise Regenschauer (Sochschwarzwald Schnee), Temperatur wenig verändert, starke, zeitweise böige Winde aus Südwest die West.

Bafferstanbe bes Rheins am 27. Februar, morgens 6 Uhr:

Schusterinsel 52, und.; Kehl 168, ges. 3; Marau 387, gest. 3; Mannheim 228, und.

Serausgeber und Berleger: Babenia, A.-E. für Berlag nud Druderei, Direlfor Bilh. Johner, Karlsruhe i. B., Hauptischriftleitung J. Th. Meher. Berantwortlich für ben politischen Teil: A. Th. Meher, für Rachtichtenblent und Hentileton. Dr. H. Berger, für Rachtichtenblent und Hentileton. Dr. H. Berger, für Lodales und Schonit: Fr. Laule, für Anzeigen und Kellamen: Folch Suber, sämtliche in Karlsruhe. Aberlänge 42. Kotationsbruch der Kabenia, A.-E. Berliner Rebaltion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 25, Brüden-Alles 13.

# Geschäftseröffnung und Empfehlung.

hierourd beehren mir uns einer tit. Ginwohnerid aft bon Mühlburg, Rarierube und Umgebung, iowie allen unferen Greunden und Befannten, insbeiondere auch allen Sportfreunden höflichit ans Buzeigen, bag wir die Birtichaft

# "Jum Prinz Berthold Sardistraße 123

am 1. Mar: bs. 38. fibernehmen und eroffnen werden. Die offizelle Gröffnungs: feier finder am Samstag, den 7. Marg lichit ein

Ernflaffige Ruche - Gigene Schlachtung : Brima Naturweine - Bestgepflegte :: Sinnerbiere. 950

Um geneigten Zuspruch bitten

Frang Göhringer und Frau.

Grosse Auswahl bester Solinger Taschenmesser - Rasier messer - Rasierapparate - Rasierctensilien



günstige Preise. deschw. Schmid

Kaiserstrasse 88 Nähe Marktplatz. Tel. 8894 Reparaturwerkstätte und Feinschleife: ei

sofortigem Eintritt gesucht. Badenia U.-G. Karlsruhe, Adlerite. 42.

# Mädchen-u. Knaben-Bekleidung SONDER-ANGEBOT: **575**€

Mädchen-Kleider Cheviot, reine Wolle, für das Alter von 3.75	Knaben-Anzüge Einknopfform, div. Stoffarten. für 2 bis 4 9.75			
Mädchen-Kleider aus div. karierten und enf. Stoffen, für das 6.95 Alter von 2-4 Jahren	Knaben-Anzüge Sammethosen m. weiß wohlener Einknöp!-19.75 bluse für 2 bis 5 Jahre			
Madchen-Kleider  aus re nwollenem Cheviot, versch. Farben, 6.75  zum Aussuchen, Größe 60	Knaben-Mänfel englische Stoffart, Schildpferform Größe 0  9.75			
Maírosen-Kleider gute Verarbeitung, Cheviot, re.ne Wolle, 9.75 Größe 60	Knaben-Mänfel prima Covercoat Gesellenarbeit Größe 0 19.75			
Kommunionkleider weiße Voil-Voile, in schönen Aufmachungen 7.50	Kieler-Pyjacks auf Serge gefüttert, prima Verarbeitung 12.75			
Kommunionkleider  aus weißem, reinwollenem Cachemire. 19.50  halb gefüttert, tadeilose Verarbeit, Gr 75	Kommunion-Anzüge Kammgarn re.ne Wolle, ganz gefüttert, Schneiderarbeit, Größe 4.			
Konfirmandenkleider schwarz Cheviot, reine Wolle m. Stickerei 11.75 Größe 95—115	Konfirmandenanzüge Steilig., m.t langer Hose, 2 reihig, gute Verarbeitung, Größe 10			
Madchen-Manfel 100 6.95	Loden-Mänfel für Mädchen und Knaben mit abknöpfbar. 11.75 Kapuze, Größe 8			
Madchen-Manfel eng. Art. Sportform m.t Rückengurt Grösse 60  11.75	Loden-Pelerinen für Mädchen und Knaben Größe 50  9.75			

HERMANNN

Frühjahrs - Meuheiten eingetroffen! Daniels Konsektionshaus

Karlsruhe, Withelmstr.36,1 Tr. Billigste Bezugsqueile für

Damen- und Kindermäntel, Kostüme Damen- und Kinderkleider, Röcke, Blusen Konfil manden- u. Kommunikanten-Kleider Jumper, Woil- u Seidenwest n, Sportjacken Unterröcke, Damenwäsche, Regenschi me Keine Ladenspesen! Keine Personalspesen!

Gesucht: schöne 2-3 mmerwohnung mit Dlanf. im 2. ober 3. Stod Vorderhaus. Geboten:

3-3immerwo'nung 4. St., Siibitabt, Bor= berhaus (ebtl. Umgugs= vergütung ober 1 3ahr mietfrei). Angeb unt. Rr '52 an Geicha toft.

THE PARTY OF THE P

Kommunion-Arzug noch nen, billig zu berfau en Douglasftr. 24, Stb. bei Kray.

finden durch den

weiteste Verbreitung



Pfund 1 90

rfannkuch

annkuc

Neues

# Möbelfabrik Gebr. Klein & Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer

Karlsruhe Lager: Durlacherstrasse 97

Fabrik: Ruppurerstrasse 14

sowie Einzelstücke

Erstklassige Ausführung.

Zahlungserleichterung

# Gottesdienit-Ordnung

St. Stephausfirche.

St. Stephausfirche.

Sonutag (Kollette für die Kriegsgräberfürsorge): 46 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr:
hl Wesse; 7 Uhr: hl Wesse mit Wonatskommunion der Schulfinder; 8 Uhr: Singmesse
mit Kredigt; 310 Uhr: Hochant mit Kredigt
und Gedächtnisseier der Gefallenen des Weltkriegs; 412 Uhr: Schülergoriesdienst mit
Bredigt; 42 Uhr: Chr stenlehre für die Mädchen; 43 Uhr: Corporis Christi: Bruderschift;
6 Uhr: Hinzenziussfrankeuhaus.

St. Bingenzinsfranfenhaus. Conntag: 47 Uhr: hl Meffe; 8 Uhr. Amt.

St. Bernhardusfirde. Si. Bernharduskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse: 7 Uhr: hl. Messe mu Generalkommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; V10 Uhr: Predigt und Hochant; V12 Uhr: Kindergottesduenst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre sür Mädchen; V28 Uhr: Corpors Christenlehre sürndichterstätte. Gastenstelle bredigt und Kreuzwegandacht.

St. Martinsfircht (Pintheim). Sonntag: 1/89 Uhr: beutsche Singmeffe mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Liebirancenfirche.
Sonntag: 6 Uhr: Arühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Csterkommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; %10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amu und Predigt; 11 Uhr: Kinderaittes dienst mit Predigt; %2 Uhr: Christensehre für die Mädchen, 6 Uhr: Fastenpredigt, hermach Kreuzwegandacht und Segen. – Kollekte für die deutsche Arreasarabertsürsorge. die deutsche Arregsgräberfürsorge -

St. Bonifatrustirde.

Uhr: Christenlehre für die Madchen; 6 Uhr: Fastenpredigt und Segensanbacht. -

St. Beter- und Paulsfirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 48 Uhr: Ditersommunion der Schüler und Erstsommunisanten; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1210 Uhr: Predigt und Hochamt; 1412 Uhr: Andergottesbrenst mit Predigt; Kollekte für die Kr egergraber und die Armen; 2 Uhr: Christenlehre für die Madchen; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und

St. Konradsfirche (Telegr.-Raferne).

Conntag: 7 Uhr: Austeilung ber beil. Kommunion (geme niame Kommunion der Schullinder); ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Pred gt; ½8 Uhr: Corporis Christi-Bruderichaft mit Gegen. -

Städt. Aranfenhaus.

Samstag: 2—3 Uhr: Beicht. — Sonn-tag: 149 Uhr: Singmesse mit Predigt. Beilig Aren (Anielingen),

Sonniag: 167 Uhr: hi Kommunion; 10 Uhr: Predig: und Amt; 2 Uhr: Christen-tehre; 1/28 Uhr: Corporis Christ.-Bruder-

Eggenstein.

Sonntag: 8 Uhr: Singmesse mit Pre-digt; Ansteilung der geweihten Asche; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht.

St. Michaelsfirche (Beiertheim). Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Sonntag: 6 Uhr: Beidigelegenheit; I. Wesse (Monastommunion der Schull'neder); 8 Uhr: Singmesse mit Bredigt; I.10 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Bredigt und Hr. Hauptgottesdienst mit Bredigt und Hr. Hauptgottesdenst mit Bredigt und Sochamit; 1210 Uhr: Hauptgottesd enst mit Uhr: Epristenlehre für die Nädochen; 6 Uhr: Verliebe und Sochamit; 11 Uhr: Kindergottesdenst und Sochamit; 11 Uhr: Kindergottesdenst und Sochamit; 12 Uhr: Kindergot dienst mit Predigt; 142 Uhr: Chr stenlehre für die Mädchen; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Areuzwegandacht und Segen.

> SL Geiftfirche (Darlanden). Sonntag: %7 Uhr: Kommunionmesse (Kommunion für die hristen'shroft Mädchen bes 1. Kurfes); 8 Uhr: Frühmeise mit Pred'gt und Generalcommunion für de Jungfrauenkongregation; 1/410 Uhr: Predigt und Hochaut; 1/411 Uhr: Christenlehre; 5 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht.

St. Josephsfirche (Grünwinkel).
Sonntag: 6—7 Uhr: Beichtzelegenheit;
7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion für die Schulkinder; 1/210 Uhr: deutsche Singmesse mit Bredigt und Tellerfolleste für die Kriegs-gräberfürsorge; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; Borromäusbibliothes: abends 6 Uhr: erfte Fastenpredigt (Kaplan Baur) und Rreuzwegandacht und Segen.

St. Rifolausfirdje (Rüppurr). Sonntag: 6-7 Uhr: Be chigelegenheit; Uhr: General- und Ofterkommun on des Mütterbereins, der Jungfrauenkongregation und der Kinder mit Ansprache des hochs Herrn Paters; 1/210 Ubr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 148 Uhr: Ber-jammlung des Müttervereins mit Cortrag durch den hochw. Herrn Bater Rifolaus und Segen; 1/28 Uhr: Faftenpredigt mit Andacht u. Segen. -- !

Bulach. Sonntag: 148 Uhr: Frühmesse mit Oftertommunion für die Schulfinder, die Männer und Zünglinge; 1/210 Uhr: Amt mit Predigt und Segen; 1 Alhr: Christenlehre, Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Fasten. predigt mit Kreuzweg-Andacht und Segen.—

Durlach. (Beginn ber öfterlichen Zeit und Belcht.) Samstag: 4—1/28 Uhr: Ofterbeicht für die Frauen und Mütter; 6 Uhr: Salveandacht zu Ehren der lb. Muttergottes. — Sonnstag: 47 Uhr: Bechtgelegenheit für die Frauen und Mütter; 7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für dieselben; 40 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 410 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Chr stenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Corporis Christle Bruderschaft mit Segen; 124 Ahr: Kr egerge-dächtnisseier des Kathol. Arbeitervereins in der Traube; 6 Uhr: Fastenpredigt und Ansacht

Beilig Areng (Grösingen).

Samstag: 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag: 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Bredigt und Ami; 123 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 6 Uhr: Fastenpredigt und Fastenandacht. — Werttags: 148 Uhr: hl. Nesse. — Donnerstag: 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freistag: here Feleresund tag: Herz Jesu-Umt.

St. Michaelsberg. Sonntag: 1/4 Uhr: Saubigotiesbienst mit kirchlicher Feier des Volkstrauertags der Opfer des Weltkrieges und Kolleste für die Kriegsgräberfürsorge; 1/4 Uhr: Liturgische Belehrung, gesungene Komplet und Segen. - Freitag: 8 Uhr: Ballfahrtegottesbienft mit Fastenandacht.

**BADISCHE** 

LANDESBIBLIOTHEK



Gin Dieifterftud ber Mlavierbaufunft ift ein bon C. S. Glaß & Co. Mucinber= G. Kunz,



is could be

Linsen

Pfd. 28 Pfg.

\$fb. 42 \$fg.

Pfd. 52 Pfg.

Erbsen

gelbe, halbe geschälte

Pfd. 19 Pfg.

Bohnen

3 fb. 28 Afg.

Weiße &

Sch fuche für Saus-halt und Ruche ein leißiges, gewandtes Mädhen bas an felbitändiges Arbeiten gewöhnt ift.

auf perfette Röchin welche über gute Bengniffe verfügt. Borgus ftellen bei

Gnte Behandlung und hoher Lohn zugefichert Refleftiert wird nur

Billig. Werderplat 84a, Laden

# Sozialhygienische Ausstellung

für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Bekämptung der Tuberkulose, des Alkoholismus u. der Geschlechtskrankbeiten veranstaltet von den

Badischen sozial-hygienischen Fachverbänden,

in der Zeit vom 3 .- 22. März d. Is. in der Städt. Ausstellungshalle.

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends. / Eintritt 20 Pf.

hebammenlehranstalt und Landesfrauenklinik als Nachfolger von Professor Dr. Lindig am 15. 2. 1925 übernommen und halte von Montag bis Freitag 4-6 Uhr nachmittags in ber Frauen-(Wöchnerinnenheim) Raiferallee 10 Bri= pat=Sprechftunde ab.

Professor Dr. med. Linzenmeier.

Elexirische Licht- u. Krahanlauen Fachmännische Ausführung bei billigste Berechnung Reparaturen, Beleuch-tungskörper, Bügeleisen.

Orosses Lager in Elektromotoren.

Hermann Martin, Khe. Beiertheim - Telefon 5235.

in Rurg-, Beiß= und Bollwaren wegen Geschäftsaufgabe. Preisherabsehungen von 25% und mehr. Warenabgabe auch en bloc bei weiterer Preisermäßigung. 946

Lachnerftrage 16, Ede Gottesauerftr. Daltenelle Durlacher Tor.





Handelsabteilung (auch für Schülerinen): Jahres- und Halb-jahresklassen, Akademiekurs, praktisches Uebungskontor

Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung. Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung.

Drucksachen durch die Schulleitung.

Neuaufnahme: 21. April.



# Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte. Illustrierter Katalog Ausgabe d 17 kostenlos. 17

Joh. Vaillant, Remscheid.



Ronftang am Bodenfee.

Kauft bei unseren Inserenten.

### Pfänder= Berfteigerung.

Am Mittwoch, ben 11. und Donnerstag, ben 12. März 1925 jeweils vormittags von 9 libr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Berfteigerungslofal bes Leihhauses: Schwanenftrage 6, 2. Stod, die öffentliche Berfteigerung der berfallenen Pfander bom Monat Juli Nr. 22079 bis mit Mr.

26197 gegen Bargah= lung ftatt. 940 Bur Berfteigerung tommen:

Fahrraber, Rahma-fdinen, Roffer, Souh-Nähma= werk, Herren u. Damen-fleiber, Wäsche, Stoffe, Beftede, Feldftecher, golbene und filberne Uhren, Juwelen und Mufftinftrumente.

Fahrraber u Nah-maschinen gelangen erst um 2 Uhr zur Berfteigerung. Das Berfteigerungs=

lofal wird 1/2 Stunde bor Berfteigerungsbe= ginn geöffnet. Die Raffe bleibt an ben Ber-fteigerungstagen , und am Tage borber nach= mittags, geichloffen. Rarlernhe, 27. 2. 1925. Städt. Pfandleihtaffe.

Bekanntmachung. Die Inhaber ber im Monat Juli 1924 unter Nr. 2207) bis mit Nr. 26197 ausgestellten bam. erneuerten Bianbicheine werben hiermit aufge-forbert, ihre Pfanber bis längitens 6. Wars 1925 auszulösen ober bie Scheine bis gu biesem Zeitpunft er-neuern gu laffen, wibri-genfalls bie Bfander genfaus Die Frigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 20. Feb. 1925 Städt. Pfandleihfaffe

# Extra-Angebot.

Rohnessel 160 cm breit, schwe-re, kräftige Ware für Bettücher . . per Meter Mk.

Haustuch weiss, 150 cm breit, für Bettücher, schwere, kräftige Ware . . per Meter Mk. Halbleinen weiss, 150 cm breit, f. 9

tige Ware . . per Meter Mk. Bettdamast weiss, 180 cm breit, prima Qualität 2 20

Große Auswahl in

Herren-Kleiderstoffen nur ausgesucht prima Qualitäten Lagerbesuch für jedermann lohnend.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133. Eingang Kreuzstraße, Gegenüb, der klein, Kirche, verkauts'okal nur eine Trenne hom

# Konzerthaus

Dienstag, 3. März 1925, abends 8 Uhr öffentlicher

von herrn Geheimrat Brofeffor Dr. Afchoff, Freiburg:

Eine Reise nach dem Grabe des Confucius.

Bilber aus Tfingtau und dem dinefischen Leben. Gintrittstarien gn Dit. 1.- u. Mt. -. 50 im Borverfauf bei ber Bapierhandlung

Erhardt (Erbpringenftr. 27) und Buchhandlung Muller & Graeff, Raiferftraße jowie an ber Abendfaffe.

Karlsr ber Männerturnverein.

Geschäfts-Empfehlung.

# Essenweinstrasse 6/8, Telefon 4591.

Reparaturen für Personen-, Lastkraftwagen und Motorräder. Sämtliche Autozubehöre Vermietung von Einzelgaragen

Einzellhalle für Lastkraftwagen

An- u. Verkauf von Personen- u. Lastkraftwagen Tankstelle

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtl, einschläg. Reparaturen. Es ist unser Bestreben, alle uns aufgetragenen Arbeiten schnell, gut und bei billiger Berechnung auszuführen.

S. Neher & K. Walter.

# viigiidii ygi wgiiii a m

10. März 1925, 12-3 Uhr nachmittags

# Eriftenzen

Birtichaften Metgerei, Baderei Lebensmittelgeschäft Gemijchtwarengeschäft Schreibwarenhandlung Buchbinderei Zahnpragis Gärtnerei Schuhgeichäft

Saushaltungsgeschäft Fabriten, sowie Land und Wohnhäufer bei fleiner Anzahlung gu verkaufen durch M. Bufam, Railsrufe herrenftr. 38, Tel. 5530

# Elfässer = Refte= Geldhäft Rarisruhe

Bittoriafirage 10 III.

Billige Nefte nach Gewicht eingetroffen, ebenso Reffel, Damast und Bettuch. 490 Besuch lohnend.

Bu verfaufen große Herz-Bef -Statue und große Bilder-rahmen. Off. u. 902 an die Geschäftsitelle.

# la Bronze-Glocken Gebruder Bachert Harlsrnhe, Baden.



Th. & Nr. 5601—6100 Meueinstndiert Minna v. Barnhelm

ober
Das Solbatenglüd
Luftipiel in 5 Aften von
G. E. Lessing.
In Szene gesett "Baumbach
Berjonen Mürnberger

Minna bon Graf von Bruchfall Brüter Franzista Haumbach Bant Werner iccaut be la Marlinier ine Dame in Trauer in Feldjäger iener des Murbammer Canter

Freife 1. Abt. 4.80 Mart



Bollfett=

sp mr. 140

Pfund 30 Pfg. annku

einer ! Aplepe Trai ther ho

271

Dr. Rempt Meich \$1 fdre Herrn Trauer beflage thes ge terland beiter opferun terlande rafterei fprechen

zulegeni fundg die Poli für öffe und den Ferner: Echankthen Ta regierun ein Be Die städ

Dresden Reichspri

Rat fand

Telegran

Tief bew

betroffe nahme i

den des gen her hauptstad Stadt D An Fr abgeschick Stuttg scheiden ? hochverdie Teilnahm Stadt f

Reichsprä

Bul

wahren.

fandte an Nachricht präsidente an die e Geichicke! Beit gelei nen, sowi das wärn sichert, da deutsche T itammber mit empfi Der öf ler Dr. ler folge

Geor

Rater S Hofe und Fell und So jehr ei gleich stri mit ein we mann fan lither als Bunge bel der lette Bei Gle lienberatu tat die so tete. Sie

"Nun n er, "denn "Sa, es zusammen raid), um wart in § "Es ist viel Arbe

In der ichteckte ni Bor der L der Teufe! abbrennen über uns stehen." b

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg